



HOCHSCHULE OSNABRÜCK
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

Bürger*innenbefragung im Stadtteil Haste (Osnabrück)

Bericht zur Sozialraumanalyse 2018

Im Auftrag des Bürgervereins Haste e.V.



Herausgabe: Bürgerverein Haste e.V. am 07. November 2018 Osnabrück

Der Bürgerverein Haste e.V. dankt der Sparkasse Osnabrück für die freundliche finanzielle Unterstützung zur Erstellung dieser Studie.

Autor_innenschaft

Projektverantwortlicher: Michael Tiaden (M.A.)

Wissenschaftliche Begleitung: Dr. Marina Granzow (M.A.)

Studierende: Botschen, Hannah; Brauer, Tobias; Braun, Hanna; Fiege, Annika; Gerhardstein, Paula; Hoffmann, Emma; Jansing, Lutz; Krone, Kaja-Maria; Machens, Christoph; Oelerich, Alina; Schröder, Rieke; Sieling, Lea Sophie; Vahle, Carolin

Inhalt

Teil I – Akteure, Feld und Theorie	1
1 Zur Auftragslage, Fragestellung & Verlauf	1
1.1 Bürgerverein Haste e.V.	2
1.2 Haste: Ein kurzer historischer Abriss	3
1.3 Der Stadtteil Haste (Osnabrück) heute an Hand eines Stadtteilprofils	4
Gebietscharakter und Ausgangslage	4
Wohnungswirtschaftliche Situation	5
Verkehr und Einkaufen	6
Potenziale und Handlungsansätze	6
Organisation und lokale Partner	7
Einrichtungen (beispielhaft)	7
Bildung	9
1.4 Methodisches Vorgehen im Forschungsprozess	13
1.4.1 Netzwerkstruktur	13
1.4.2 Studiendesign	14
1.4.3 Forschungsfragen	16
1.5 Theoretische Bezüge zum Forschungsvorhaben	16
1.5.1 Exkurs: Ehrenamtliches Engagement in Deutschland - Die fünf Kennzeichen Bürgerschaftlichen Engagements	16
1.5.2 Der Deutsche Freiwilligensurvey 2014	17
1.5.3 Überlegungen zur Itemformulierung und Forschungsperspektive	17
1.5.4 Theoretische Unterschiede zwischen Gruppen mit unterschiedlichen Merkmalen in den soziodemografischen Daten	19
1.5.5 Erweiterte Hypothesen	20
Teil II – Empirie	21
1 Fragebogenstudie: Quantitative Sozialraumanalyse	21
1.1 Methode	21
1.2 Ergebnisse (deskriptiv)	28

1.2.1 Stadtteilperspektive	28
Fazit: Wie lebt es sich in Haste?	36
1.2.2 Vereinsperspektive: Bürgerverein Haste e.V., Bekanntheit, Bewertung und bürgerschaftliches Engagement/ Bürger*innenvertretung und-beteiligung D1-E7.....	40
Fazit: Braucht man uns noch, wenn ja wie und wofür?	48
1.2.3 Bürgerinnenperspektive (Bedarfe & Wünsche)	49
Fazit: Wünsche und Bedarfe - Aktuelle Bürger*innenthemen in Haste.....	57
1.3 Hypothesen.....	58
Hyp. 1 Es gibt Unterschiede in den jeweiligen Bewertungen zwischen den Geschlechtern	59
Hyp 2 Es gibt Unterschiede in den jeweiligen Bewertungen zwischen den Altersgruppen	59
Hyp 3 Es gibt Unterschiede in den jeweiligen Bewertungen zwischen denen Bewohner*innengruppen	60
Hyp. 4 Es gibt Unterschiede in den jeweiligen Bewertungen zwischen den Gruppen der Wohnjahre	60
Hyp. 5 Die Bewertung von Bedarfen und Wünschen wird ebenfalls unterschiedlich in den jeweiligen Millieuspezifika bewertet.....	61
Hyp 6 Die (Un)Zufriedenheit mit dem Stadtteil hängt mit den Angeboten und der Struktur zusammen.....	62
1.4 Reflexion des Erhebungsinstrumentes und der Befragung	63
2 Gesamtfazit.....	65
Literatur und weiterführende Links.....	67
Anhang	68
A I - Fragebogen.....	69
A II – Mindmap der ersten Treffen	73
A III – Tabellen	74
A IV – digitale Dateien	75

Teil I – Akteure, Feld und Theorie

1 Zur Auftragslage, Fragestellung & Verlauf

Das Projekt, das mit der hier vorliegenden Studie bearbeitet wurde, hat seinen Ursprung in nachvollziehbaren und einfachen drei Fragen, die aus der alltäglichen ehrenamtlichen Tätigkeit des Beirates und Vorstands des Bürgervereins Haste e.V. heraus entwickelt worden sind: „Was können wir als Bürgerverein tun, um als Sprachrohr für die Belange der Bürger*innen in Haste wahrgenommen zu werden?“, „Ist unser Engagement für und aus dem Stadtteil heraus noch gewünscht?“, wenn ja „Was braucht es, damit wir neue Mitstreiter*innen für die Arbeit gewinnen können?“. Oder um ein Zitat aus den ersten Vorgesprächen zu nennen: „*Braucht man uns als Bürgerverein noch?*“

Initiiert, eingeleitet und an uns als Forschende herangetragen wurde das Projekt durch die Vorstands- und Beiratsmitglieder des Bürgervereins Haste e.V. Erhard Fricke und Paulus Fleige.

Die ersten Vorgespräche der lokalen Akteure für den Bereich Sozialraumorientierte Soziale Arbeit und Sozialraumanalyse [Michael Tiaden, Lehrender im Studiengang (BA) Soziale Arbeit Hochschule Osnabrück] und Marina Granzow [freiberufliche Sozialarbeitswissenschaftlerin] in 2017 zeigten, dass grundsätzlich eine Befragung in Kooperation mit der Hochschule und im Rahmen des Curriculums mit den Studierenden im 4. Fachsemester, im Rahmen der Vertiefung „Sozialraumorientierte Soziale Arbeit“, durchgeführt werden konnte. Für diese Vertiefung im Studiengang engagierten sich 13 Studierende des 3. Fachsemesters BA Soziale Arbeit und eine Studierende des MA Lokale Gestaltung sozialer Teilhabe.

Aus den ersten Fragen heraus - und nachfolgend aus der weiterführenden Diskussion des Bürgervereins, der Lehrenden und Studierenden - wurde gemeinsam und prozesshaft ein Studiendesign entwickelt, das die Perspektiven der Menschen im Stadtteil einbeziehen sollte. Mit einem Fragebogen sollten diese subjektiven Wahrnehmungen eingeholt und eine Ist-Analyse mit den Perspektiven der Bürger*innen, des Stadtteils und des Bürgervereins erstellt werden. In zahlreichen Treffen und Arbeitssitzungen sind Ideen und Anregungen diskutiert, weiterentwickelt und auch wieder verworfen worden. Darüber hinaus hat sich die Studiengruppe mit den örtlichen Gegebenheiten vertraut gemacht, indem mögliche wichtige Räume, Schulen, Sportanlagen, öffentliche Plätze, Kirchengemeinden und infrastrukturelle Fixpunkte vor Ort im Rahmen einer Sozialraumbegehung gesichtet wurden.

Auf dieses aufbauend können zu einem späteren Zeitpunkt durch die Verantwortlichen im Bürgerverein Haste e.V. und den Netzwerkpartner*innen (beispielsweise in Zusammenarbeit mit den Teilnehmenden des Runden Tisch Haste) mögliche Handlungsempfehlungen der Studie in die Umsetzung gebracht werden.

Der Schwerpunkt in der hier vorliegenden Analyse liegt vor allem auf den evaluationsgebundenen Ergebnissen. In erster Linie werden die erarbeiteten Forschungsfragen und Hypothesen untersucht, die auf Grundlage der Fragestellung und der gängigen Theorie sozialraumorientierter Sozialarbeit entwickelt wurden. Im Ergebnissteil werden entsprechend die deskriptiven und inferenzstatistischen Resultate aufgezeigt. Anschließend wird im Kapitel der explorativen Datenanalyse noch einmal nach anderen spannenden und möglicherweise weiterführenden Zusammenhängen bzw. Unterschieden gesucht und als differenziertes Ergebnis dargestellt.

1.1 Bürgerverein Haste e.V.

Der Bürgerverein Haste e.V. hat derzeit etwa 250 Mitglieder; fünf Personen gehören dem Vorstand an und acht Personen dem Beirat. Mitgliederversammlungen finden jährlich statt. Der Verein hat keinen festen Standort und tagt daher in Räumlichkeiten der Kirchengemeinden und anderen Tagungsorten im Stadtteil Haste. Der Bürgerverein Haste e.V. ist außerdem Teil des Runden Tisches Haste, der zwei Mal im Jahr tagt sowie Mitglied der Arbeitsgemeinschaft der Bürgervereine in Osnabrück

. Es wird ein gemeinnütziger Zweck vom Bürgerverein verfolgt, der in der Satzung wie folgt definiert wird: „Zweck des Vereins ist die Förderung der kommunalen und kulturellen Belange des Stadtteils Haste, die Förderung der Heimatkunde und Heimatpflege“ (Satzung des Bürgerverein Haste e.V.). Weiter heißt es, dass die Verwirklichung des Zwecks durch „Unterstützung stadtteilbezogener Projekte“ (ebd.) sichergestellt werden soll. Beispielhaft für diese Projekte kann die Herausgabe der Haste Chronik, die Aufstellung und Finanzierung von Ruhebänken am Regenrückhaltebecken der Nette, die Initiierung des Aufbaus einer städtischen KiTa in Haste genannt werden. Der Bürgerverein Haste e.V. ist stets präsent beim Bürgerforum der Stadt Osnabrück für die Stadtteile: Haste, Dodesheide, Sonnenhügel, wo er stadtteilbezogene Anliegen zum Thema macht und er organisiert alljährlich ein Mitwirkerteam beim Stadtputztag.

1.2 Haste: Ein kurzer historischer Abriss

Um die Relevanz der Fragestellung besser in den Kontext der geschichtlichen Entwicklung von Haste einzuordnen, folgt nun ein kurzer historischer Abriss des Stadtteils Haste mit dem Fokus auf die Ausgangsfragen dieser Befragung. Haste ist ein Stadtteil im Norden der Stadt Osnabrück in Niedersachsen und mit 794,9 Hektar Fläche der fünftgrößte der Stadt Osnabrück.

Die bis dahin selbständige Gemeinde Haste wurde am 1. April 1940 in das Gebiet Stadt Osnabrück eingemeindet. Der Grund war die infrastrukturelle Einbindung der im Haster Gemeindegebiet befindlichen Winkelhausenkaserne in das Stadtgebiet von Osnabrück. Der Oberpräsident der Provinz Hannover Viktor Lutze verfügte seinerzeit im Einvernehmen mit der NSDAP, der Stadt Osnabrück und der Wehrmacht, die Eingliederung des Stadtteils. 1942 und 1944 wurde Haste von Fliegerbomben der Royal Airforce stark beschädigt (u.a. auch die katholische Christus-König-Kirche). Im Jahre 1951 hat sich der Impulsgeber dieser Befragung, der Bürgerverein Haste e.V. gegründet. Zweck des Vereins ist lt. Satzung die Förderung der kulturellen und kommunalen Belange des Stadtteils Haste, die Förderung der Heimatkunde und -pflege. 1967 wurde das Schulgebäude an der Saßnitzer Straße fertiggestellt, während 1971 die Ingenieursakademie in Haste in den Rahmen der Fachhochschule übertragen worden ist. 1972 wurde der Antonius-Kindergarten gebaut. Eines der heute noch aktiven Informationsmedien des Stadtteils - die „Haste Töne“ - erscheint 1977 zum ersten Mal. 1981 wird der Stadtteiltreff in Haste im Komplex des Schulzentrums eröffnet. 1989 fand zum ersten Mal die Haster Mahlzeit statt. In Fragen der Kinderbetreuung wurde 1991 die Kinderkrippe „Rasselbande“ und 1994 die städtische Kindertagesstätte gegründet. 2005 wurde an der Saßnitzer Straße das Mehrgenerationenhaus eröffnet, im gleichen Jahr wurde das sanierte Nettebad in Betrieb genommen.

2009 verlassen die letzten britischen Soldaten Osnabrück, und somit auch Haste. 2011 fand die Grundsteinlegung der ersten Industrieunternehmen auf dem Gelände der ehemaligen Winkelhauskaserne statt. Dort entsteht seit 2011 in der Nähe des Osnabrücker Hafens infrastrukturell ein attraktives Industrie- und Dienstleistungszentrum. In Haste leben derzeit (Stand 10/2017) 6757 Menschen.

1.3 Der Stadtteil Haste (Osnabrück) heute an Hand eines Stadtteilprofils

Stadtteilprofil Haste

Die geografische Lage des Stadtteils Haste im Kontext der 23 Osnabrücker Stadtteile (Jürgensen, 2017)



Gebietscharakter und Ausgangslage

Der Stadtteil liegt nördlich der Stadt Osnabrück und grenzt an Sonnenhügel, Dodesheide, Hafen, Pye sowie im Norden an die Gemeinde Wallenhorst und ist mit 794,9 ha der fünftgrößte Stadtteil. Er kam 1940 zur Stadt dazu. Die beiden Flüsse Hase und Nette fließen durch Haste. Es befinden sich dort sowohl Grünflächen als auch Hochhäuser, Bungalows und viele Einfamilienhäuser. Die Wohnflächen liegen zentral im Stadtteil. Die Busverbindungen sind in dem Wohngebiet gut zu erreichen. Von Schulen, Spielplätzen, Kirchen und Einkaufsmöglichkeiten ist alles vor Ort. Die B68 grenzt an dem Wohngebiet und verläuft vertikal durch Haste. Außerhalb der Wohnflächen finden sich Wälder, Bauernhöfe, Felder und Naturdenkmäler. (s.o.: Eigene Darstellung 2017). Haste entstand aus einer ehemaligen Bauernschaft und einem Dorf mit einem Kloster. Durch die heutige dort liegende Zweigstelle der Hochschule für Agrarwissenschaft wird weiterhin die Landwirtschaft zu einem relevanten Thema (vgl. Jürgensen 2017).

Wohnungswirtschaftliche Situation

6757 Einwohner wohnen im Stadtteil. Im Jahr 2013 waren 67,5% der Einwohner*innen Deutsche ohne und 32,5% mit Migrationshintergrund (vgl. Einwohnermelderegister 2013). Die Hochhäuser und Bungalows nörd-östlich der Hardinghausstraße wurden in den 1960er Jahren gebaut, sodass anschließend die Bevölkerungszahl rapide angestiegen ist. Die Einwohner*innen bestehen in erster Linie aus Studierenden, Familien und Rentner*innen (vgl. Jürgensen 2017). Während in 15 von 23 Osnabrücker Stadtteilen die städtische Entwicklung steigt ist Haste einer von sieben Stadtteilen, die Bevölkerungsverluste (5% des Bevölkerungsanteils) in den Jahren 2009 bis 2014 aufweisen. Dies deutet wiederum auf eine ältere Bevölkerung hin. Grund dafür könnten die Seniorenheime „Residenz Ambiente“ (154 Pflegeplätze) sowie „Fürstenhof“ (Betreutes Wohnen) sein. 2014 ist ein Anteil von 23,6% der Bevölkerung im Stadtteil über 65 Jahre alt (vgl. Bölting 2015, 16-19).



(Foto 1: Oelrich)

Darüber hinaus gibt es in Haste ein Studentenwohnheim und zahlreiche studentische Wohngemeinschaften.



(Foto 3: Oelrich)



(Foto 3: Oelrich)

Verkehr und Einkaufen

Durch Haste verläuft die B68. Viele Fahrzeuge nutzen diese Straße, um nach Osnabrück oder zur Bundesautobahn A1 zu gelangen. Stadt- und Regionalbuslinien der Stadtwerke Osnabrück fahren tagsüber im Zehnminutentakt durch den Stadtteil. Bis 1960 fuhr eine Straßenbahn nach Haste. In etwa 20 Minuten ist die Innenstadt mit dem Fahrrad zu erreichen. Bei der Einfahrt in den Stadtteil fällt es Ortsunkundigen nicht unbedingt auf, dass man in den Stadtteil hineinfährt, da er (im Gegensatz zum Hafen und Dodesheide) nicht deutlich ausgeschildert ist. Für die Dinge des täglichen Bedarfs sind Einkaufsmöglichkeiten, Apotheken etc. vorzufinden. (vgl. Jürgensen 2017)

Potenziale und Handlungsansätze

Im Jahr 2003 entwickelt Haste gemeinsam mit Kindern ein Verkehrskonzept, um die städtebauliche und verkehrliche Situation zu verbessern. Themen und Ziele des Konzeptes sind die Um- und Neugestaltung von Straßenräumen und Plätzen, die Aufwertung von Grünflächen sowie die Aufwertung und Modernisierung von Spiel- und Bolzflächen. Eine besonders wichtige Aufgabe für das Konzept ist die Einbindung von Kindern aus dem Stadtteil. So entstehen für mehr Sicherheit im Straßenverkehr, besonders in Schul- und Kindergartennähe, neue Zebrastreifen und Ampeln, 30er Zonen und Spielstraßen. Thematisiert werden wichtige Wege für Kinder (z.B. Schulwege), zentrale Orte, Netzwerkarten und zentrale „Gefahrenstellen“ (vgl. Schäfer 2003). Weitere Handlungsansätze für den Stadtteil Haste sind in der aktiven Gestaltung des Bürgerforums Dodesheide, Haste und Sonnenhügel zu erkennen. Themen mit denen sich im Dezember 2016 auseinandergesetzt wurde sind Alternativstandorte für die Haster Sportvereine, Festlegung der Grenzen der Stadtteile auf der Fläche der Gemarkung Haste (im Rahmen einer Volkszählung wurde diese Fläche auf die drei Stadtteile Haste/Dodesheide/Sonnenhügel aufgeteilt, um vergleichbar statistische Einheiten aufstellen zu können) und in sogenannte Nutzungsflächen (Bramstraße/ Am Krümpel sowie Oldenburger Landstraße). Anregungen, Wünsche und Fragen der Bürger sind eine verbesserte Parksituation im Umfeld der Hochschule Haste, die Energieeffizienz des Windrades am Nettebad sowie die Fertigstellung des Fußweges am Landwehrgraben. (vgl. Gödecke 2016)

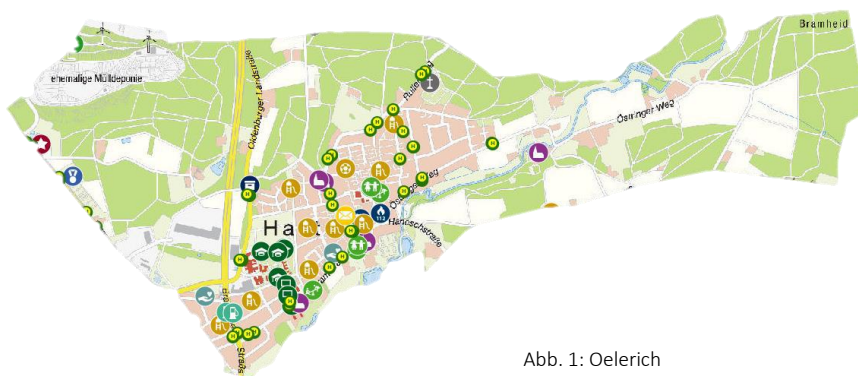


Abb. 1: Oelerich

Organisation und lokale Partner

In Haste gibt es zahlreiche Organisationen und lokale Partnerschaften, die sich um verschiedenste Interessen und Bedürfnisse der Bewohner*innen kümmern. Von Lebensmittelmärkten wie dem K+K, Edeka oder Brörmann (= Feinkostladen) über Apotheken, Restaurants (z.B. Subway, Griechisches Restaurant und Pizzeria), sozialen Einrichtungen, Freizeiteinrichtungen (Nettebad, Nettetdrom), Schulen, Kirchen, Vereinen (z.B. dem Bürgerverein Haste e.V. oder dem Spielmannszug Osnabrück- Haste) bis hin zur Polizei und freiwilligen Feuerwehr.

Einrichtungen (beispielhaft)

Der Stadtteiltreff Haste: Der Stadtteiltreff ist eine Einrichtung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Er befindet sich in unmittelbarer Nähe der Grundschule Haste. Hier gibt es für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zahlreiche Angebote. Interessen der Bewohner*innen des Stadtteils werden aufgegriffen, Angebote gestaltet und Treffen für Kinder und Jugendliche zum Austausch organisiert. Träger des Treffs ist die Katholische Familien- Bildungsstätte Osnabrück e.V. (FABI). Der Jugendtreff bietet beispielsweise Übernachtungen, Kinobesuche, Tagesfahrten, Freizeiten, Wettbewerbe und gemeinsames Kochen an. Im Kindertreff können Kinder kostenlos den Toberaum nutzen, spielen, basteln und quatschen. Für junge Erwachsene steht besonders Beratung und Gespräche für alle Lebenslagen im Vordergrund (vgl. Stadtteiltreff Haste 2017). Leitziel des Treffs ist „jeden Menschen seinen Platz in der Gesellschaft zu ermöglichen“ (vgl. Stadtteiltreff Haste 2017). Besonders Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund nutzen das niederschwellige Angebot der offenen Kinder- und Jugendhilfe. 90% der Besucher*innen des Treffs sind Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund.



(Fotos 4-6: Oelerich)

Die Nackte Mühle: Die Nackte Mühle ist seit vielen Jahren der ökologische Lernort in Osnabrück. Mit hochwertigen Konzepten arbeiten die Akteure in persönlicher Atmosphäre. Die weiträumige, naturnahe Umgebung und das Kulturdenkmal Nackte Mühle bietet Schüler*innen umfangreiche Möglichkeiten für Naturerkundungen, Beobachtungen, Experimente und Erlebnisse. Träger der Nackten Mühle ist der Verein Lega S Jugendhilfe. Die Nackte Mühle bietet für Kinder und Jugendliche Angebote, die sich mit dem Thema Natur, Umwelt, Freizeit und Erlebnis auseinandersetzen. Experimente mit Feuer und Wasser, das Entdecken von Lebewesen oder Bauen mit Holz sind Beispiele für die Arbeit mit den Kindern. Ziel ist Freiräume zu erobern und Experimente zu erproben. Schulklassen und Kindertageseinrichtungen können das umwelt- und erlebnispädagogische Angebot in Anspruch nehmen. Die Einrichtung befindet sich direkt an einer Wassermühle, die 1235 vom Kloster Gertrudenberg gebaut wurde. Das Mühlengebäude selbst ist ein Denkmal der Osnabrücker Mühlengeschichte. (vgl. Solbrig 2017).



(Fotos 7-9: Oelerich)

Sportvereine in Haste: Spielvereinigung Haste von 1924 e.V. und TuS Haste 01 e.V. : In den Haster Sportvereinen können Aktivitäten wie Fußball, Tennis, Karate, Rad- und Laufsport ausgeübt werden. Im Vordergrund stehen ein gesellschaftliches Miteinander und die Integration über den Sport in die Gesellschaft. Viele ehrenamtliche Mitarbeitende wirken im „TuS“ und „SpVg“ mit und kümmern sich um Öffentlichkeitsarbeit, des Trainer*innenamtes oder des Thekendienstes. Eine Tennisanlage, ein seit 1988 erbauter Kunstrasenplatz sowie ein großer Rasenplatz, auf dem seit 1901 Fußballspiele und weitere Sportangebote stattfinden, befinden sich direkt nebeneinander. Auf dem Rasenplatz sind Tribünen zu sehen, auf denen damals rund 6000 Zuschauer*innen die Spiele des TuS Haste mitverfolgten. Es sei weiterhin zu nennen, dass der TUS Haste eine aktive Gruppe der Inklusionsarbeit widmet (vgl. Lloyd 2017).



(Fotos 10-12: Oelerich)

Freiwillige Feuerwehr mit Jugendabteilung: Die freiwillige Feuerwehr ist eine von sieben Feuerwehren im Osnabrücker Stadtbereich und unterstützt die Berufsfeuerwehr bei Einsätzen. Die Jugendabteilung besteht aus 16 männlichen Feuerwehrmännern. Selbstverständlich dürfen auch Mädchen eintreten. Mit zehn Jahren kann man in die Jugendfeuerwehr eintreten und spätestens zum 18. Lebensjahr betritt man die Einsatzabteilung. (vgl. Deicke 2017).

Bildung

Bewohner*innen könnten sich grundsätzlich bis zum Studium oder bis zur Ausbildung in ihrem Stadtteil aufhalten, ohne ihn jemals verlassen zu müssen. Vorausgesetzt einer der Schwerpunkte der lokalverorteten Studien- und Ausbildungsgänge würden gewählt werden.

Kindertageseinrichtungen: In Haste gibt es drei Kindertageseinrichtungen. Die Städtische Kindertagesstätte Haste Träger ist die Stadt Osnabrück. Die städtische Kindertagesstätte Haste arbeitet nach dem offenen Konzept. Die Kindertagesstätte verfügt über drei Regelgruppen für jeweils 25 Kinder und eine Krippengruppe für 15 Kinder.

Der katholische Kindergarten St. Antonius ist ein Haus für Kinder und Familien im Bistum Osnabrück. Zurzeit arbeiten 21 pädagogische Mitarbeiter*innen mit 119 Kindern in sechs Gruppen im Kindergarten. Seit November 2009 gibt es die sog. Kinderkrippe, in der Kinder vom ersten bis zum dritten Lebensjahr betreut werden. Kooperiert wird mit Kindergärten in der Umgebung, der Universität Osnabrück sowie mit der Grundschule Haste (vgl. Weber 2017).

Desweiteren gibt es die Kita (integrativ) Rasselbande des Trägers SKF. Sie besteht seit 1991 und hat einen besonderen Schwerpunkt: „Sprache und Integration“. Etwa 74 Kinder in vier Gruppen besuchen die Einrichtung. Sie kommen im Alter zwischen zwei Monaten und der Einschulung aus dem ganzen Stadtgebiet.

Grundschule Haste: Die Grundschule ist seit 2013/14 eine offene Ganztagschule und liegt in unmittelbarer Nähe zum Haster Wald. Es gibt 10 Schulklassen mit insgesamt 16 Lehrer*innen. Zudem

stehen sieben pädagogische Mitarbeiter*innen zur Verfügung. Gegenüber der Schule auf der anderen Straßenseite liegt die große Sporthalle. Dahinter befindet sich eine Spielwiese, eine 50m lange Laufbahn und eine Weitsprunganlage. Schulsozialarbeit ist an der Schule nicht vorhanden. Es besteht eine enge Kooperation zwischen der Schule und dem Hort „Latzhose“ (vgl. Grundschule Haste 2017).



(Foto 13: Oelerich)



(Foto 14: Oelerich)

Hort „Latzhose“: Sobald der Tag an der Grundschule Haste beendet ist, gehen 85 Kinder zum Hort, um dort gemeinsam zu essen und Hausaufgaben zu machen. In den verschiedenen Hortgruppen werden Schüler*innen von pädagogischen Fachkräften betreut. In einzelnen Betreuungsräumen werden diverse kreative Angebote angeboten. Insgesamt gibt es fünf Hortgruppen. Träger des Horts ist das Diakoniewerk Osnabrück. Ziel des Horts ist u.a. die Behebung von schulischen und sozialen Defiziten (vgl. Töller/ Weber 2017).

Thomas-Morus-Schule: Die ehemalige Haupt- und Realschule ist jetzt eine Oberschule in Trägerschaft der bischöflichen Schulstiftung. Der Erziehungs- und Bildungsauftrag wird von der Schule auf der Grundlage dieses christlichen Menschenbildes definiert. Die Ganztagschule hält neben spannenden AG´s durch die Schulsozialarbeit auch ein Programm zur Ausbildung von Konfliktlotzen vor.

Gymnasium Angelaschule: Die Angelaschule ist eine freie Schule in bischöflicher Trägerschaft. Im Konzept ist die Schulseelsorge verankert, die die Lehrer*innen übernehmen. Ebenso bietet die Schule zahlreiche Projekte und AGs an. In dem Gymnasium gibt es Angebote



(Foto 15: Oelerich)

der Schulsozialarbeit, die für Fragen, Ideen und Wünsche, Konflikte und Probleme oder als Orientierungshilfe für Schüler und Eltern zur Verfügung steht (vgl. Meißner 2017).

BBS Haste: Die berufsbildende Schule in Haste ist ein Berufsschulzentrum in Trägerschaft des Landkreises Osnabrück. Spezialisiert ist die Schule auf Agrarwirtschaft und Humandienstleistungen. Über 70 Lehrer*innen unterrichten über 1000 Schüler*innen (vgl. BBS Haste 2017).



(Foto 16: Oelerich)

Hochschule Osnabrück, Standort Haste (Agrarwissenschaften): Der Standort Haste der Hochschule Osnabrück setzt sich mit den Fachbereichen der Agrarwissenschaft und Landschaftsarchitektur auseinander. Mehr als 2700 Studierende in elf Bachelor- und sechs Masterstudiengängen studieren an diesem Standort. (vgl. Garten 2017). Der Campus ist weitläufig mit vielen verschiedenen Gebäuden und u.a. einem Gewächshaus. Um den Campus herum befinden sich Parkplätze sowie einige Wohnungen für Studierende.

Mehrgenerationenhaus Haste: Mehrgenerationenhäuser sind zentrale Begegnungsorte, an denen das Miteinander der Generationen aktiv gelebt wird. Sie bieten Raum für gemeinsame Aktivitäten und schaffen ein neues nachbarschaftliches Miteinander in der Kommune. Der generationenübergreifende Ansatz gibt den Mehrgenerationenhäusern ihren Namen und ist Alleinstellungsmerkmal jedes einzelnen Hauses: Jüngere helfen Älteren und umgekehrt. Das Zusammenspiel der Generationen bewahrt Alltagskompetenzen sowie Erfahrungswissen, fördert die Integration und stärkt den Zusammenhalt zwischen den Menschen. Mittelpunkt jedes Mehrgenerationenhauses: der Offene Treff. Mehrgenerationenhäuser stehen allen Menschen vor Ort – unabhängig von Alter oder Herkunft – offen. Hier begegnen sich Menschen, kommen miteinander ins Gespräch und knüpfen erste Kontakte. Für viele Besucher*innen Mehrgenerationenhäuser ist der Offene Treff die erste Anlaufstelle und Ausgangspunkt für weitere Aktivitäten. Träger des Hauses ist die Kath. Familien-Bildungsstätte Osnabrück e.V.

Weitere nennenswerte Orte: Die erste Elektro-Kartbahn der Region, das sog. Nettetdrom, befindet sich am Nettebad und somit am Stadtteilrand von Haste. Außerhalb der Wohnsiedlung, östlich der Oldenburger Landstraße, befinden sich die Karlsteine, die als bekanntestes Großsteingrab von Osnabrück gelten. In der Nähe lässt sich ebenfalls das Naturdenkmal „Kreuz im Hone“ finden, wo zu der Zeit von Karl dem Großen die erste christliche Messe in der Gegend stattgefunden haben soll (vgl. Jürgensen „Naturdenkmal“ 2017). Die Östringer Steine liegen östlich vom Wohngebiet in Haste, nahe dem Nettetal. Die Grabkammern hatten ursprünglich eine Länge von 157 Metern, sind heute allerdings wesentlich unscheinbarer und kleiner (vgl. Rosenbach 2017). Angrenzend zum Stadtteil Haste befindet sich das Nettetal. Dort können Wanderungen stattfinden oder im Kletterwald geklettert werden. Ein weiterer interessanter Ort ist das Kloster Nette. Wer für sich Tage der Stille und Ruhe sucht, ist im Exerzitienhaus der Missionsschwestern des Heiligen Namen Mariens willkommen. Für Gruppen oder Einzelgäste stehen 30 Einzelzimmer mit Nasszelle zur Verfügung. Auch zu Tagesveranstaltungen, vor allem zu Einkehr- oder Besinnungstagen, können sich Gruppen von etwa 15 - 30 Personen in ruhiger Umgebung zurückziehen.

Fazit: Der Stadtteil Haste ist ein grüner und bunter Stadtteil. Von Altbau bis Neubau, vielen sozialen Einrichtungen, Wohnräumen, Spielplätzen bis hin zu Wiesen und Wäldern gibt es ein breites Spektrum des Stadtlebens. Läuft man durch den Stadtteil erinnert dieser eher an ein Dorf als an einen Stadtteil von Osnabrück. Bürger*innen können schnell mit dem Bus oder mit Fahrrad unterschiedliche Orte erreichen. Es gibt viele Wege und autofreie Straßen, besonders in der Umgebung des Altenheims. In der Nähe befinden sich die wichtigsten Einkaufsmöglichkeiten und ein Café. Bürger*innen können also in einer schönen Atmosphäre spazieren gehen, zu einem See laufen oder

für Wanderer bis in den Wald wandern. Kinder und Jugendliche haben sowohl öffentliche Plätze als Aufenthaltsraum und einen Treffpunkt mit Freunden als auch institutionelle Angebote, wie den Kinder- und Jugendtreff oder das Nettebad.

1.4 Methodisches Vorgehen im Forschungsprozess

1.4.1 Netzwerkstruktur

Um einen angemessenen Feldzugang zu bekommen bzw. einen Überblick zu erlangen, welche Kooperations- und Netzwerkakteure im Sozialraum Haste agieren, wurde - neben der bereits durchgeführten Sozialraumbegehung und mehrmaligen Treffen mit dem Bürgerverein Haste e.V. – eine Recherche zum Netzwerk durchgeführt. Dabei sind in Kurzinterviews Informationen zu den Institutionen, Vereinen & Initiativen erhoben worden.

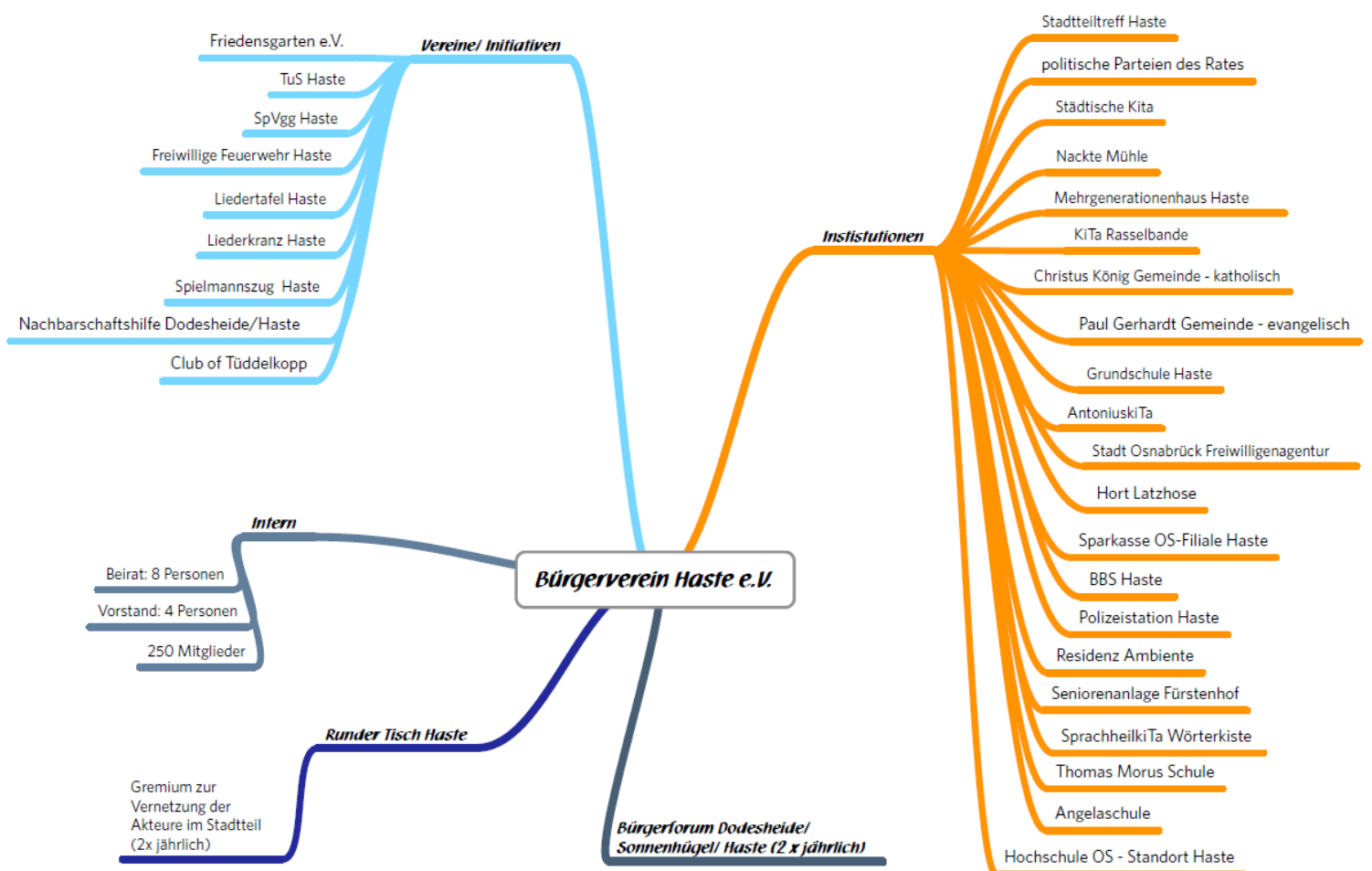


Abb. 2: Netzwerkstruktur des Bürgervereins Haste

1.4.2 Studiendesign

Um die an das Forscher*innenteam gestellten Fragen des Bürgervereines Haste e.V. adäquat und ausreichend beantworten zu können, war es erforderlich, eine Fragebogenstudie durchzuführen. Im Stadtteil selbst sollten die dort ansässigen Bürger*innen mittels analoger Fragebögen zu diversen Themen befragt werden. Um die Hauptuntersuchungsfragen herauszuarbeiten, wurden zunächst die Fragen und Ideen des Bürgervereins gesammelt, sortiert und diskutiert. Anschließend wurden diese in Themenbereiche eingeteilt und für einen ersten groben Entwurf operationalisiert. Es stellte sich heraus, dass drei grobe Themen von hoher Relevanz waren:

- Die Perspektive auf den Stadtteil mit den Fragen: Wie zufrieden fühlen sich die Hasteraner Bürger*innen und wie attraktiv und barrierefrei (Familien, Rentner*innen, Singles) schätzen sie den Stadtteil ein?
- Die Perspektive auf den Bürgerverein Haste e.V. mit den Fragen: Ob und wie wird der Bürgerverein wahrgenommen und wie ist die Ehrenamtsverteilung und -bereitschaft?
- Die Perspektive auf Bürger*innen mit der Frage was wünschen sich die Hasteraner*innen für ihren Stadtteil und welche Bedarfe nehmen sie wahr?

Fragebogen Bürgerverein Haste e.V.		
Stadtteilperspektive	Vereinsperspektive	Bürger*innenperspektive
WOHLBEFINDEN, ZUFRIEDENHEIT & ATTRAKTIVITÄT	PARTIZIPATION & WAHRNEHMUNG	WÜNSCHE & BEDARFE der HASTERANER*INNEN
"Wie lebt es sich in Haste?"	"Braucht man uns noch?"	"Was gibt es für Themen in Haste?"

Abb. 3: Studiendesign

Ziel der Befragung ist es, eine Sozialraumanalyse mit dem Ziel die genannten Fragen des Bürgervereins e.V. zu beantworten, durchzuführen: Dazu gehören Fragen wie: ist der Vereinszweck i.S.v. Engagement und Bürgerbeteiligung noch gegeben bzw. gewollt? Falls dem so ist, sollte weitergehend gefragt werden: was kann der Bürgerverein dafür tun, um als Sprachrohr der Bürger*innen zu wirken?

Die Forschung ist **deduktiv** angelegt. Die vorgegebenen Kategorien werden überprüft und anhand von Hypothesentest mögliche Zusammenhänge, Unterschiede und ggf. Faktoren berechnet. Da eine Fragebogenstudie angedacht ist, ist die Forschungsrichtung **quantitativ** ausgelegt. Die Durchführung ist als **Querschnittstudie** im Feld des Sozialraums Haste mit der **Kohorte** erwachsener Bürger*innen angelegt. Im Fragebogen werden die **subjektiven Sichtweisen** auf Zufriedenheiten, Meinungen, Bedarfe, Wünsche und Bekanntheitsgrad des Bürgervereins erhebt. Die Variablenart reicht von nominal (Ja/ Nein bei z.B. Kennen des BV), ordinal (1-5 trifft zu bis trifft nicht zu/ z.B. bei Meinungen) als auch metrische Daten (Skalierung intensiver Meinungen/ Alter etc.). Die Dateneingabe, Bereinigung sowie Analyse erfolgt mittels des Programmes SPSS. Inklusiver aller neuformulierten Items enthält der Datensatz des Fragebogens 96 Items. Für die Erhebung werden 550 Fragebögen gedruckt und ausgegeben. Als **Zielgruppe** gelten alle derzeit in Haste wohnenden Erwachsenen Bürger*innen. Die Gesamtbevölkerung in Haste beläuft sich auf 6757 Menschen, von denen 5660 Bürger*innen ab 18 Jahre die **Populationsgröße** darstellen. Um eine vorab sehr repräsentative Stichprobe zu bekommen (diskrete Daten), ist ein Rücklauf von einer Stichprobengröße von mindestens 386 Fragebögen einzuholen. Der **Bearbeitungszeitraum** vom ersten Treffen bis zu den ersten Auswertungen bzw. der Fertigstellung des Berichtes dauerte an von Februar 2018 – August 2018.

Stadtteilperspektive	Vereinsperspektive	Bürger*innenperspektive
Die Bürger*innen im Stadtteil. Wohlbefinden, Soziales Miteinander, Attraktivität des Stadtteils. Zufriedenheit Verkehr, Infra- und Angebotsstruktur.	Welche Angebote des ehrenamtlichen Engagements kennen die Hasteraner*innen. Ist die Arbeit/ sind die Angebote des Bürgervereines bekannt? Wenn ja welche & wodurch? Engagieren sich die Hasteraner*innen ehrenamtlich?	Wünsche und Bedarfe (qualitative, als offene Fragestellungen zu den Themen in Haste bzw. den Wünschen und Bedarfen, die Hasteraner*innen haben/sehen.
Items: A1-A13/A15; B1-B11; C1-C16	Items: D1&D2; D4-D9; D11-D15; E1-E7	Items: A14; A15; B12; C17; D3; D10; E73; E8; E9

Abb. 4: Studiendesign und Itemzugehörigkeit

1.4.3 Forschungsfragen

Die sich aus dem Auftrag und dem theoretischen Bezug entwickelten Fragen, werden nun folgend dargestellt.

Forschungsfragen:

1. Wie lebt es sich in Haste?
 - a. Wie zufrieden sind die Bewohner*innen mit verschiedenen Angeboten, Aktivitäten, und dem Wohnumfeld.
 - b. Wie wohl fühlen sich die Befragten im Allgemeinen und speziellen?
 - c. Wie attraktiv ist der Stadtteil aus Sicht der Befragten in Bezug auf Familien, Ältere Menschen und im Allgemeinen?
2. Wie wird der Bürgerverein wahrgenommen?
 - a. Wie viele Leute/ Welche Menschen kennen den Bürgerverein?
 - b. Welche anderen Bürger-Gremien/ -Initiativen kennen die Bewohner*innen neben dem Bürgerverein?
 - c. Wie hoch ist das allgemeiner ehrenamtliche Engagement im Stadtteil und gibt es generell Interesse an einer Mitarbeit im Bürgerverein?
 - d. Braucht es noch einen Bürgerverein in Haste?
3. Welche Wünsche und Bedarfe haben die Bewohner*innen des Stadtteils?

1.5 Theoretische Bezüge zum Forschungsvorhaben

1.5.1 Exkurs: Ehrenamtliches Engagement in Deutschland - Die fünf Kennzeichen Bürgerschaftlichen Engagements

Um zu verstehen, an welchen Themen im Feld geforscht wird, wenn von ehrenamtlichem Engagement die Rede ist, werden folgend die fünf Kennzeichen des bürgerschaftlichen Engagements aufgeführt. Diese Kennzeichen können weitgehend für Tätigkeiten übernommen werden, die als ehrenamtliches Engagement bezeichnet werden (vgl. Enquete-Kommission, Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements' 2002 nach Simson, Tesch-Römer, Vogel, Ziegelmann 2016): Zunächst ist die Tätigkeit davon gekennzeichnet, nicht auf materiellen Gewinn ausgerichtet zu sein. Außerdem findet sie nicht privat statt, sondern öffentlich oder zumindest in einem öffentlichen Raum. Meist wird die Tätigkeit gemeinschaftlich und/oder kooperativ ausgeübt. Die Tätigkeit ist außerdem nicht am Wohl einer einzelnen Person orientiert, sondern am Gemeinwohl. Dass die Tätigkeit freiwillig ausgeübt wird, ist das letzte Kennzeichen einer Tätigkeit, die bürgerschaftlichem Engagement zuzuordnen ist.

1.5.2 Der Deutsche Freiwilligensurvey 2014

Der Deutsche Freiwilligensurvey (FWS) ist eine repräsentative Umfrage, die im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) im fünfjährigen Abstand in der Bundesrepublik Deutschland durchgeführt wird. Die Befragung untersucht das freiwillige Engagement der Wohnbevölkerung ab 14 Jahren in Deutschland und bietet für diesen Bereich den aktuellen Forschungsstand. Die Erhebung des Freiwilligensurveys wurde 2014 erweitert, indem die Durchführung fremdsprachiger Interviews mit Menschen mit Migrationshintergrund einbezogen wurde (vgl. Simson, Tesch-Römer, Vogel, Ziegelmann 2017: S.21). Im Jahr 2014 haben sich 43,6 % der Befragten des Deutschen Freiwilligensurvey freiwillig engagiert. Dies entspricht 30,9 Millionen Menschen. Diese Quote ist in den letzten 15 Jahren um zehn Prozentpunkte gestiegen, was u.a. durch „die Bildungsexpansion oder die gestiegene Thematisierung des freiwilligen Engagements in Politik und Öffentlichkeit“ (Simson, Tesch-Römer, Vogel, Ziegelmann 2017: S.21) erklärt wird. Interessant ist, dass es einen Unterschied zwischen den Engagementsquoten verschiedener Bevölkerungsgruppen gibt: Männer engagieren sich mit 45,7 % eher als Frauen mit 41,5 %. Junge Menschen zwischen 14 bis 49 Jahren engagieren sich eher als ältere Menschen (vgl. Simson, Tesch-Römer, Vogel, Ziegelmann 2017: S.22). Zu den 43,6 % der Befragten, die sich derzeit freiwillig engagieren, kommen noch ein Fünftel hinzu, die sich in der Vergangenheit freiwillig engagiert haben. Lediglich ein Drittel hat sich noch nie freiwillig engagiert (vgl. Simson, Tesch-Römer, Vogel, Ziegelmann 2017: S.23). Diese repräsentativen Ergebnisse des Deutschen Freiwilligensurveys sollen an späterer Stelle mit den Ergebnissen der Befragung in Haste verglichen werden.

1.5.3 Überlegungen zur Itemformulierung und Forschungsperspektive

Bei der Erstellung des Fragebogens, also den Überlegungen, welche Items der Fragebogen enthalten sollte, orientierten sich die Forscher*innen am humanistischen Menschenbild. Beispielhaft wird hier anhand der Maslowschen Bedürfnispyramide dargestellt, welche Bedürfnisseebenen abgefragt werden sollen: Nach Galiker steht Abraham Maslow in der Tradition der humanistischen Psychologie. Reiht sich also ein in eine Disziplin, zu der auch Carl Rogers gehört, die Emotionen, Gefühle und nonverbale Äußerungen in den Mittelpunkt stellen. Mitte des letzten Jahrhunderts entwickelte Maslow eine hierarchische Abstufung von Bedürfnissen (vgl. Abb. 5). Er unterteilte dabei in fünf unterschiedliche Bedürfniskategorien: physiologische Grundbedürfnisse, Sicherheitsbedürfnisse, Bedürfnisse nach sozialen Bindungen, Bedürfnisse nach Selbstachtung und Beachtung, sowie Bedürfnisse nach Selbstverwirklichung und Wachstum. Die erstgenannten Bedürfnisse werden als Mangelbedürfnisse klassifiziert, sie sind zum Teil lebensnotwendig und erst wenn diese ausreichend

erfüllt sind, können sich Menschen mit den Wachstumsbedürfnissen auseinandersetzen. Demnach müsste beispielsweise erst das Bedürfnis nach Versorgung mit Nahrungsmitteln gedeckt sein, damit sich eine Person ehrenamtlich engagieren möchte. Maslow geht davon aus, dass die Wachstumsbedürfnisse von Personen, die eben diese kennengelernt haben in ihrer Wertung subjektiv höher eingeschätzt werden (vgl. (2009): S. 195f.). Das Konzept der hierarchischen Abstufung unterliegt



Abb. 5: Bedürfnispyramide nach Maslow. Eigene Darstellung

auf Grund der Vereinfachung vielfacher Kritik. Für die Erstellung des Fragebogens wurden Kategorien gebildet, die als Bedarfe klassifizierten. Diese lassen sich auf die Bedürfniskategorien nach Maslow zurückführen, wie es in Abbildung 5 an den vier in der Pyramide untenstehenden Kategorien beispielhaft veranschaulicht wird.

Grundbedürfnisse	Sicherheit	soziale Bindungen	Selbstachtung und Beachtung
<ul style="list-style-type: none"> • Einkaufsmöglichkeiten • Gas, Wasser, Strom • Internet • Kosten im Stadtteil (z.B. Wohnungen) • Arbeitsplätze 	<ul style="list-style-type: none"> • Öffentliche Sicherheit • Gesellschaftliches Klima 	<ul style="list-style-type: none"> • Kulturelle Angebote • Kinderspielplätze • Gesellschaftliches Klima • Internet • Sportvereine 	<ul style="list-style-type: none"> • Barrierefreiheit • Senior*innenfreundlichkeit

Abb. 6: Bedarfe von Menschen in einem Stadtteil zugeordnet zu Bedürfniskategorien. Eigene Darstellung

1.5.4 Theoretische Unterschiede zwischen Gruppen mit unterschiedlichen Merkmalen in den soziodemografischen Daten

Einige Hypothesen beinhalten die Annahme, dass eine bestimmte Gruppenzugehörigkeit, z.B. ein bestimmtes Geschlecht oder eine Altersgruppe, eine Auswirkung auf die Beantwortung einer Frage hat. Dies lässt sich mit dem Konzept von sozialer Ungleichheit in Zusammenhang bringen.

Neben vertikalen Kategorien, wie sogenannter Schichtzugehörigkeit oder Klassenzugehörigkeit, wird auch die Dimension von horizontalen Kategorien, wie Alter, Geschlecht oder Ethnie, mitberücksichtigt (vgl. Abb. 2). Das Konzept geht also davon aus, dass eben auch die horizontalen Kategorien, die im Fragebogen durch die soziodemographischen Items abgefragt wurden, Ungleichheitsfaktoren darstellen können.

Bei Hypothesen, die sich mit Wünschen und Bedarfen bezüglich des Stadtteils auseinandergesetzt haben, wurden einem erweiterten Armutsbegriff angelegt. Dieser umfasst nicht nur materielle Armut, sondern betrachtet auch Versorgungsdefizite in anderen Lebensbereichen wie Bildung und Gesundheit.

Einige Hypothesen legen auch die Entwicklungen in der Gesellschaft zu Grunde. Hierzu hat Ulrich Beck die Theorie der Risikogesellschaft

erstellt, in der er den Übergang der Klassengesellschaft in eine veränderte Ordnung darstellt, die wiederum von bestimmten Merkmalen geprägt ist. So geht Beck davon aus, dass Menschen mehr Wahlmöglichkeiten besitzen und auch erwarten eine Wahlmöglichkeit zu haben. Des Weiteren beschreibt er, dass die Ansprüche, die Menschen z.B. an Institutionen stellen, gestiegen und individualisiert sind. Weiterhin sind soziale Beziehungen eher von Anonymität gekennzeichnet (vgl. Hensen (unveröffentlicht): S. 3ff.). Dass die Zufriedenheit der Menschen überhaupt mit den Angeboten und weiteren Faktoren eines Stadtteils zusammenhängt lässt sich auch aus dem

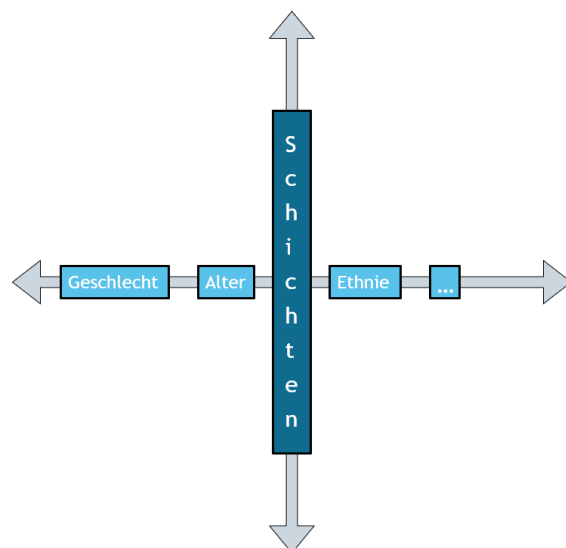


Abb. 7: Modell von vertikalen und horizontalen Ungleichheitskategorien. Eigene Darstellung

Ansatz der Sozialraumorientierung¹ entnehmen. Dieser betont die wechselseitige Beziehung zwischen dem Individuum und der Umwelt. Bei der sozialraumorientierten Betrachtung wird davon ausgegangen, dass der Sozialraum auch das Ergebnis menschlichen Handelns ist, also durch die Menschen, die in diesem Sozialraum leben, geprägt wird. Daraus ergeben sich folgende zu überprüfende Hypothesen:

1.5.5 Erweiterte Hypothesen

Hyp. 1 Es gibt Unterschiede in den jeweiligen Bewertungen zwischen den Geschlechtern

Hyp. 2 Es gibt Unterschiede in den jeweiligen Bewertungen zwischen den Altersgruppen

Hyp. 3 Es gibt Unterschiede in den jeweiligen Bewertungen zwischen Bewohner*innengruppen

Hyp. 4 Es gibt Unterschiede in den jeweiligen Bewertungen zwischen den Gruppen der Wohnjahre

Hyp. 5 Die Bewertung von Bedarfen und Wünschen wird ebenfalls unterschiedlich in den jeweiligen Millieuspezifika bewertet. Menschen die eher zur oberen Schichtklassifikation gehören, fordern mehr Wahlmöglichkeiten (Sportangebote, Einkaufsmöglichkeiten, soziale Beziehungen etc.) als Menschen, die (rein formell) eher zu unteren Schichtklassifikation gehören.

Als Faktoren zur Schichtzugehörigkeit könnten gezählt werden.

Untere Schichtkategorie	Obere Schichtkategorie
Wohnung zur Miete	Wohneigentum
Arbeitslosigkeit	Berufstätig/ Rentner

Tab. 1 Indikatoren für Schichtpräferenz

Hyp. 6 Die (Un)Zufriedenheit mit dem Stadtteil hängt mit den Angeboten und der Struktur zusammen.

¹ Vgl. Hinte, Fürchtel, Merten

Teil II – Empirie

Die Vertreter des Bürgerverein Haste e.V. haben den Eindruck geäußert, dass aus ihrer Sicht die Gefahr bestehe, die Anbindung an die in Haste lebenden Menschen und ihre Bedürfnisse zu verlieren. Diese Sicht bezieht sich vor allem auf den Zugang zu neu zugezogenen Nachbar*innen. Dadurch stellen die Vertreter die Sinnhaftigkeit ihres Wirkens – vor allem in Bezug auf Nachhaltigkeit und Verstetigung auf dem Prüfstand. Für den Verein, der sich aus einer sehr homogenen Gruppe von eher älteren Männern und Frauen aus dem bürgerlichen Milieu zusammensetzt, stellt sich die Frage nach den besonderen Wünschen **aller** Bürger*innen im Stadtteil Haste. Der Verein hat Interesse herauszufinden, wie man an die Bürger*innen herankommt und wo Problemfragen der Zielgruppe auftauchen. In diesem Zusammenhang wird gleichzeitig die Wahrnehmung des Vereins und dessen Notwendigkeit infrage gestellt.

1 Fragebogenstudie: Quantitative Sozialraumanalyse

Wie bereits erwähnt, werden bei der Befragung vor allem drei Perspektiven erhoben. Das war einerseits die Perspektive der Bürger*innen auf die Zufriedenheit mit dem Stadtteil, des Weiteren die Perspektive der Bürger*innen auf den Bürgerverein Haste e.V. und abschließend die Perspektive der Bürger*innen auf ihre eigenen Bedürfnisse, Wünsche und Veränderungsideen. Im Folgenden werden die Forschungsfrage und Perspektiven anhand der Ergebnisdarstellung beantwortet. Anschließend werden die detaillierten Auswertungsergebnisse vorgestellt. Der Hauptteil ist nach den einzelnen Fragebogenabschnitten gegliedert und wird mit einer Zusammenfassung abgeschlossen.

Die im Bericht verwendeten Abkürzen werden folgend erläutert:

MW=Mittelwert (Durchschnitt); MD=Median (Zahlenmittel); N=gültige Anzahl; ρ =Korrelationskoeffizient/ Zusammenhangsmaß; p = Signifikanzwert

1.1 Methode

Die Sozialraumanalyse im Stadtteil Haste (Osnabrück) wurde mittels Fragebogenstudie durchgeführt. Im Rahmen der zeitlichen, örtlichen und finanziellen Möglichkeiten, wurde eine Befragung mit etwa 550 Fragebögen erwägt. Die Operationalisierung des Fragebogens bezog sich einerseits auf die Fragestellung und Aufträge des Bürgervereines Haste e.V., andererseits wurden Theorien und Studien zu Bedürfnislagen, Angebotsstrukturen, Bürgerliches Engagement und sozialraumorientierte Analysen heran gezogen. Der Fragebogen umfasst im Wesentlichen die o.g. großen Themenblöcke sowie die Erfassung einiger soziodemografischer Grunddaten.

Die Zugänge bzw. Datenerhebung ist sowohl über die Verteilung des Bürgervereines Haste e.V. an kooperierende Institutionen wie Schulen, Kitas und Vereine verteilt worden als auch über Bürger*innenbefragung an bevölkerungsreichen Standorten im Stadtteil Haste wie am Gemeinschaftszentrum Nackte Mühle, Einkaufszentrum K&K sowie bei sportlichen und kirchlichen Veranstaltungen. Die Befragung ergab eine Rücklaufquote von 269 gültigen Fragebögen, das macht bei 550 verteilten Fragebögen etwa eine Rücklaufquote von 48,9%.

1.2 Stichprobe

Die Stichprobe im Rahmen der quantitativen Befragung umfasst insgesamt 269 gültige Teilnahmen. Das Stichprobenalter wurde vor der Befragung auf alle Erwachsenen Bürger*innen des Stadtteils gelegt (mindestens Volljährigkeit, also 18 Jahre und älter). Nach Angabe des Einwohnermelderegisters leben derzeit (Stand 31.12.2017) etwa 6.757 Menschen in

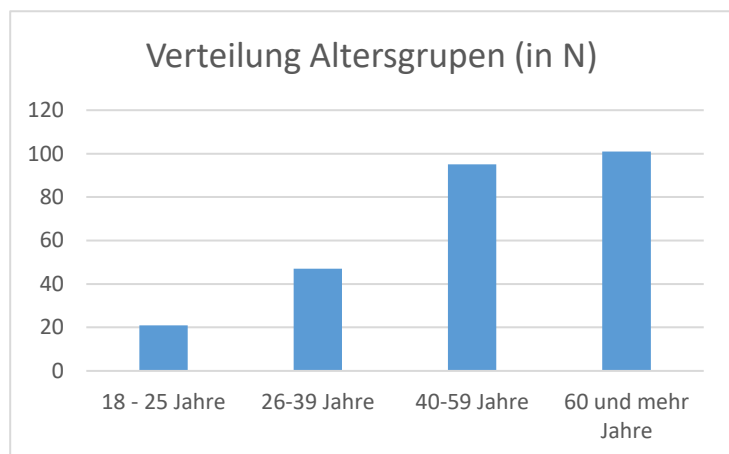


Abb. 8: Verteilung Altersgruppen der Stichprobe

Haste. Die Verteilung von den zu untersuchenden soziodemografischen Daten wird folgend dargestellt.

Die Verteilung und Erhebung der Daten den Zahlen als Stichprobe der aktuellen Bewohner*innen lief sehr zufriedenstellend. In der Verteilung wurde jedoch mit Auswertung der Stichprobe deutlich, dass Menschen mit ausländischer Staatsbürgerschaft (N=3) und die Zielgruppe der jungen Heranwachsenden von 18-25 Jahren (N=21; 7,8%) bzw. die mittelalten Erwachsenen im Alter von 26-39

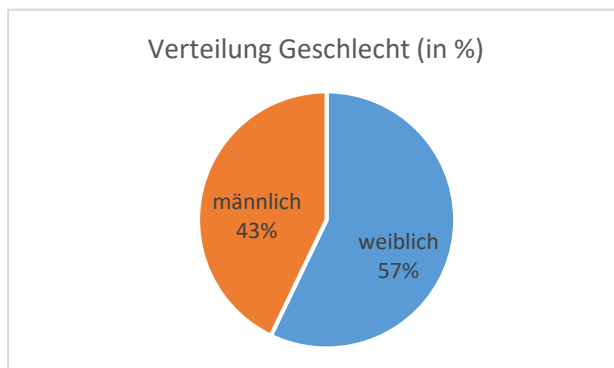


Abb. 9: Verteilung Geschlecht der Stichprobe

Jahre (N=47; 17,8%) vergleichsweise wenig auftauchten. Die Verteilung der Angaben zu Geschlecht, verhält sich fast gleichwertig. 152 weibliche Befragte (N= 57%) und 114 männliche (43%) Befragte nahmen an der Studie teil. Von 269 Befragten, haben 260 Teilnehmer*innen auf die Frage zur derzeitigen erwerbstätigen Beschäftigung geantwortet.

Darunter fallen knapp 5% Studierende (N=15), 10 Nichterw

Abb. 7: Modell von vertikalen und horizontalen Ungleichheitskategorien. Eigene Darstellung

gab an erwerbstätig zu sein (N=148) und ein Drittel (N=98, 32,3%) sind Renter*innen. Von den 258 Antworten zum Familienstand, verteilen sich 21,7 % (N=56) auf ledige Personen, fast Zwei Drittel (63,6%; N=164) wiesen sich als verheiratet oder in Lebenspartnerschaft lebend aus, 7,8% (N=20) gaben an geschieden und 7,0% (N=18) verwitwet zu sein. Es gibt 202 Befragte, welche Kinder haben. Hierbei konnte jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass Ehepaare mit gemeinsamen Kindern je einen Fragebogen ausgefüllt haben. Von den 202 Befragten mit Kindern, haben knapp die Hälfte (N=103) Befragte derzeit Ihre Kinder im Haushalt lebend.

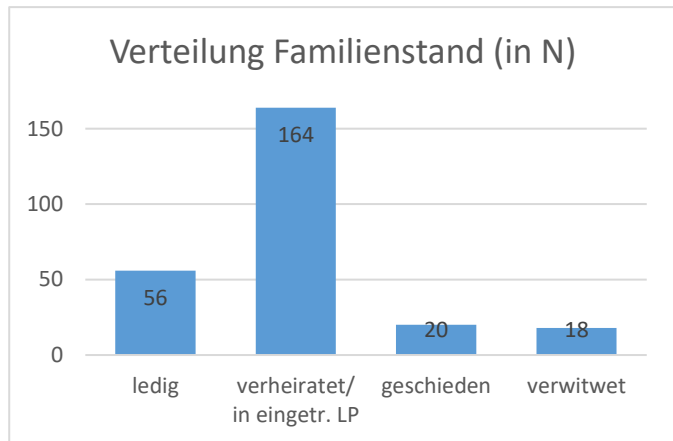


Abb. 10: Verteilung Familienstand der Stichprobe

Die Verteilung der Religionszugehörigkeit bildet sich wie folgt ab. Katholisch gaben 57% (N=150), evangelisch knapp 26% (N=69) der Befragten an, muslimisch und anderes jeweils 1,1% (N=3) und konfessionslos bezeichneten sich 14,9% (N=40).

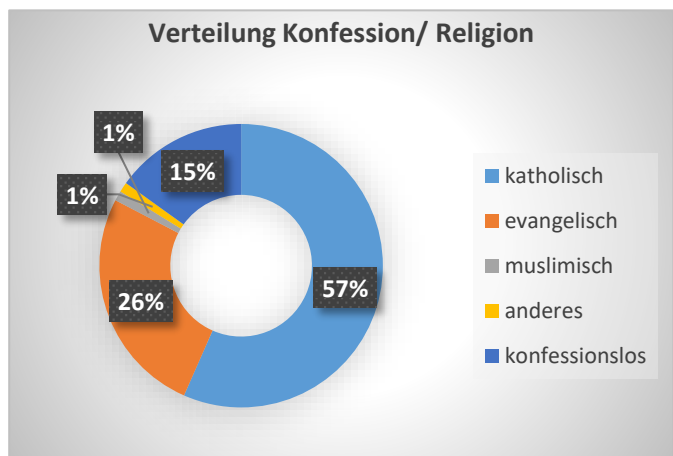


Abb. 11: Verteilung Konfession der Stichprobe

Durchschnittlich leben die befragten Hasteraner*innen 24 Jahre (MD=1994, MW=1990) in Haste. Der meist genannte Wert (Modus) liegt erstaunlicher Weise auf 2016 (N=13), dicht gefolgt von 2010

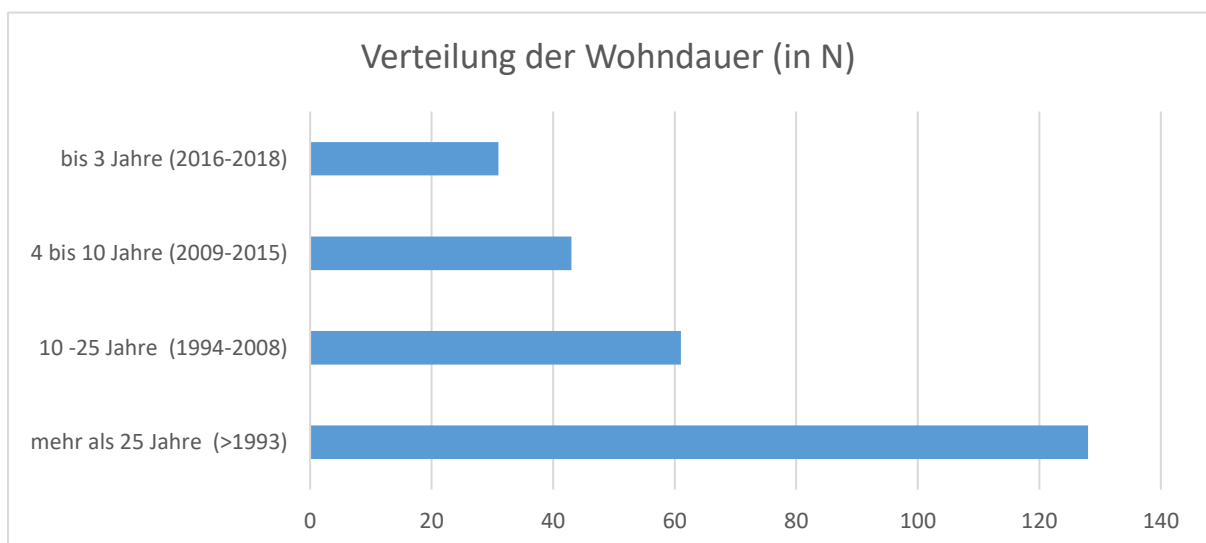


Abb. 12: Verteilung Wohndauer der Stichprobe

und im letzten Jahr 2017 (N=11) sowie 1972 und 2015 (N=10). Die befragten Teilnehmer*innen leben zu knapp ein Drittel in vermieteten Wohnungen/ Häusern. Ein Viertel (24%; N=62) davon in

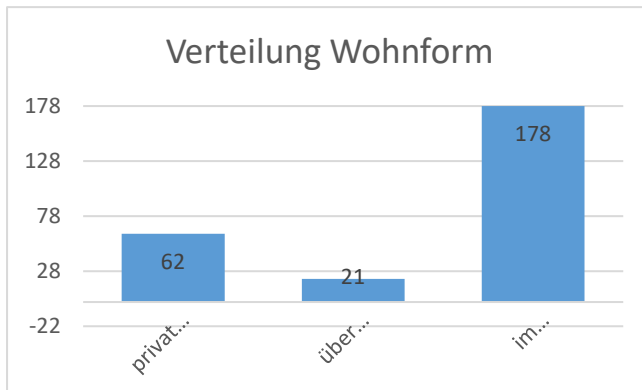


Abb. 13: Verteilung Wohnform der Stichprob

privat und 8% (N=21) über Wohnungsbaugesellschaften vermieteten Wohnungen. Mehr als zwei Drittel (68%; N=178) im eigenen Wohneigentum (Haus oder Eigentumswohnung). Die befragten Hasteraner*innen mit Wohneigentum sind in dieser Befragung besonders stark vertreten. In der Auswertung der Kreuztabelle (Wohnform vs.

Wohndauer) wird deutlich, dass diejenigen Personen, die bereits länger in Haste leben, im eigenen Wohneigentum wohnen. Weiterhin wird deutlich, dass obwohl das Alter einen Faktor für Wohneigentum darstellt, ist dies kein Alleinstellungsmerkmal. Auch Menschen im hohen Alter wohnen in Vermietungsverhältnissen genauso wie junge Leute Eigentum besitzen. Knapp die Hälfte der 18-25 Jährigen wohnt sowohl in vermieteten Verhältnissen, als auch in Wohneigentum. Ähnliches stellt

Abb. 14: Verteilung der Wohndauer nach Wohnform (in %)

Abb. 14: Verteilung Wohndauer nach Wohnform der Stichprobe

sich bei der Zielgruppe 26-29 Jahre dar. In den Jahrgangsstufen der 40 – 59 Jährigen (knapp 70%) wird deutlich, dass es in dieser Gruppe einen Anstieg an Wohneigentum gibt, der sich in der Altersgruppe der über 60 Jährigen noch einmal deutlich anhebt (~82%).

NACH ALTERSGRUPPEN (% in Zeilen)	Wohnform binär	
	vermietet	Wohneigentum
Altersgruppen 18 - 25 Jahre	52,4%	47,6%
26-39 Jahre	51,1%	48,9%
40-59 Jahre	30,1%	69,9%
60 und mehr Jahre	18,4%	81,6%

Tab. 2 Kreuztabelle nach Wohnform und Altersgruppen

Vergleichsdaten der Stadt

Um die Aussagekraft der Studiendaten hinsichtlich Gruppenvergleichen und Zusammenhängen zu untersuchen, werden folgend die „repräsentativen“ Merkmale mit den offiziellen Daten der Stadt verglichen.

		Gesamtpopulation		Studie	
	Einwohner	6.757	5.660 (ü18)	3,98%/ 4,75% (ü18)	269
Geschlecht	Männlich	3.220	47,60%	42,90%	114
	Weiblich	3.537	52,40%	57,10%	152
Ethnie/ Kultur	Deutsche	5.993	87%	98,00%	263
	Ausländer	764	11,30%	1,10%	3
	Migrationshintergrund	2.276	33,70%	5,20%	14
Alter	0-13	844			
	14-17	253	16,24%		
	18-25	755	11,20%	7,80%	21
	26-39	1.184	17,50%	17,50%	47
	40-59	1.743	25,80%	35,30%	95
	60+	1.978	29,25%	37,50%	101
berufliche Tätigkeit	Arbeitslose	2.271	33,60%	3,70%	10
	Sozialvpfli. Beschäftigte	2.270	33,60%	55,00%	148
	SGB2-Empfänger	764	11,30%		
Religion/ Konfession	katholisch	2802	41,50%	55,8%	150
	evangelisch	1805	26,70%	25,7%	69
	muslimisch			1,1%	3
	anderes	5		1,1%	3
	konfessionslos/ ohne Angabe	2145	31,40%	14,9%	40

Tab. 3: Aufspaltung der Daten der Stadt und die der erhobenen Daten der Studie

Vergleich Gesamtpopulation (inkl. u18) vs. Stichprobe (in %)

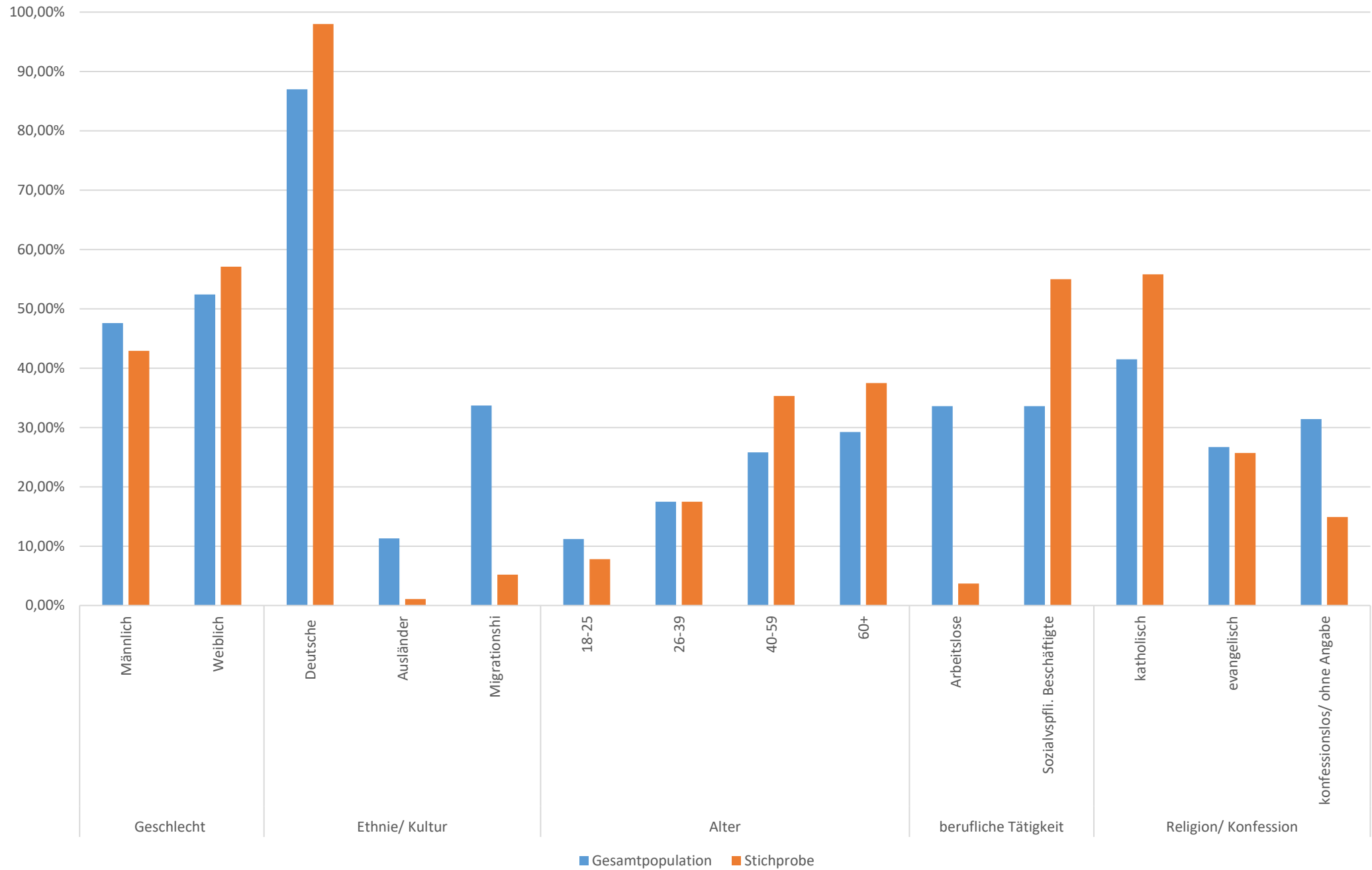


Abb. 15: Vergleichsdaten Stadt vs. Studie

1.2 Ergebnisse (deskriptiv)

1.2.1 Stadtteilperspektive

Zufriedenheit, Wohlbefinden, Attraktivität & Sicherheit

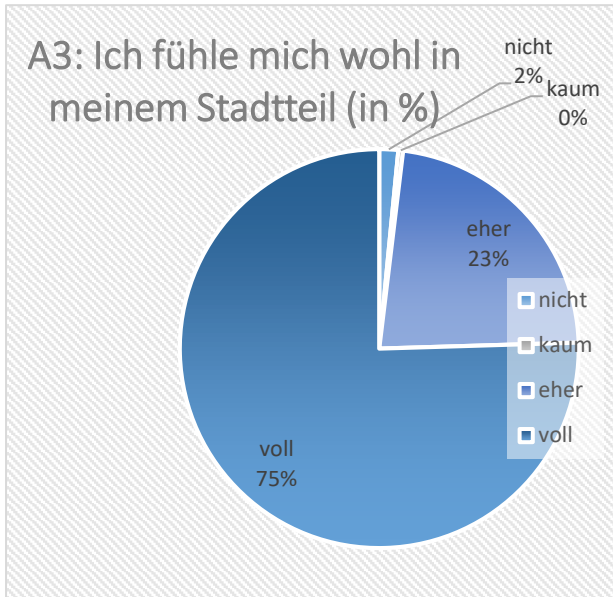


Abb. 16: Verteilung Item „ich fühle mich wohl in meinem Stadtteil“

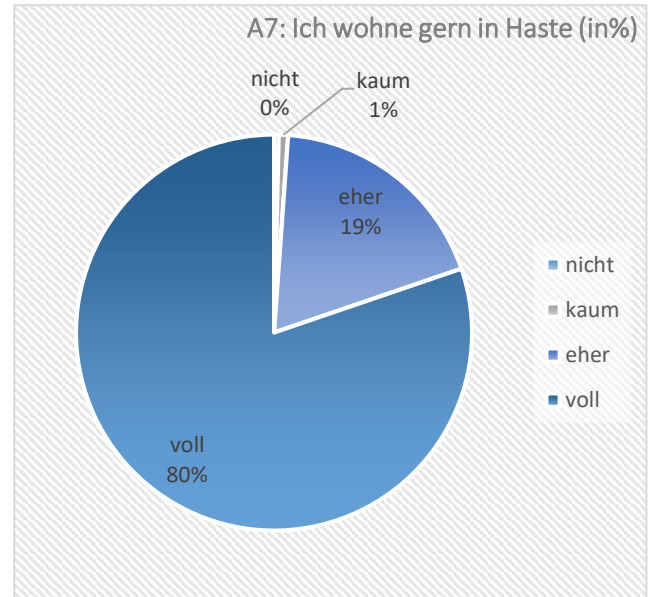


Abb. 17: Verteilung Item „Ich wohne gern in Haste.“

Sowohl das Item A3 (Wich wühle mich wohl im Stadtteil“) als auch das Item A7 („Ich wohne gerne in Haste“) zeigen auf, dass 75% bzw. 79,9% (N=197/ 211) der befragten Hasteraner*innen der Aussage voll zu stimmen, 18,6% (N=59/49) eher. Knapp 1% (N=1/2) stimmen dem kaum und nur je 4

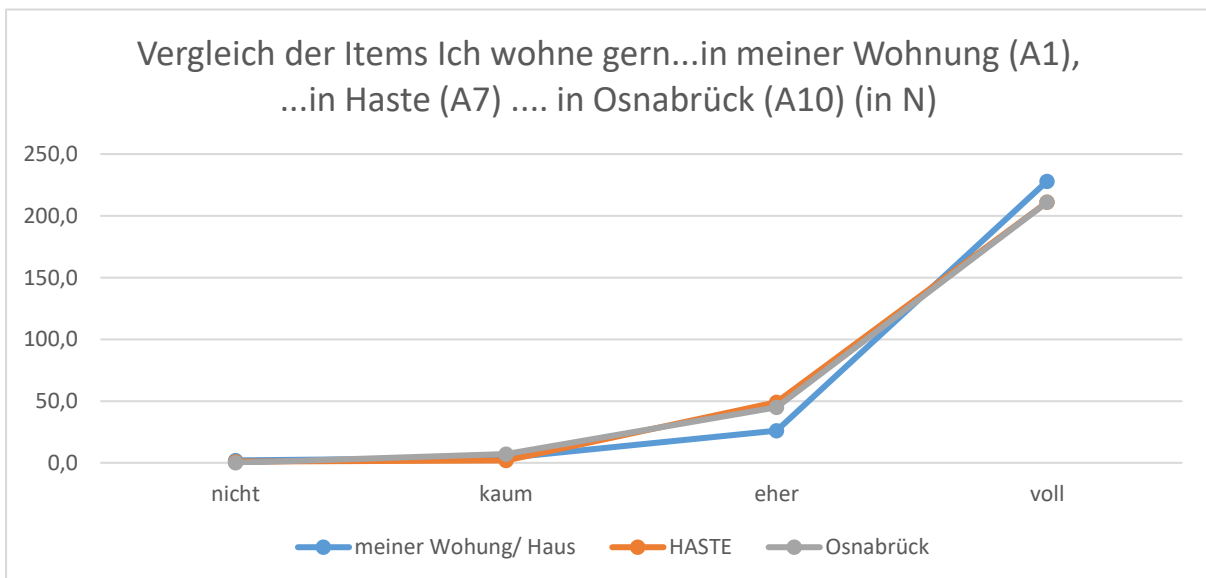


Abb. 18: Vergleich der Items A1, A, A10

bzw. 1 Teilnehmer*in nicht zu. Insgesamt ist eine hohe Übereinstimmung der Prozentwerte der beiden Items ersichtlich. Das sieht man auch im Linienvergleich der Items: Ich wohne gern in meiner ...Wohnung (A1), ...Haste (A7),Osnabrück (A10). Es gibt kaum Abweichungen und die Anzahl derer, die weniger oder gar nicht zustimmen, ist sehr gering.

Insgesamt ist festzuhalten, dass sich drei von vier befragten Bewohner*innen im Stadtteil Haste sehr wohl fühlen; je eine*r von vier Befragten gibt an, sich eher wohl zu fühlen. Diese Bewertung gilt sowohl für die eigene Wohnung/Haus, den Stadtteil Haste als auch allgemein für die Stadt Osn-

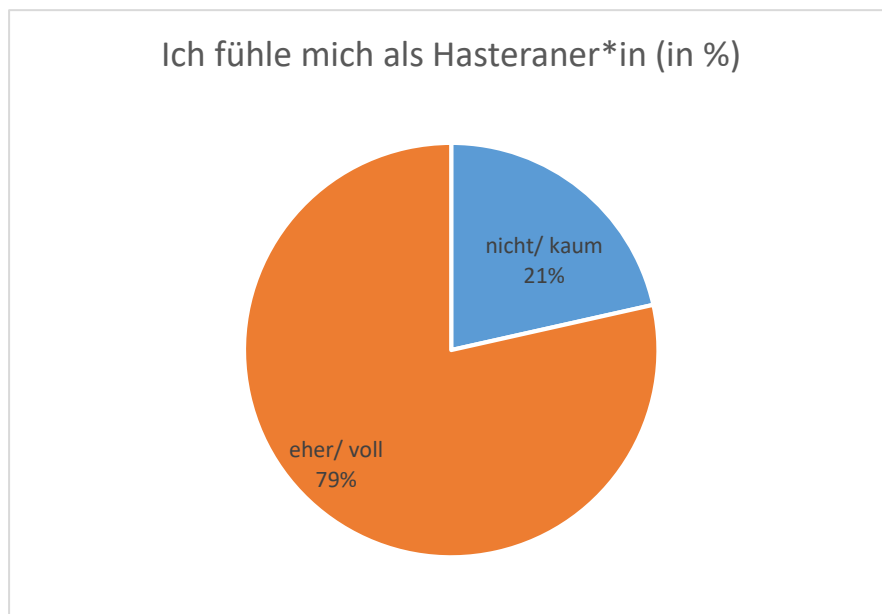


Abb. 19: Verteilung Item „Ich fühle mich als Hasteraner*in“

abrück und zeichnet sich nicht nur durch den eindeutigen Mittelwert (MW=3,79) aus, sondern auch durch die geringe Standardabweichung (Sd= 0,46). Das heißt demnach: die Eindeutigkeit der Bewertung liegt im oberen positiven Bereich. Insgesamt ist eine hohe Identifikation mit dem Stadtteil zuerkennen, da sich knapp 80% (N=201) der Befragten als „Hasteraner*in“ fühlen und nur jede*r Fünfte (N=55) dieses Item als *nicht* bzw. *kaum* bewertet.

Das soziale Miteinander erleben in Haste die Befragten größtenteils als eher bzw. sehr gelungen (N=196; 75,1 %). Dennoch wird deutlich, dass für 16,1% (N=46) dies nicht oder kaum zutrifft und ganze 8% (N=21) dies für sich nicht beurteilen können. In der Berechnung der Korrelationen wurde außerdem deutlich, dass es einen signifikanten mittleren Zusammenhang zwischen dem Wohlfühlfaktor im Stadtteil sowie der Wohndauer und der ($\rho = 0,483^{**}$ / $\rho = -0,481^{**}$) Identifikation als Hasteraner*in gibt. Es gilt also, je wohler sich Hasteraner*innen im Stadtteil fühlen und je länger sie dort wohnen, desto eher identifizieren sie sich als Hasteraner*in (Siehe Anhang Tab. 16). Das Alter der Befragten spielt interessanter Weise an dieser Stelle keine Rolle für einen Zusammenhang. Jede*r Zehnte der Befragten gibt an, dass er*sie die Nachbarschaft im Wohnumfeld nur kaum oder gar nicht kennt

(11,1%; N=29), dahingegen, der Großteil dies jedoch als eher oder voll bewertet (~80%; N=230). Familien (verheiratete Paare & Lebenspartnerschaften) und Verwitwete kennen ihr nachbarschaftliches Umfeld signifikant besser als die Ledigen und Geschiedenen. Ganz ähnlich verhalten sich die Zahlen und Aussagen zu der Frage, ob die Befragten sich vorstellen können, (wieder/noch) im hohen Alter in Haste zu leben. Wieder knapp 80% bejahen dies. Spannend wird es auch bei der Betrachtung der Kreuztabelle hinsichtlich des Alters und dieser Aussage. Es wird deutlich, dass das Alter kein entscheidender Faktor für diese Aussage darstellt. In der Zusammenhangsanalyse wird überraschenderweise deutlich, dass es eine mittlere signifikante Korrelation zu der Identität zu Haste gibt ($\rho = 0,631^{**}$). Je eher sich die Befragten als Hasteraner*in sehen, desto eher können sie sich auch vorstellen im hohen Altern (wieder/ noch) in Haste zu leben. (Siehe Anhang Tab. 17)

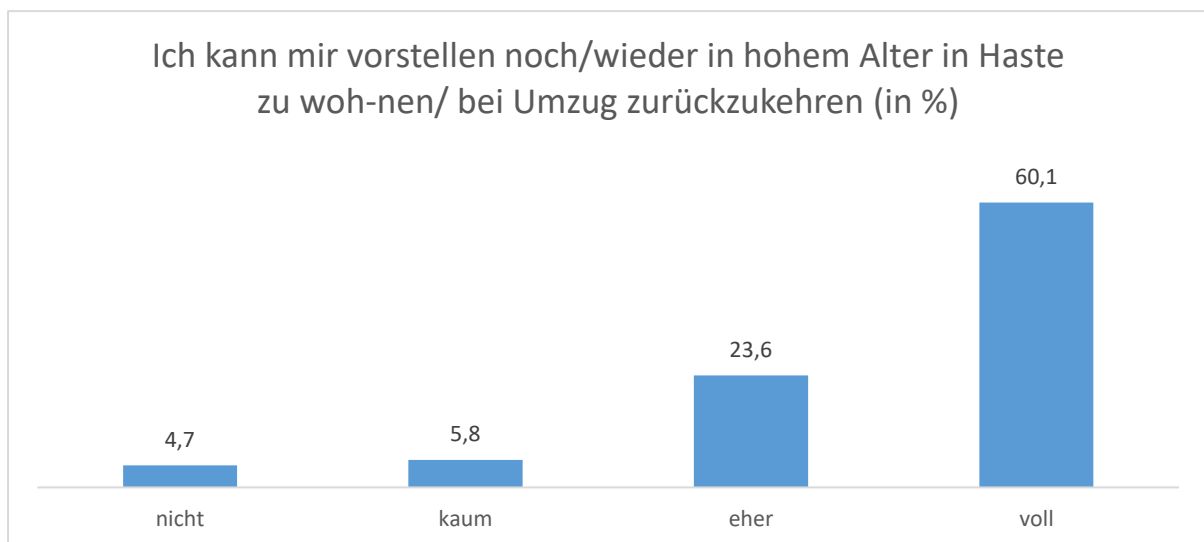


Abb. 20: Verteilung Item „Ich kann mir vorstellen noch/wieder in hohem Alter in Haste zu wohnen/ bei Umzug zurückzukehren“

Bewertung Stadtteil

(Attraktivität, Sicherheit, Barrierefreiheit, Radfahrfreundlichkeit [A8, A9, A11, A12, A13, B8])

Der Mittelwertvergleich in Abbildung 21 zeigt die Tendenz auf, dass im Großen und Ganzen Haste als attraktiv für Familien und Senior*innen gesehen wird. Das gleiche gilt für die Bereiche Sicherheit und Barrierefreiheit. Der Mittelwert hinsichtlich der Radfahrfreundlichkeit fällt im Vergleich eher etwas niedriger aus. Zum Thema Barrierefreiheit stimmen 6,9% (N=18) dem kaum, 4,6% (N=12) stimmen dem nicht zu. 17,4% (N=45) stimmen dem voll und 42,5% (N=110) dem eher zu, 28,6% (N=74) können dies nicht beurteilen.

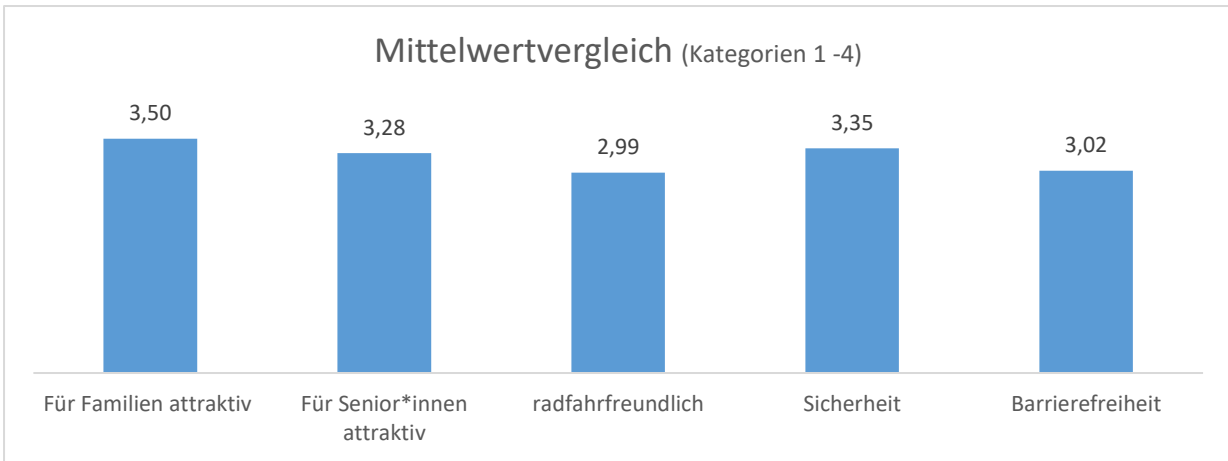


Abb. 21: Mittelwertvergleich der Items zu Attraktivität, Sicherheit, Barrierefreiheit, Radfahrfreundlichkeit

A14 „Was ich noch zum sozialen Miteinander und Wohlbefinden sagen möchte.“

Im Rahmen des Items A14 wurde den Hasteraner*innen die Möglichkeit gegeben, frei zu selbigem Thema zu schreiben und so unter anderem auch Wünsche und Bedarfe zu verfassen. 23,04% (N=62) der befragten Hasteraner*innen nahmen dies in Anspruch. Das Clustern in verschiedene Themenbereiche soll die Anliegen und ihre unterschiedliche Anzahl an Nennungen aufzeigen.

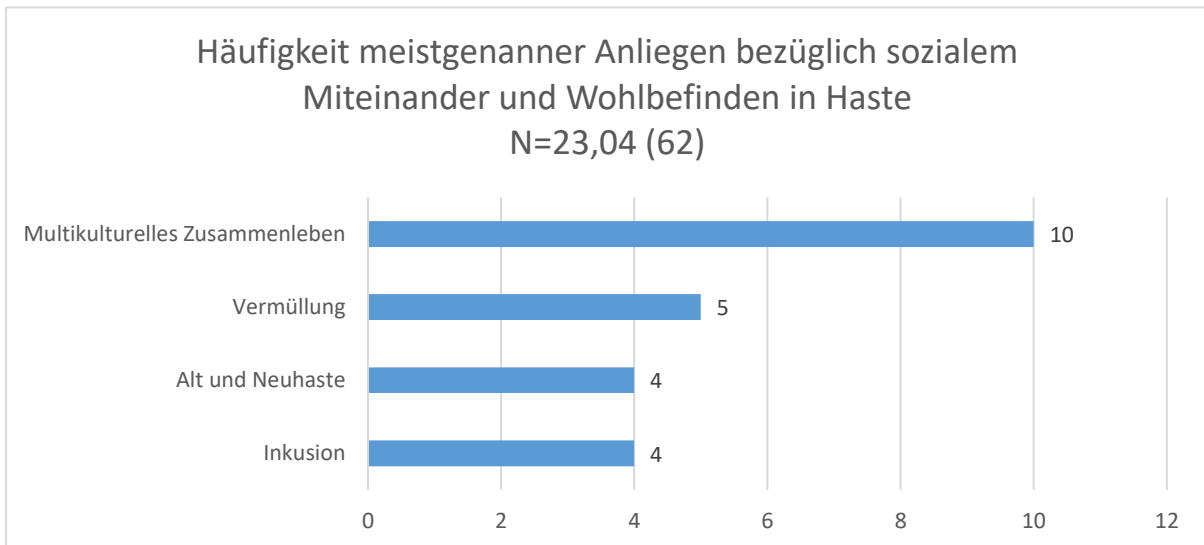


Abb. 22: Auswertung des qualitativen Items „Was ich noch zum sozialen miteinander sagen wollte.“

Trotz der geringen Anzahl von zehn Stimmen lässt sich an dieser Stelle der Wunsch nach Integrationsbemühungen erkennen. Fünf Hasteraner*innen meldeten Bedarf zum Thema Vermüllung an (z.B. „Grundschule ist immer durch Jugendliche verschmutzt und Glasscherben liegen überall“). Das lässt den Wunsch nach besserer Reinigung und Erhalt öffentlicher Plätze erkennen. Vier Hasteraner*innen sprachen zu Alt und Neuhaste, einem der Forschungsgruppe bisher nicht bekanntem Punkt. Eine Stimme sagte so: „Hasteraner und Zugezogene ist immer noch ein Unterschied“. Ob ein Wunsch nach mehr Kontakt hier abgeleitet werden kann, ist möglich, wäre aber weiter zu prüfen.

Zuletzt äußerten sich vier Hasteraner*innen zum Thema Inklusion (z.B. mit den Worten „Behinderte Menschen sind nicht integriert“). Hier lässt sich ein Bedarf ableiten, Inklusion aktiv voranzutreiben. 23% (N=57) der Befragten antworten auch, dass sich für Sie etwas geändert hätte im Sozialen Miteinander, 26% (N=66) verneinen dieses und 50,4% (N=122) geben keine Angabe an.

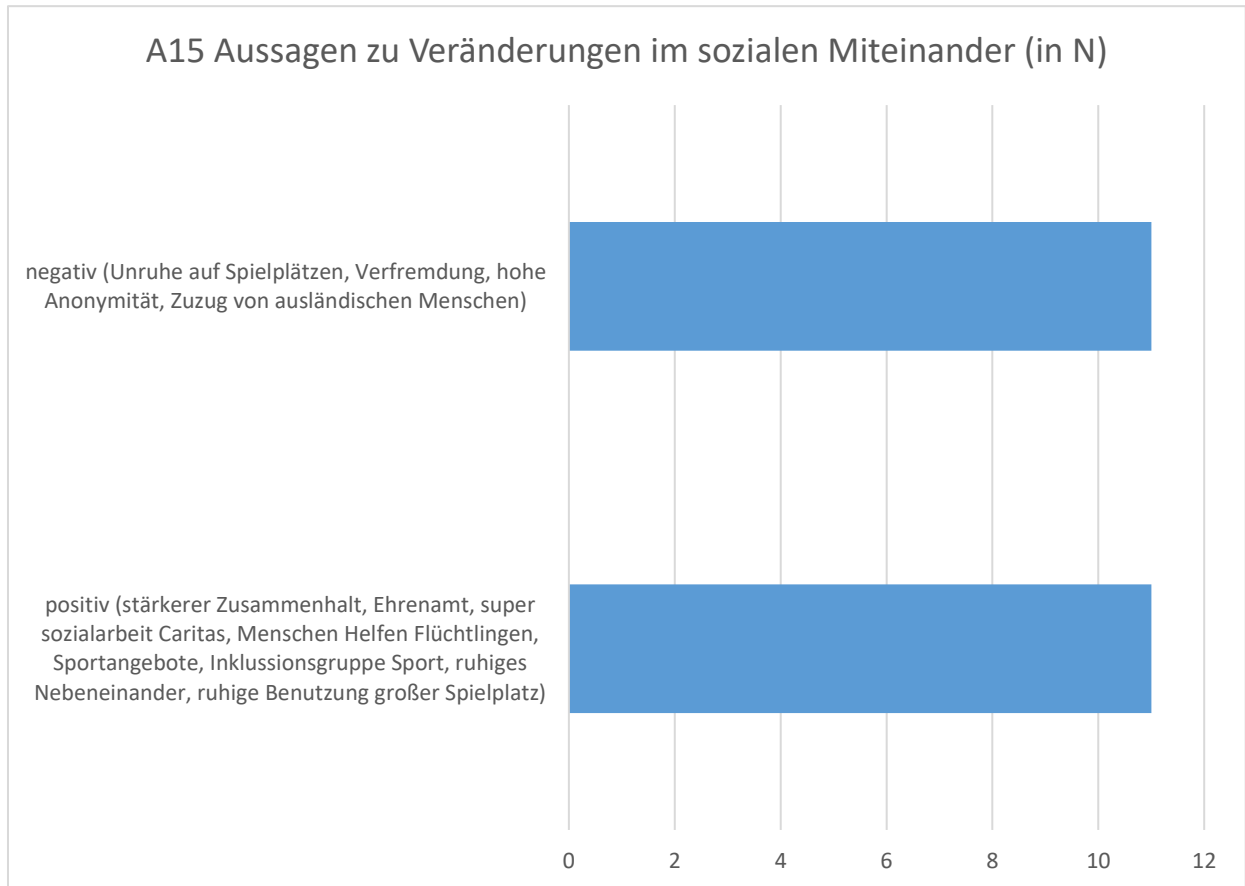


Abb. 23: Aussagen zu Veränderungen im sozialen Miteinander

Wie aus dem vorherigen Teil hervorgeht ist öffentliche Sicherheit durchaus ein Thema für die Hasteraner*innen (vgl. Abb. 21). In diesem Zusammenhang sind vor allem die Items B10 und B11 spannend, durch die die Einschätzung der Polizeipräsenz im Stadtteil auf quantitative Weise abgefragt

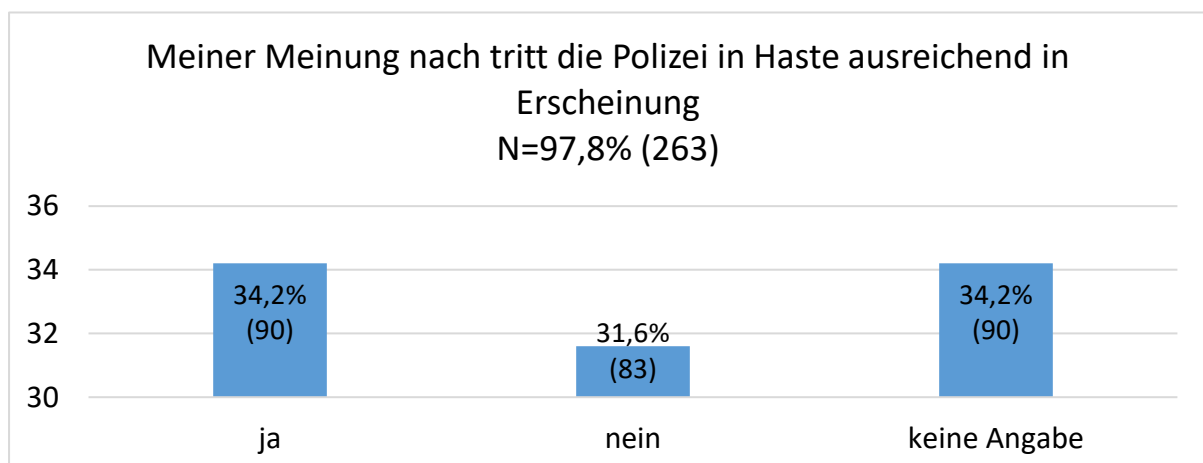


Abb. 24: Antwortverteilung zur Polizeipräsenz

wurde. Im ersten Item wurde ermittelt, wie viele der Befragten der Meinung sind, dass die Polizei in Haste ausreichend in Erscheinung tritt. 97,8% (263) der Befragten haben dieses Item beantwortet (s. Abb. 24). Es wird deutlich, dass die Antworten auf diese Frage recht ausgeglichen sind, da ca. je ein Drittel der Befragten die Polizeipräsenz als entweder ausreichend oder nicht ausreichend bewerten, sowie keine Angabe zu dieser Frage machen möchte. Im zweiten Item (B11) wurde wei-

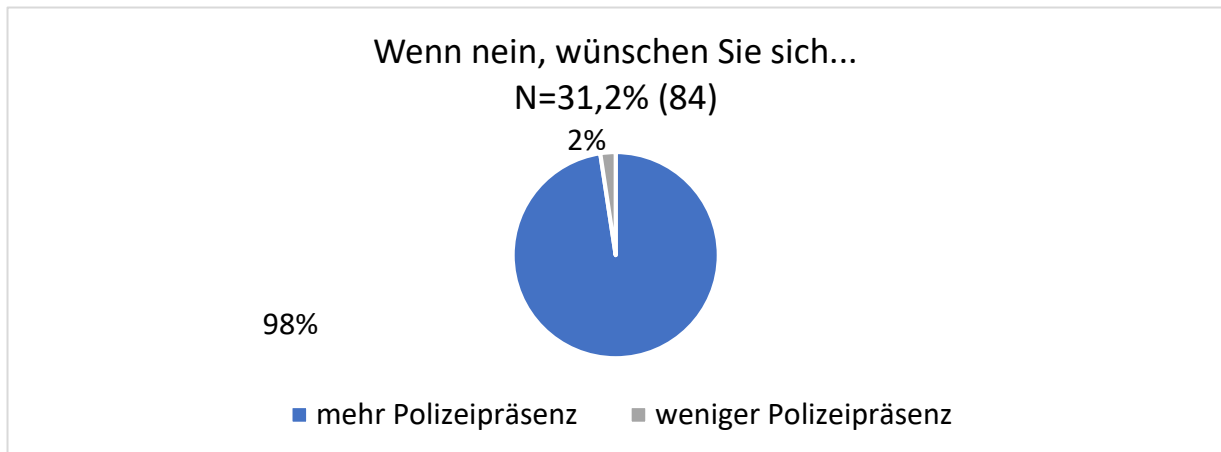


Abb. 25: Antwortverteilung derjenigen, die unzufrieden waren mit der Polizeipräsenz

terhin abgefragt, ob sich die Leute, die die Polizeipräsenz als nicht ausreichend bewerten, mehr oder weniger Polizeipräsenz im Stadtteil wünschen. Abb. 25 zeigt, dass sich von den 98% der Personen, die das Item 10 („Meiner Meinung nach tritt die Polizei in Haste ausreichend in Erscheinung“) mit Nein beantwortet haben, mehr Polizeipräsenz im Stadtteil wünschen – das entspricht 82 Befragten. Es wird also der Wunsch nach mehr polizeilicher Kontrolle passend zu den Ergebnissen des zuvor ausgewerteten, qualitativem Items B12 deutlich.

Zum Thema Polizeipräsenz gab es keine eindeutigen Faktoren, Aussagen oder Tendenzen. Je zu ein Drittel antworteten die Befragten auf das Item ob die Polizei ausreichend präsent ist in Haste ja (N=90; 34,2%), nein (N=83; 31,6%) und 90 Teilnehmer*innen (34,2%) gaben keine Angabe an. Von den 83 Befragten, die die Polizeipräsenz als nicht ausreichend bewerten, wünschen sich 82 Bürger*innen mehr Polizeipräsenz.

Auf der Suche nach Faktoren, die möglicherweise, die Idee der nicht ausreichenden Polizeipräsenz erklären, wird deutlich, dass weder Familienstand, Wohnform, Tätigkeit, Geschlecht, Alter oder Wohndauer ein entscheidender Faktor ist. Jeweils sind die Subgruppen zu knapp gleichen Teilen in beiden Antwortkategorien vertreten.

		Meiner Meinung nach tritt die Polizei in Haste ausreichend in Erscheinung		
		ja Anzahl als Zeilen (%)	nein Anzahl als Zeilen (%)	keine Angabe Anzahl als Zeilen (%)
Geschlecht	weiblich	29,9%	34,0%	36,1%
	männlich	38,9%	29,2%	31,9%
	anderes	0,0%	0,0%	0,0%
Altersgruppen	18 - 25 Jahre	38,1%	33,3%	28,6%
	26-39 Jahre	36,2%	31,9%	31,9%
	40-59 Jahre	32,6%	34,8%	32,6%
	60 und mehr Jahre	34,7%	26,5%	38,8%
Gruppe Wohnhaft	Wohndauer mehr als 25 Jahre (alles vor und um 1993)	36,0%	32,0%	32,0%
	Wohndauer 10 -25 Jahre (1994-2008)	35,6%	27,1%	37,3%
	Wohndauer 4 bis 10 Jahre (2009-2015)	35,7%	50,0%	14,3%
	Wohndauer bis 3 Jahre (2016-2018)	22,6%	16,1%	61,3%

Tab. 4. Verteilung der Antworten zu Polizeipräsenz nach Geschlecht, Alter, Wohndauer

Verkehr & Infrastruktur B1-B12

Im Abschnitt Verkehr wurden die Höhe der Lärmbelastigung sowie die Meinungen zur Verkehrssituation an sich erfragt. Bei der Frage nach dem „Hauptfortbewegungsmittel“ haben 189 von 269 Teilnehmer*innen geantwortet. Diese gaben mit knapp 10% (N=20) an, sich mit dem öffentlichen Nahverkehr zu bewegen, knapp 5% (N=14) gehen hauptsächlich zu Fuß, 39,2% (N=74) fahren mit dem Auto und fast 43% (N=81) fahren mit dem Fahrrad. Der Abschnittsblock B fragte anschließend

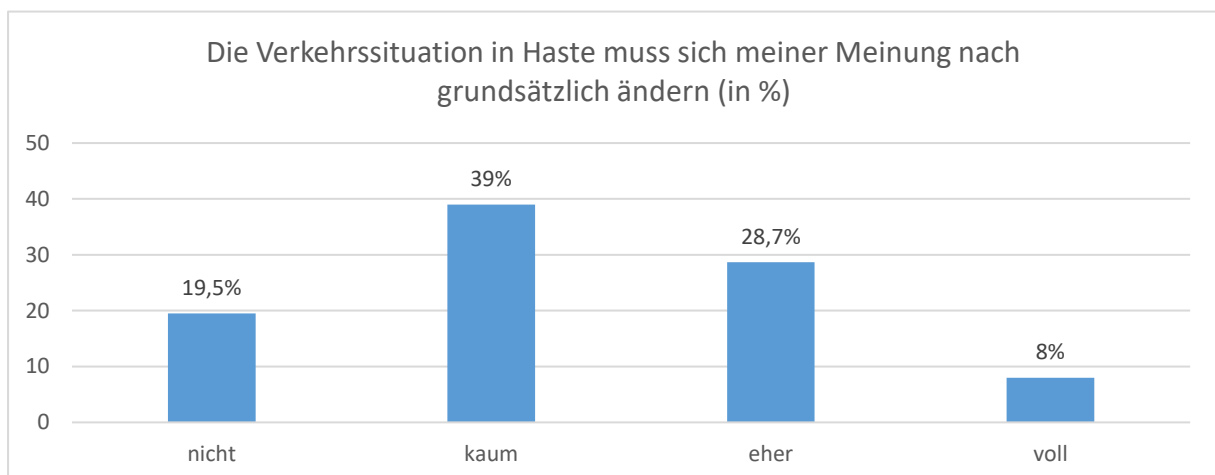


Abb. 26: Verteilung „Verkehrssituation in Haste muss sich meiner Meinung nach grundsätzlich ändern.“

nach der Intensität der Belästigung verschiedener Faktoren. Zur Bewertung von „Straßenverkehr im Allgemeinen (Feinstaub, Lärm, Verkehrsaufkommen, Sicherheit)“ bewerten die Hasteraner*innen im Durchschnitt (Mw=2,07; Md=2) diesen Faktor als „kaum belästigend“; 65 Befragte geben an, dass dieser Faktor sie eher oder sogar sehr belästigt (24,6%). Ganz ähnlich sind diese Werte auch beim Verkehrslärm am Tag festzustellen. Der nächtliche Verkehrslärm wird hingegen im

Durchschnitt (Mw=1,61; Md=1) als „überhaupt nicht belästigend“ empfunden. 24 Befragte (9,2%) gaben hierbei an, sich davon eher oder sogar sehr belästigt zu fühlen.

Das Item zum grundsätzlichen Verbesserungsbedarf der Verkehrssituation gab kein einheitliches, aber ein tendenziertes Meinungsbild wieder. Mit einem Mittelwert von 2,26 und einem Median von 2 sind die Befragten kaum oder gar nicht dieser Meinung ($N_{ges}=58,5\%$).

Auch mit dem Zustand der Fahrbahnen und Fußwege ist der Großteil der Befragten im Durchschnitt eher zufrieden (Mw=3,05; Md=3). So verteilen sich hier 33 Befragte (12,7%) die diesen Faktor als nicht oder kaum zufriedenstellend bewerten zu 220 Befragten (84,9%) die dies als eher oder voll zufriedenstellend beurteilen.

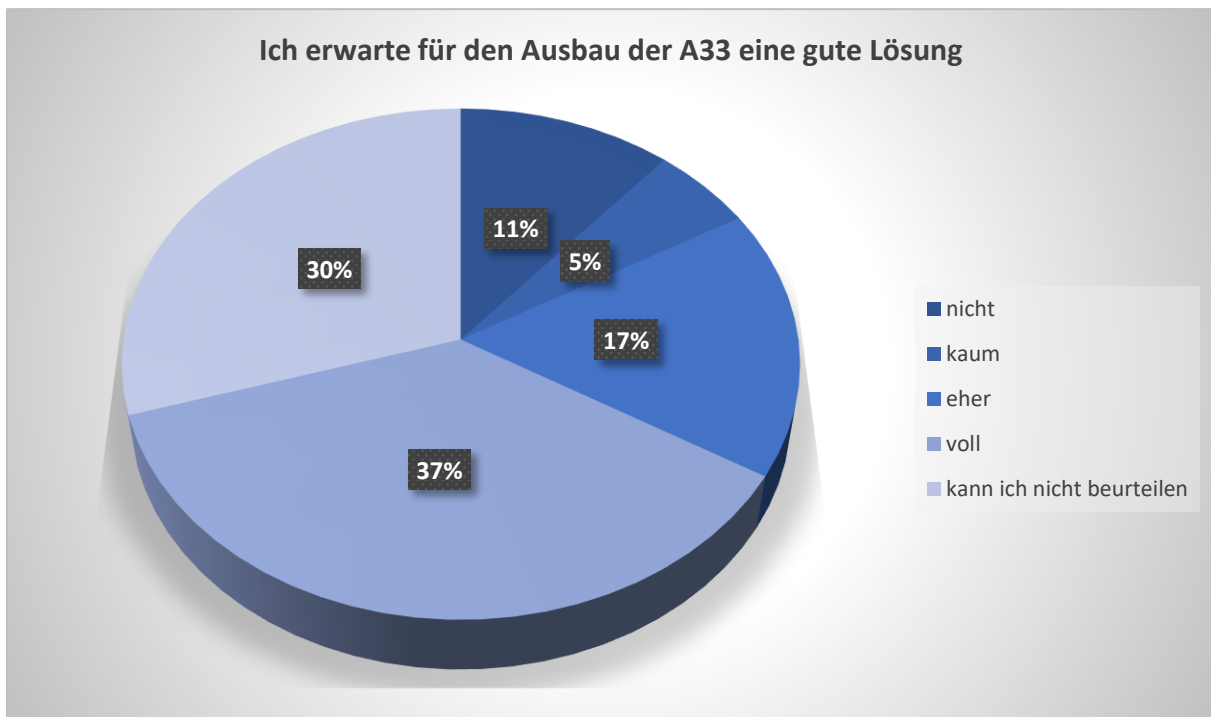


Abb. 27: Verteilung der Antworten „Ich erwarte für den Ausbau der A33 eine gute Lösung.“

Eine eindeutige Bewertung gibt ebenfalls das Meinungsbild zum Item B9 wieder. Den Bedarf an einer „guten“ Lösung für den Ausbau der A33 befürworteten 139 befragte Bürger*innen (53,7%) als eher oder voll, 43 Teilnehmer*innen (16,6%) bewerteten dies als kaum oder nicht. Interessant erscheint an dieser Stelle, dass knapp ein Drittel ($N=77$, 29,7%) hier die Antwortmöglichkeit „kann ich nicht beurteilen“ wählte. Die Aufsplittung der Variable nach Wohndauer zeigt auf, wie die Verteilung (Siehe Tab. 5) derjenigen ist, die unterschiedlich lang in Haste wohnen. Die Hypothese, dass je kürzer in Haste ein*e Bewohner*in wohnt, desto eher wählt diese „kann ich nicht beurteilen“; ist nicht signifikant nachweisbar.

		Gruppe Wohnhaft			
		Wohndauer mehr als 25 Jahre (~1993)	Wohndauer 10 - 25 Jahre (1994- 2008)	Wohndauer 4 bis 10 Jahre (2009- 2015)	Wohndauer bis 3 Jahre (2016- 2018)
Ich erwarte für den Ausbau der A 33 eine gute Lösung für Haste.	nicht	15,6%	11,9%	4,8%	3,2%
	kaum	5,7%	1,7%	9,5%	6,5%
	eher	11,5%	20,3%	23,8%	19,4%
	voll	47,5%	23,7%	33,3%	22,6%
	kann ich nicht beurteilen	19,7%	42,4%	28,6%	48,4%

Tab. 5. Verteilung der Antworten zu Ausbau A33 nach Wohndauer (% in Spalten)

Fazit: Wie lebt es sich in Haste?

Es lebt sich richtig gut hier!

Grundsätzlich macht die Studie deutlich, dass es in Haste eine hohe Grundzufriedenheit mit dem Stadtteil gibt. Sowohl in Bezug auf die Wohngegend als auch in Bezug zum sozialen Miteinander, dem Verkehr und sonstigen Angeboten. Die lange Wohndauer ist nur ein Merkmal, welches vermuten lässt, dass grundsätzlich eine hohe Identifikation mit dem Stadtteil vorzufinden ist. Auch Menschen in jungen Jahren haben schon die Perspektive, dass man dort auch im hohen Alter wohnen und leben kann. Themen wie die Erreichbarkeit von Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund können eine spannende Herausforderung für den Bürgerverein darstellen. Das Thema „Althasteraner*nnen und Neuhasteraner*innen“ war für die Forschungsgruppe neu, auch für den Bürgerverein könnte dies ein Thema im Diskurs sein. Dazu sollten die Begrifflichkeiten aufgenommen und diskutiert werden, und ob diese Zuschreibungen „Hindernisse“ für soziales Miteinander oder Integrationsbemühen darstellen könnten.

Angebotsstruktur (Musik, Sport, Kultur, Kirche etc.) C1-C17

Die Bewertung der Items rund um Einkaufs- Freizeitmöglichkeiten und sonstigen kulturellen Angeboten fällt relativ ähnlich aus.

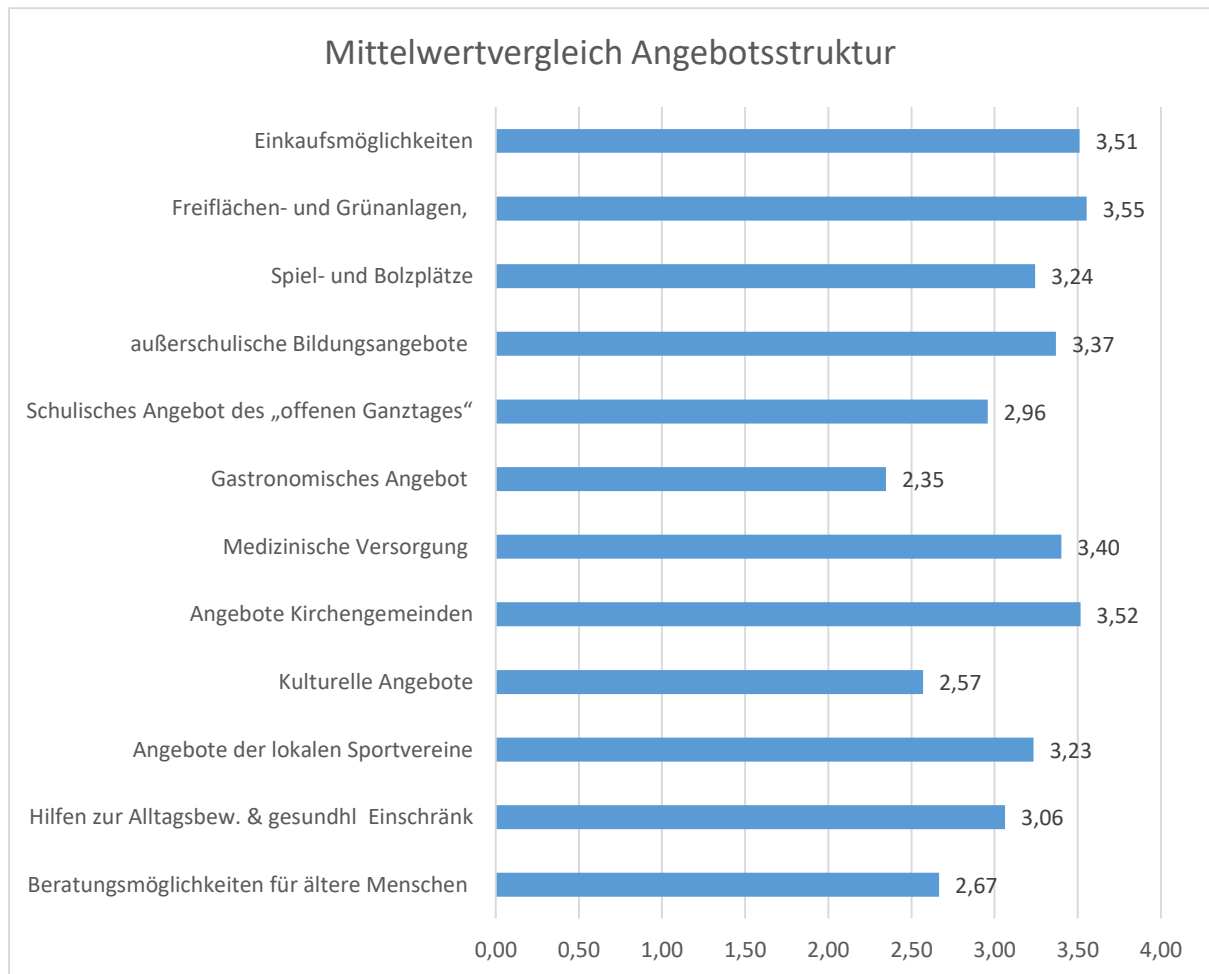


Abb. 28: Mittelwertvergleich der Angebotsstruktur

Die Einkaufsmöglichkeiten (Mw=3,51; Md=4), die Freiflächen (Mw=3,55; Md=4) und die Spiel- und Bolzplätze (Mw=3,24; Md=3) werden als eher bis vollzufrieden von den Bürgerinnen bewertet. Dazu gehören auch die außerschulischen Angebote wie der Stadtteiltreff oder die Nackte Mühle (Mw=3,37; Md=3), sowie die Angebote der Kirchengemeinde (Mw=3,52; Md=4) und des Sportvereines (Mw=3,23; Md=3).

Insgesamt ist zu sehen, dass bei den Fragen zu Einkaufsmöglichkeiten, Freiflächen und Grünanlagen sowie der Medizinischen Versorgung knapp 90% der Befragten eher oder voll zufrieden sind.

Die meisten „Enthaltungen“ gab es bei den Fragen zu Spiel- und Bolzplätzen (N=53) außerschulischen Angeboten (N=57), offenes Ganztagsangebot der Schulen (N=153), Angebot der lokalen Sportvereine (N=66; hauptsächlich diejenigen, die in keinem Sportverein aktiv sind) sowie zu den Angeboten rund um Alltagsbewältigung (N=172) und Beratungsangebote für Ältere (N=202).

Eher weniger zufrieden äußern sich die Bewohner*innen über die Angebote im gastronomischen Bereich (Mw=2,35;Md=2) und über die kulturellen Angebote wie z.B. Feste, Kunst, Konzerte (Mw=2,57; Md=3). Über die Hälfte der Befragten sind mit dem gastronomischen Angebot unzufrieden. 40% (N=106) bewerteten dies als kaum und 16,3% (N=41) als gar nicht zufriedenstellend. Drei Viertel (75,1%; N=187) der gültigen Antworten wünschen sich zusätzlich mehr gastronomische Angebote in Haste.

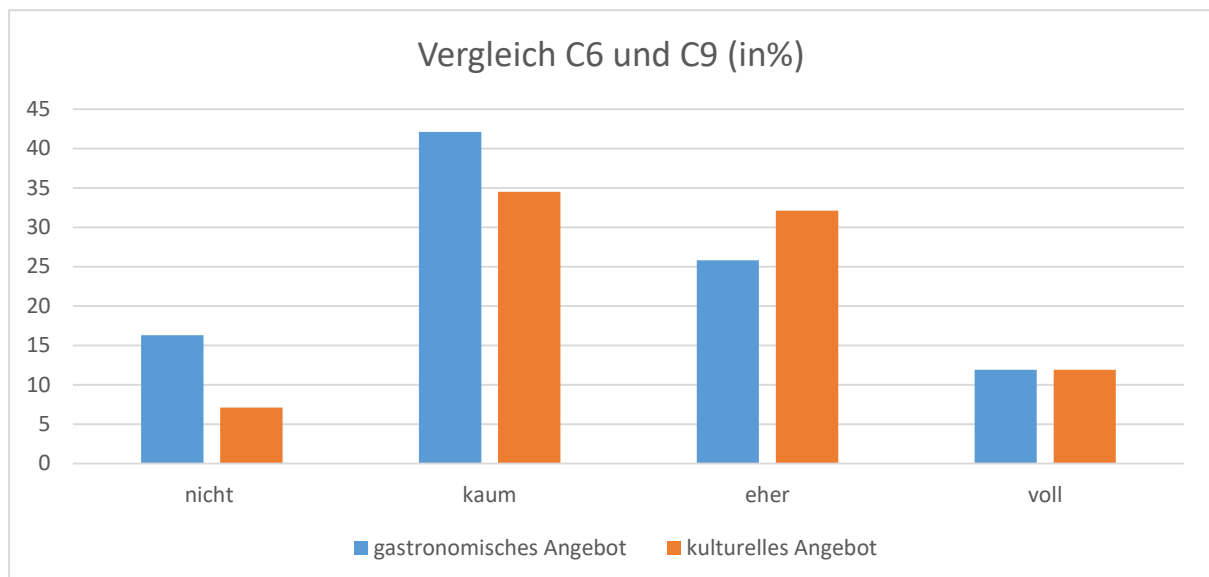


Abb. 29: Vergleich der Bewertung zum gastronomischen und kulturellen Angebot

Bei den kulturellen Angeboten stellt sich die Meinung ähnlich dar. Es sind knapp 42% (N=105) die unzufrieden sind und 48% (N=111) die dem gegenüberstehen. Die Anbindung an kulturelle Angebote außerhalb von Haste finden 86,3% (N=208) zufriedenstellend. Im Bereich der sozialen Hilfen wie Ambulante Pflegedienste, Einkaufshilfen (Mw=3,06; Md=3) oder auch die Möglichkeiten zur Beratung für ältere Menschen (Mw=2,67; Md=3) ist ein Großteil eher zufrieden.

Von den Befragten Hasteraner*innen nutzen knapp 40% (N=103) die Angebote der lokalen Sportvereine. Die anderen 154 (59,9%) verneinten dies. Die Nutzung der Angebote im Stadtteil wie Stadtteilstoffe, Nackte Mühle oder den Stadtteiltreff werden von 46,2% (N=117) der Befragten wahrgenommen. In der nachfolgenden Tabelle werden die soziodemografischen Daten in Zusammenhang mit dem Besuch der Stadtteilangebote wie Stadtteiltreff, Nackte Mühle etc. betrachtet. Insgesamt wird deutlich, dass so gut wie alle Faktoren gleich verteilt sind. Bis auf die Gruppe der Erwerbslosen (N=) und die Gruppe der Menschen über 60 Jahre, ist keine spezifische Gruppe ausfindig zu machen, die die Angebote nicht annimmt. Die evangelischen Bürger*innen nehmen im Vergleich eher an den Stadtteilangeboten teil als die katholischen Bürger*innen (Siehe Tab. 7 & 8).

C14) Ich nutze Angebote im Stadtteil (Nackte Mühle, Stadtteiltreff, Stadtteilstfest etc.)

		ja	nein
Altersgruppen	18 - 25 Jahre	35,0%	65,0%
	26-39 Jahre	57,8%	42,2%
	40-59 Jahre	50,0%	50,0%
	60 und mehr Jahre	40,7%	59,3%
Geschlecht	weiblich	48,6%	51,4%
	männlich	43,0%	57,0%
	anderes	0,0%	0,0%
Tätigkeit	Schüler*in	0,0%	0,0%
	Studierende*r/ Auzubi*ne	46,7%	53,3%
	nicht erwerbstätig	33,3%	66,7%
	erwerbstätig	49,3%	50,7%
	Rentner*in	43,0%	57,0%
Konfession/ Religion	katholisch	40,8%	59,2%
	evangelisch	57,4%	42,6%
	jüdisch	0,0%	0,0%
	muslimisch	66,7%	33,3%
	anderes	66,7%	33,3%
	konfessionslos	50,0%	50,0%
Wohnform binär	privat vermietet	40,3%	59,7%
	Wohneigentum	49,1%	50,9%
Gruppe Wohnhaft	Wohndauer mehr als 25 Jahre (alles vor und um 1993)	42,1%	57,9%
	Wohndauer 10 -25 Jahre (1994-2008)	50,0%	50,0%
	Wohndauer 4 bis 10 Jahre (2009-2015)	55,0%	45,0%
	Wohndauer bis 3 Jahre (2016-2018)	44,8%	55,2%

Tab. 6: Verteilung der Angebotswahrnehmung nach Alter, Geschlecht, Tätigkeit, Konfession, Wohnform, Wohndauer

Konfession/ Religion * C14) Ich nutze Angebote im Stadtteil (Nackte Mühle, Stadtteiltreff, Stadtteilstfest etc.) Kreuztabelle

C14) Ich nutze Angebote im Stadtteil (Nackte Mühle, Stadtteiltreff, Stadtteilstfest etc.)		ja	nein	Gesamt
Konfession/ Religion	katholisch	58	84	142
	evangelisch	35	26	61
Gesamt		93	110	203

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (zweiseitig)	Exakte Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (1-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	4,698 ^a	1	,030		
Kontinuitätskorrektur ^b	4,055	1	,044		
Likelihood-Quotient	4,695	1	,030		
Exakter Test nach Fisher				,033	,022
Zusammenhang linear-mit-linear	4,675	1	,031		
Anzahl der gültigen Fälle	203				

Tab. 7 & 8: Chi-Quadrat-Test (Verteilungstest) Der χ^2 -Test resultiert in einem Ergebnis von $\chi^2(2)=4.698$, $p = 0.030$ (sign. Unterschied zwischen katholischen und Evangelischen Bürger*innen)

1.2.2 Vereinsperspektive: Bürgerverein Haste e.V., Bekanntheit, Bewertung und bürgerschaftliches Engagement/ Bürger*innenvertretung und-beteiligung D1-E7

Für die Untersuchung wurden die Ergebnisse in thematische Kategorien zusammengefasst. Im Fokus stehen

- die Bekanntheit des Bürgerverein Haste e.V. im Stadtteil,
- vergangene, aktuelle und potentielle Projekte und Themen des Bürgerverein Haste e.V.,
- die Beurteilung des Bürgerverein Haste e.V. durch die befragten Bürger*innen,
- das ehrenamtliche Engagement der Bürger*innen von Haste sowie
- die Informationslage zu Partizipation und Bürgerbeteiligung bzw. zu Möglichkeiten des Engagements.

Diese werden nachfolgend im Detail erörtert.

Bekanntheit des Bürgervereins Haste e.V.

Etwa zwei Drittel der Befragten kennen den Bürgerverein Haste e.V. oder sind dort aktiv (68,3 %, n=168, N=246). Dies sind mehrheitlich Personen über 40 (58,1 %, n=140, N=241). Das Bürgerforum „Haste, Dodesheide, Sonnenhügel (Stadt Osnabrück)“ ist ebenfalls etwa zwei Drittel der Stichprobe bekannt (66,3 %, n=167, N=252).

Den meisten Menschen ist der Bürgerverein Haste e.V. über Zeitung, also *NOZ* oder *Haste Töne*, bekannt (54,9 %, n=146, N=266). Rund jede*r Fünfte kennt den Verein entweder über Freunde/Verwandte, durch Nachbar*innen oder Projektinitiativen bzw. -beteiligungen. Nur wenigen Menschen ist der Bürgerverein Haste e.V. durch das Internet bekannt (4,1 %, n=11, N=266). Die Verteilung ist in **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.** grafisch veranschaulicht.

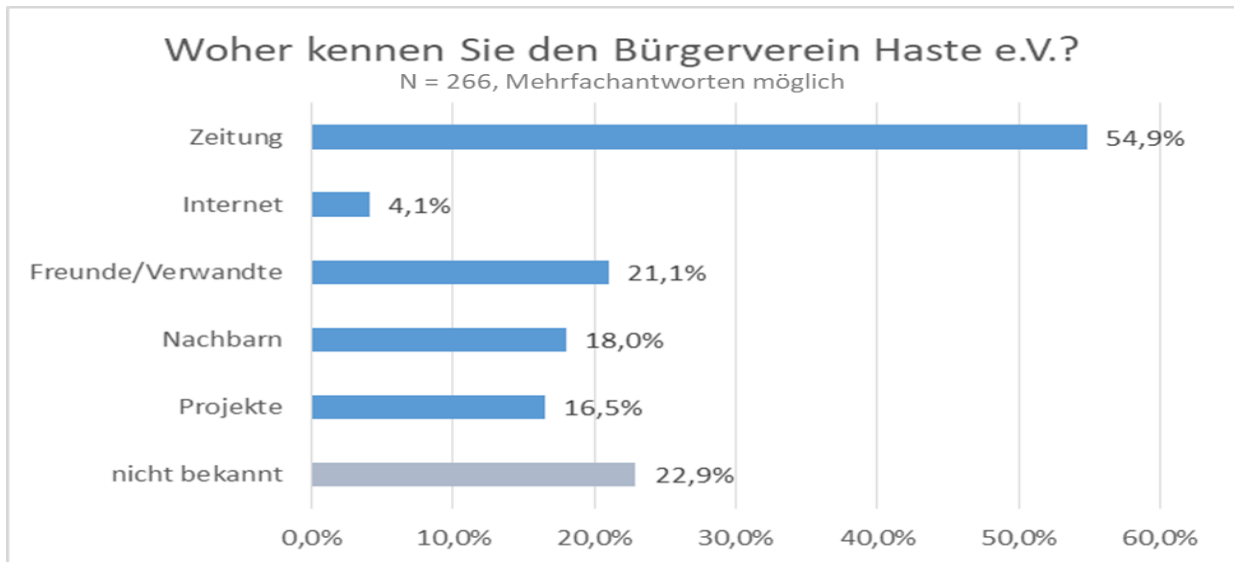


Abb. 30: Verteilung (Mehrfachantwortenset) Bekanntheit des Bürgervereins über?

Zu diesen Ergebnissen zur Bekanntheit des Vereins wurden zwei Hypothesen formuliert:

1. Der Bürgerverein Haste e.V. ist eher bei älteren Menschen bekannt.
2. Je mehr die Menschen in ihrer Nachbarschaft vernetzt sind, desto eher kennen sie den Bürgerverein Haste e.V..

Beide Hypothesen lassen sich statisch bestätigen ($p=0,000^*$). So sind Menschen, die den Bürgerverein Haste e.V. kennen, älter als die, die ihn nicht kennen. Das wird auch deutlich, wenn das durchschnittliche Alter auf die jeweilige Antwort betrachtet wird (Siehe Tab. 9).

	D2) Bürgerverein Haste e.V.		
	ja, kenne ich	ja, ich bin aktiv	nein
Alter	N=56,28	N=70,00	N=37,72

Tab. 9 Bekanntheit beim/ Aktivität des BV nach Alter

Und diejenigen, die ihr persönliches Wohnumfeld intensiv kennen, kennen auch eher den Bürgerverein.

	D2) Bürgerverein Haste e.V.		
	ja, kenne ich	ja, ich bin aktiv	nein
In meinem Wohnumfeld kenne ich die Nachbar*innen persönlich.	N=3,51	N=3,62	N=3,19

Tab. 10 Bekanntheit beim/ Aktivität des BV nach Bekanntheit des Wohnumfeldes

Projekte und Themen des Bürgervereins Haste e.V.

Im folgenden Teil werden Projekte des Bürgerverein Haste e.V. betrachtet, welche der Verein initiiert bzw. an denen er teilgenommen hat. Anschließend werden Themen analysiert, die für die Befragten eine große Rolle spielen und zukünftig auch für den Verein von Relevanz sein könnten. In der Befragung wurde beispielhaft anhand von fünf Projekten nach der Bekanntheit der Projekte des Bürgerverein Haste e.V. gefragt. 78,2 % (n=201) geben an, mindestens eins der genannten Projekte zu kennen (vgl. Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.).

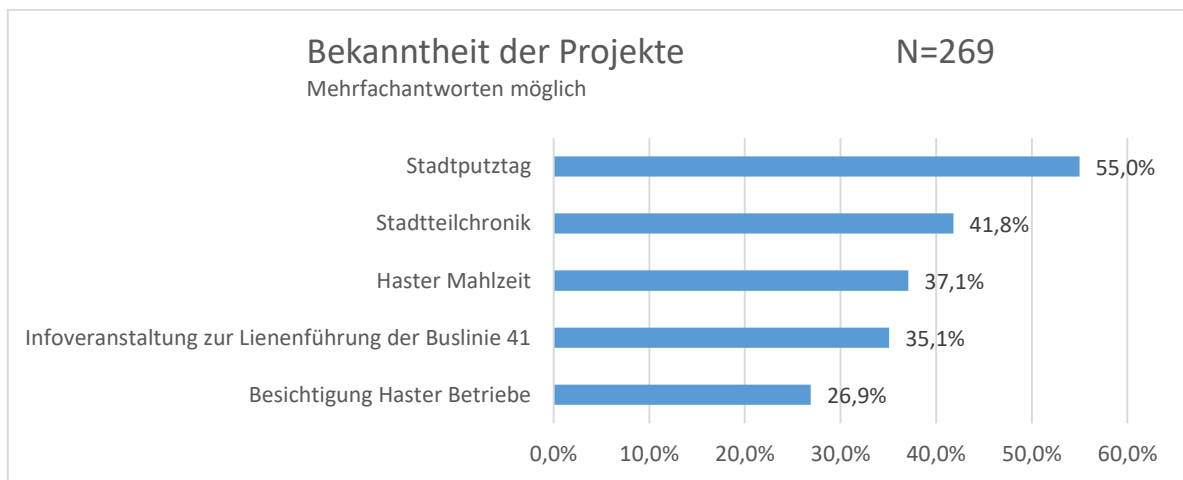


Abb. 31: Verteilung (Mehrfachantwortenset) Bekanntheit der Projekte des Vereins

dieses Projekt des Bürgerverein Haste e.V.. Vermutlich ist dieses Projekt am bekanntesten, da es sich bei dem *Stadtputztag* um eine bundesweite Initiative handelt, an dem sich der Bürgerverein Haste e.V. beteiligt. Die *Stadtteilchronik* kennen 41,8 % (n=105). Die Befragten geben an, die *Haster Mahlzeit* mit 37,1 % (n=92) zu kennen. Weitere 35,1 % (n=87) kennen die *Infoveranstaltung zur Buslinie 41*. Das am wenigsten bekannte Projekt des Bürgerverein Haste e.V. stellt die *Besichtigung der Haster Betriebe* dar (26,9 %, n=67). Die Projekte des Bürgerverein Haste e.V. sind also einem großen Teil der Befragten bekannt.

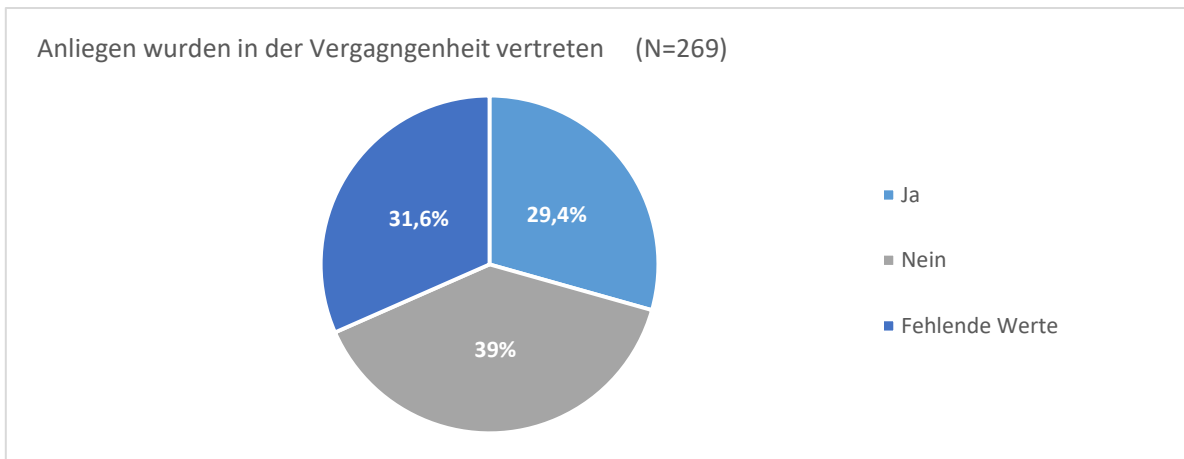


Abb. 32: Verteilung der Antworten ob Bürger*innenanliegen vertreten wurden.

29,4 % (n=79) also jede*r dritte Bürger*innen sahen sich und ihre Anliegen in der Vergangenheit durch die Projekte des Vereins vertreten. Aber auch knapp 31,6 % (n= 85) der Befragten machen keine Angabe zu dieser Frage (vgl. **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**). Die hohe Anzahl fehlender Werte (31,6%, n=85) kann hier verschiedene Ursachen haben. So könnten die Befragten möglicherweise dazu keine Angabe machen, wenn der Bürgerverein Haste e.V. oder seine Projekte ihnen nicht bekannt sind. Die Befragten wünschen sich, dass sich der Bürgerverein Haste e.V. zukünftig mit den Themen Infrastruktur (n=37) und Soziales (n=28) beschäftigt. Unter *Infrastruktur* sind die Themen *Verkehr*, *Infrastruktur im öffentlichen Raum* und *Öffentliche Verkehrsmittel* zusammengefasst. Unter *Soziales* werden die Punkte *soziales Miteinander* und *Integration* verstanden.²

„Beurteilung“ des Bürgerverein Haste e.V.:

26,9 % (n=67) geben an, dass sie sich durch den Bürgerverein Haste e.V. vertreten fühlen. Es fühlen sich 9,2 % (n=23) der Befragten nicht durch den Bürgerverein Haste e.V. vertreten und 63,9 % (n=159) machen zu dieser Aussage keine Angabe. Daraus lässt sich ableiten, dass es den befragten Personen schwerfällt, die Arbeit des Bürgerverein Haste e.V. zu bewerten. Fast die Hälfte (n=124) bewertet den Einfluss, den der Bürgerverein Haste e.V. auf Haste hat, als positiv. Jedoch können auch fast genauso viele der befragten Personen (n=122) bei dieser Frage keine Angabe machen.

Es ist also festzuhalten, dass die Befragten, wenn sie den Einfluss des Bürgerverein Haste e.V. beurteilen können, diesen positiv bewerten. Dass viele Befragte den Einfluss der Arbeit des Vereins nicht beurteilen können, könnte verschiedene Ursachen haben. Es könnte daran liegen, dass sie den Bürgerverein Haste e.V. nicht kennen und somit dessen Einfluss nicht bewerten können. Es

² Eine detaillierte Tabelle mit allen Aussagen finden Sie im Anhang

könnte auch daran liegen, dass sie zwar den Verein kennen aber seine Projekte nicht, oder die Befragten die Projekte dem Verein nicht zuordnen können. Eine weitere Möglichkeit ist, dass die Befragten die Projekte kennen, aber den Einfluss derer auf den Stadtteil nicht bewerten können.

Von den Befragten, die den Bürgerverein Haste e.V. kennen (63,0 %, n=155) oder sogar aktiv sind (5,3 %, n=13), kann ein Drittel (n=83) den Einfluss der Arbeit des Bürgerverein Haste e.V. auf Haste nicht beurteilen. Es fällt also nicht nur Menschen, die den Verein und seine Arbeit nicht kennen, schwer den Einfluss des Bürgerverein Haste e.V. zu bewerten, sondern auch Menschen, die den Verein kennen oder sogar aktiv sind, können zu einem großen Teil keine Bewertung vornehmen. Möglicherweise muss bei einer nächsten Befragung auch das Konstrukt „Einfluss“ vorher genauer definiert werden (z.B. „politischer“ Einfluss).

*Engagement der Bürger*innen in Haste*

Bevor wir nun das Engagement der Bürger*innen in Haste auswerten, möchten wir auf den Exkurs zu ehrenamtlichem Engagement in Deutschland zurückblicken. Der Deutsche Freiwilligensurvey 2014 ist zu den repräsentativen Ergebnissen gekommen, dass sich derzeit 43,6 % der Wohnbevölkerung ab 14 Jahren in Deutschland freiwillig engagieren. Ein Fünftel der Bevölkerung haben sich früher einmal freiwillig engagiert und nur ein Drittel hat dies noch nie getan (vgl. Simson, Tesch-Römer, Vogel, Ziegelmann 2017: S.21ff.). In Haste gab es bisher noch keine Befragung, welche das Engagement der Bürger*innen in Haste untersucht hat. Die Befragung richtete sich an Menschen ab 18 Jahren, die ihren Wohnsitz in Haste haben. Dementsprechend ist sie nicht hundertprozentig vergleichbar mit dem Deutschen Freiwilligensurvey 2014, der sich ja, wie bereits genannt, an die Wohnbevölkerung ab 14 Jahren richtet. Dennoch sind die Ergebnisse der Befragung erstaunlich ähnlich. Derzeit engagieren sich 44,4 % (n=103) der Befragten ehrenamtlich. Davon engagieren sich 31,9 % (n=74) in Haste direkt, 9,5 % (n=22) außerhalb von Haste in Osnabrück und 3,0 % (n=7) außerhalb Osnabrück. Dazu kommen 19,4 % (n=45) der Befragten, die sich früher einmal ehrenamtlich engagiert haben. 35,8 % (n=83) der Befragten haben sich noch nie ehrenamtlich engagiert. All diese Aussagen sind nah an den Ergebnissen des Deutschen Freiwilligensurveys 2014. Daraus lässt sich schließen, dass diese Erhebung, was das Engagement der Bürger*innen betrifft, eine ziemlich repräsentative Stichprobe in Haste darstellt. 38,6 % (n=96) der Befragten können sich vorstellen, sich für Wünsche der Bürger*innen in Haste einzusetzen. In der nachfolgenden Tabelle wird sichtbar, dass egal, ob die Befragten, den Bürgerverein kennen oder bereits Mitglied sind sich knapp 90 Menschen ehrenamtlich für die Wünsche der Bürger*innen einsetzen würden.

		D2) Bürgerverein Haste e.V.					
		ja, kenne ich		ja, ich bin aktiv		nein	
D14) Ich kann mir vorstellen, mich für Wünsche der Bürger*innen in Haste einzusetzen.	ja	70	47,9%	6	50,0%	15	20,8%
	nein	21	14,4%	2	16,7%	9	12,5%
	keine Angabe	55	37,7%	4	33,3%	48	66,7%

Tab. 11 „Ich kann mir vorstellen für den Bürgerverein einzusetzen.“ nach Bekanntheit/ Aktivität Bürgerverein

Von den 38,6 % (n=96) der Befragten, die sich vorstellen könnten, sich für Wünsche der Bürger*innen in Haste einzusetzen, würde die Mehrheit (68 %, n=62) den Bürgerverein Haste e.V. für ein solches Engagement wählen. Spannend an dieser Aussage ist, dass von den 68 % (n=62) 10 % (n=9) den Bürgerverein Haste e.V. nicht kennen, sich aber trotzdem vorstellen können, sich hier für Wünsche der Bürger*innen von Haste einzusetzen.

Informationen zu Bürgerbeteiligung und ehrenamtlichem Engagement in Haste

Im Folgenden soll auf die Informationen zu Bürgerbeteiligung und ehrenamtlichem Engagement in Haste eingegangen werden. Es soll ausgewertet werden, wer eine*n Ansprechpartner*in für eigene Belange für den Stadtteil bekannt ist und ob Menschen über Möglichkeiten sich ehrenamtlich zu engagieren informiert werden wollen, sowie über welche Wege sie informiert werden wollen. 54,5 % (n=139) der Befragten wissen, an wen oder wohin sie sich wenden können, damit ihre Wünsche und Bedürfnisse für den Stadtteil weitergegeben werden. Das bedeutet im Umkehrschluss auch, dass 45,5 % (n=116) nicht wissen, an wen oder wohin sie sich mit Anliegen wenden können. Von den oben genannten 139, haben nur 58 konkret benannt, an wen oder wohin sie sich wenden können. Davon wurde 37 Mal der Bürgerverein Haste e.V. als Ansprechpartner*in genannt. Bei der Interpretation dieses Ergebnisses ist zu berücksichtigen, dass der Bürgerverein Haste e.V. bei der Verteilung der Fragebögen involviert war und diese in eigenen Netzwerken verteilt hat. Es ist an dieser Stelle anzunehmen, dass dies einen Einfluss auf die Nennung des Bürgerverein Haste e.V. als Ansprechpartner gehabt haben könnte.

Die Vermutung, dass vor allem die jungen Menschen und zur Hälfte auch die Befragten mit Kindern, die mit im Haushalt leben, für sich kein*e Ansprechpartner*in bekannt ist, lässt sich deskriptiv folgendermaßen veranschaulichen. 80 % (n=16) der 18 bis 25-Jährigen und 66 % (n=31) der 26 bis 39-Jährigen wissen nicht, an wen oder wohin sie sich mit Anliegen für den Stadtteil wenden können. Bei den 60-Jährigen und Älteren, sind es lediglich 26 % (n=24), denen für sich kein*e Ansprechpartner*in bekannt ist.

		E4) Ich weiß, an wen oder wohin ich mich wenden kann, damit meine Wünsche und Bedürfnisse für den Stadtteil weitergegeben und beachtet werden.			
		Ja		Nein	
Altersgruppen	18-25 Jahre	4	20%	16	80%
	26-39 Jahre	16	34%	31	66%
	40-59 Jahre	49	53%	43	47%
	60 und mehr Jahre	67	74%	24	26%
Kinder im Haushalt	Ja	50	50%	51	50%

Tab. 12 „Ich weiß, an wen ich mich bei Wünschen und Bedarfen wenden kann“ nach Alter und im Haushaltlebende Kinder

Ein weiteres Ergebnis der Befragung ist, dass die Befragten mit Kindern eher wissen an wen oder wohin sie sich wenden können, als die, die keine Kinder haben. Auch diejenigen mit engerem Kontakt in der Nachbarschaft wissen eher als diejenigen, die einen weniger engen Kontakt in der Nachbarschaft haben, an wen oder wohin sie sich mit eigenen Bedürfnissen wenden können. Außerdem wissen Befragte eher nicht an wen oder wohin sie sich wenden können, wenn sie erst kürzlich (bis zu drei Jahre) in Haste wohnen.

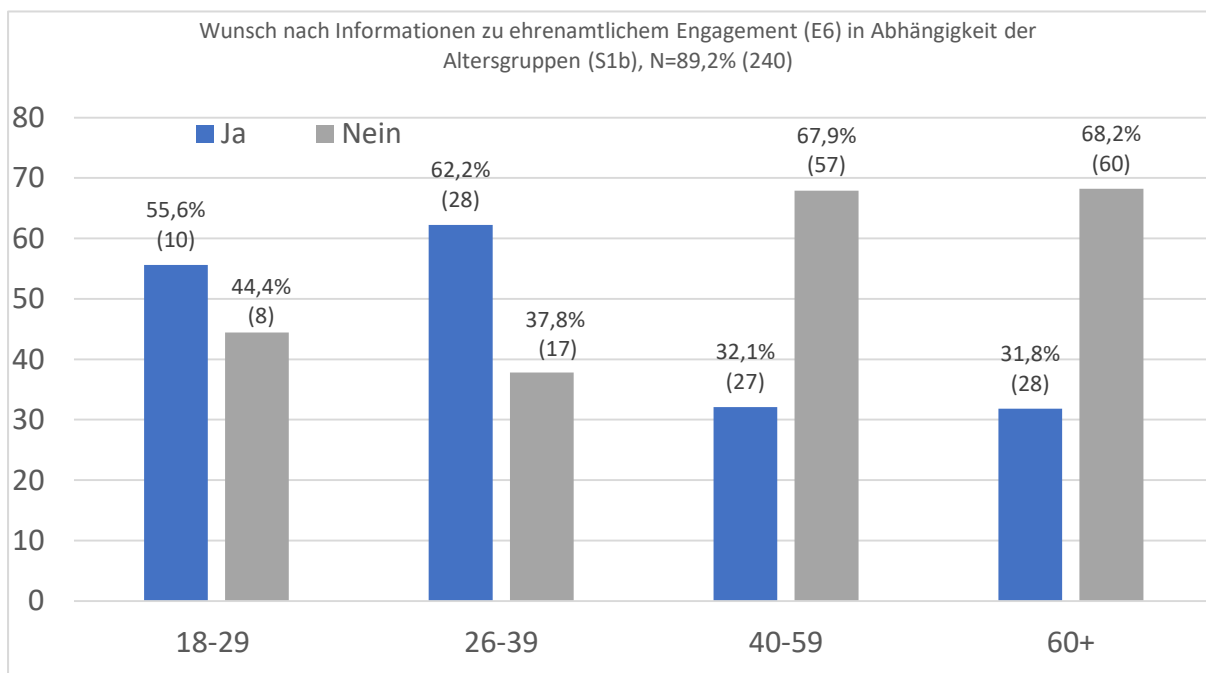


Abb. 33 Vergleich Wunsch nach Information zu ehrenamtlichen Engagement zu Altersgruppe

Die Gegenüberstellung der Antworten mit den verschiedenen Alterskohorten ergab jedoch einen interessanten Befund: Während in den jüngeren Alterskohorten von 18-29 und 26-39 mehr Befragte eine bessere Versorgung mit Information wünschen, zeigt sich bei den Älteren von 40-59 und 60 der gegenteilige Effekt. Der Wunsch nach mehr Information lässt sich also vor allem bei der

jüngeren Generation in Haste ausmachen (siehe Abbildung). Hier könnte eine vermehrte bzw. verbesserte Ansprache dieser Altersspanne angeregt werden.

*Ergebnis dieser Betrachtung. Ist weiterhin, dass die jungen, kinderlosen und noch nicht so lang in Haste lebenden, sowie wenig vernetzten Bürger*innen eine neue Zielgruppe in Bezug auf Informationen und Aufklärung zu Bürgerbeteiligung sein könnten.*

Zugang zu Informationen

Mehr als jede*r Dritte (38,8 %, N=93) der Befragten würden gerne besser über Möglichkeiten, sich ehrenamtlich in Haste zu engagieren, informiert werden. 41,4 % (n=106) würden gerne über Zeitung, 25,1 % (n=64) über Infobroschüren, 18 % (n=46) über das Internet und 11,7 % (n=30) über Aushänge informiert werden.

Bei der Auswertung wie die Befragten in Abhängigkeit mit dem Alter informiert werden wollen, fällt auf, dass 60% (n=12) der 18 bis 25-Jährigen über Zeitung informiert werden wollen. Auch 40,4% (n=36) der 40 bis 59-Jährigen und 40,8% (n=40) der 60-Jährigen und Älteren möchte über Zeitungen informiert werden. 34,1% (n=15) der 26 bis 29-Jährigen würden gerne über das Internet informiert werden. Prozentual macht diese Altersgruppe die größte Gruppe aus, die

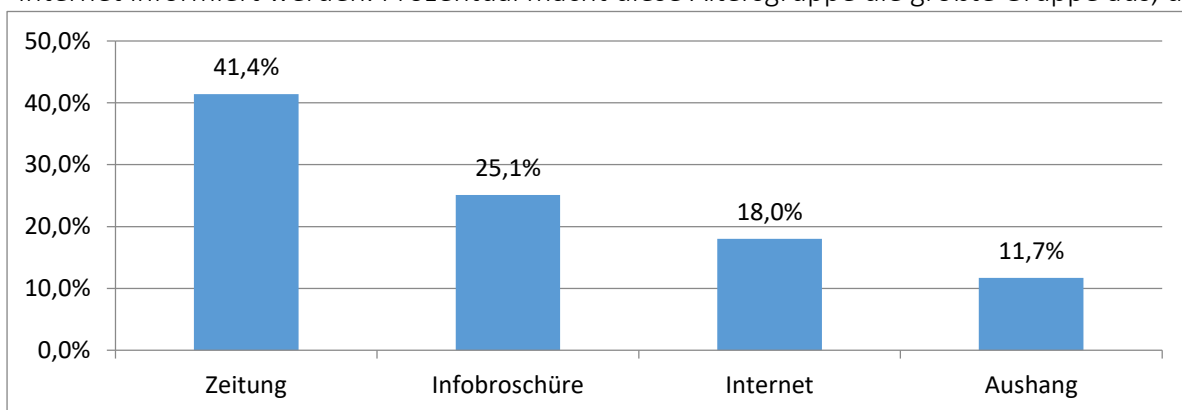


Abb. 34 Wunsch nach Information zu ehrenamtlichen Engagement zu Altersgruppe

über das Internet informiert werden möchte. Am wenigsten möchten die 60-Jährigen und Älteren über das Internet informiert werden. Lediglich 6,1% (n=6) dieser Altersgruppe gaben an, über das Internet zu ehrenamtlichen Engagement in Haste informiert zu werden.

		Informationsweg zu ehrenamtlichen Engagement in Haste							
		Zeitung		Infobroschüre		Internet		Aushang	
Altersgruppen	18-25 Jahre	12	60,0%	6	30,0%	6	30,0%	5	25,0%
	26-39 Jahre	17	38,6%	16	36,4%	15	34,1%	12	27,3%
	40-59 Jahre	36	40,4%	23	25,8%	19	21,3%	10	11,2%
	60 und mehr Jahre	40	40,8%	19	19,4%	6	6,1%	3	3,1%

Tab. 13 Informationsweg zu ehrenamtlichen Engagement in Haste

Fazit: Braucht man uns noch, wenn ja wie und wofür?

Ja! Der Bürgerverein ist gewollt und hat vielseitige Möglichkeiten den unterschiedlichen bürgerlichen Themen zu begegnen. Ehrenamt ist auch hier grundsätzlich gewollt und wird durch die Hasteraner Bevölkerung unterstützt. Der Bürgerverein Haste e.V. als Bündnis ist lokal gewünscht. Dennoch (gerade in Hinblick auf die gleichermaßen verteilte Altersstruktur) es ist wichtig, auch junge Menschen zu motivieren aktiv bei solch einem Konstrukt mitzumachen. Die Zugänge scheinen derzeit für „nicht langjährig Wohnende“ oder Ursprungshasteraner*innen sowie „mittelalte“ Bürger*innen eher undurchsichtig - ggf. könnte das Internet (eigene Webseite) im Sinne von Öffentlichkeitsarbeit einen alternativen weg darstellen, um aktiv und zeitnah über Aktivitäten zu informieren. Diesbezüglich ist auch die Vernetzung mit dem Freiwilligenservice der Stadt ggf. eine attraktive Erweiterung. Dennoch ist die persönliche Ansprache weiterhin als „gelungener“ Zugang zu sehen, denn das macht unserer Meinung nach den Charme des Bürgervereins Haste e.V. aus – die Nähe zur Bürgerschaft. Mit dem eindeutigen Verweis auf die Historei in Haste, wird ja auch deutlich das weit mehr als 50 Jahre die organisierte Ehrenamtlichkeit und der Begriff des „Kümmerns um den Stadtteil“ nachweisbar **gewollt** ist. Zusätzlich sollte demgegenüber der Begriff und Auftrag von bürgerschaftlichen Engagement (in Form des Bürgervereines) dennoch auch modernisiert werden, ohne ihn dabei abzuschaffen. Ein Formulierungsvorschlag unsererseits könnte lauten: „Wer will, dass der BV bleibt, darf und soll mitmachen, darf aber auch die Richtung der Aktivitäten mitgestalten.“³ Der BV ist nachweisbar gewünscht, ggf. ist die Einladung zur Mit- und Umgestaltung ein nächster wichtiger Schritt für die Akteur*innen dieses Zusammenschlusses. Die Themen WO-FÜR sich der BV Haste einsetzen soll, erschließen sich auch in der Bürger*innenperspektive aus den Bedarfen und Wünschen.

³ Hinweis auf einen partizipatorischen Impuls: Wer will, dass die Welt so bleibt wie sie ist, der will nicht, dass sie bleibt" (E. Fried),

1.2.3 Bürgerinnenperspektive (Bedarfe & Wünsche)

In diesem Teil des Berichts geht es um die Wünsche und Bedarfe der Hasteraner*innen, die durch die Befragung erhoben wurden. Doch was kennzeichnet Wünsche überhaupt und warum ist es spannend, diese zu erfragen?

Ein Wunsch ist nach Sigmund Freud „die durch persönliche Erfahrungen geprägte Form eines Motivs oder Triebs“ (Brockhaus 2018). Das heißt, dass in Menschen Wünsche vor der Folie der eigenen Erfahrungen entstehen und diese damit auch etwas über die Menschen selbst aussagen. Durch das Erfragen von Wünschen, sichert die Befragung also die Möglichkeit, Einsicht in Menschen zu erlangen, sie kennen und einschätzen zu lernen. Dies kennzeichnet einen wichtigen Punkt dieser Forschung: Wir wollten die Hasteraner*innen und ihre Wünsche kennenlernen. Wünsche zeichnen außerdem aus, dass sie unabhängig davon, ob sie realisierbar sind, geäußert werden (vgl. Brockhaus 2018). Sie sind keine Abwägung der Möglichkeiten zur Realisierung eines Zieles, sondern ein Denkanstoß, eine Phantasie von dem, was sein könnte. Durch diese Eigenschaft von Wünschen, können durch diese Forschung nicht nur konkrete Bedarfe ermittelt, sondern auch Zukunftsvisionen der Bürger*innen in Haste abgebildet werden.

Infrastruktur

Da, wie aus der Hinführung erkenntlich, die Infrastruktur eines Stadtteils entscheidend für die Erfüllung von Bedürfnissen (z.B. nach (Verkehrs-)Sicherheit) ist, war es ein besonderes Anliegen der Forscher*innengruppe, auch in diesem Bereich die Wünsche und Bedarfe der Hasteraner*innen zu ermitteln. Im Folgenden werden dazu die relevanten Ergebnisse des qualitativen Items B12 sowie eine Hypothese und ihre Überprüfung bezüglich der quantitativen Items B10 und B11 vorgestellt.

Qualitative Auswertung

Das Item B12 „Was ich noch zur Infrastruktur sagen wollte:“ bot den Befragten die Gelegenheit in Form freier Kommentare ihre Anliegen bezüglich der Infrastruktur in Haste zu schildern. Dieses Item wurde von 36,1% (97) der Befragten ausgefüllt. Diese Antworten wurden dann im Zuge der Auswertung in verschiedene Themenbereiche aufgeteilt wodurch Häufigkeiten der Anliegen bezüglich der Infrastruktur ermittelt werden konnten (s. Abb. 1).

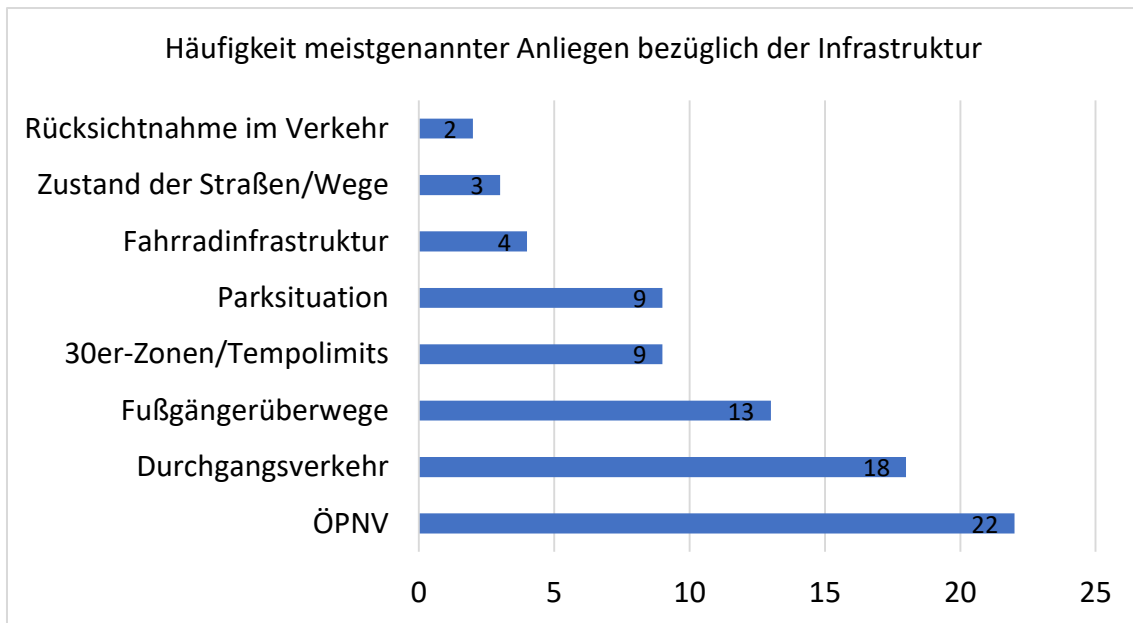


Abb. 35: Häufigkeit meistgenannter Anliegen bezüglich der Infrastruktur (Item B12); eigene Darstellung

Insgesamt beziehen sich die Aussagen, wie in Abb. 35 zu erkennen, auf den Bereich der Verkehrsinfrastruktur, woraus ersichtlich wird, dass diese ein Hauptthema der Haster Bürger*innen darstellt. Besonders die Busanbindung sowie der Zustand der Bushaltestellen werden mit 22 Nennungen, aus denen der Wunsch nach einer Anbindung nach Dodesheide und einer Ringbuslinie erkenntlich wird, bemängelt. Ähnlich häufig (18x) wurde der Durchgangsverkehr als Belästigung genannt und gleichzeitig der Wunsch geäußert, diesen vor allem an der Hardinghausstraße, der Bramstraße und der Wilhelm-von-Euch-Straße einzudämmen. Aus den Aussagen zu Fußgängerüberwegen (13x) und den 30er-Zonen/Tempolimits (9x) lässt sich vorrangig der Wunsch nach Sicherheit und mehr Kontrolle im Straßenverkehr erkennen.

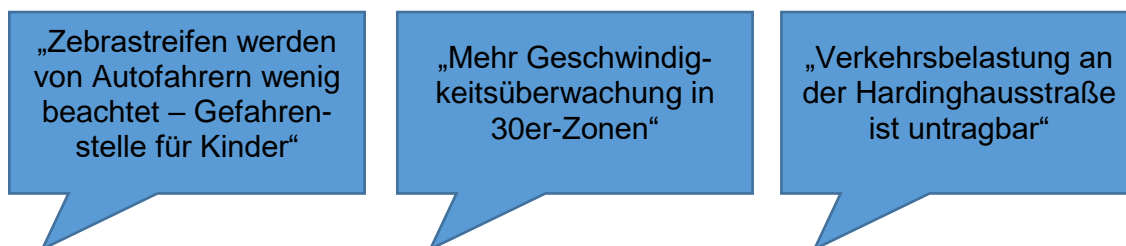


Abb. 36: Zitate von Antworten auf Item B12 („Was ich noch zur Infrastruktur sagen wollte:“);

Mit ebenfalls neun Nennungen ist auch die Parksituation in Haste ein Thema für die dortigen Bürger*innen. Es wird ein Bedarf nach besseren Parkmöglichkeiten deutlich – vor allem um die Hochschule, Kita und die Schulen im Stadtteil. Laut der Befragten soll auch die Fahrradinfrastruktur (4x) und der Zustand der Straßen (3x), wie z.B. der Weg zum Friedhof, verbessert werden. Es besteht außerdem der weniger konkrete Wunsch nach Förderung von gegenseitiger Rücksichtnahme im

Straßenverkehr (2x). Es wird insgesamt deutlich, dass sich in diesem qualitativen Item konkrete Wünsche und Bedarfe der Hasteraner*innen erkennen lassen.

Wünsche und Bedarfe: Einschätzung eines möglichen Ergebnisses

Durch die Ermittlung von Wünschen und Bedarfen der Bewohner*innen soll herausgefunden werden, welche Themenkomplexe die Menschen in Haste am meisten beschäftigt. Im folgenden Teil wird ein Versuch unternommen, fundierte Aussagen darüber zu treffen, in welchen Bereichen des täglichen Lebens die Hasteraner*innen die größten Bedarfe sehen. Welche Bereiche werden häufiger, welche aber auch seltener genannt? Im Idealfall kann der Bürgerverein mit den gesammelten und aufbereiteten Ergebnissen Handlungsoptionen entwickeln und abgleichen, ob seine bisherige Arbeit und Themensetzung mit den tatsächlichen Bedarfen und Wünschen der Hasteraner*innen übereinstimmen. Letztlich soll eine fundierte Aussage über die Belange des Stadtteils auch dem Bürgerverein beim Selbstfindungsprozess behilflich sein und seinem Handeln neue Impulse verschaffen.

Qualitative Auswertung: „Für welche Anliegen soll sich Ihrer Meinung nach der Bürgerverein Haste e.V. engagieren?“

Item D10 bot den Befragten die Option, mithilfe eines freien Antwortformates direkt Wünsche und Bedarfe an den Bürgerverein zu formulieren, unabhängig davon, ob die Befragten den Bürgerverein kennen oder nicht. Von dieser Möglichkeit machten 32%, also 86 Befragte Gebrauch. Die Antworten wurden bei der Auswertung sche-

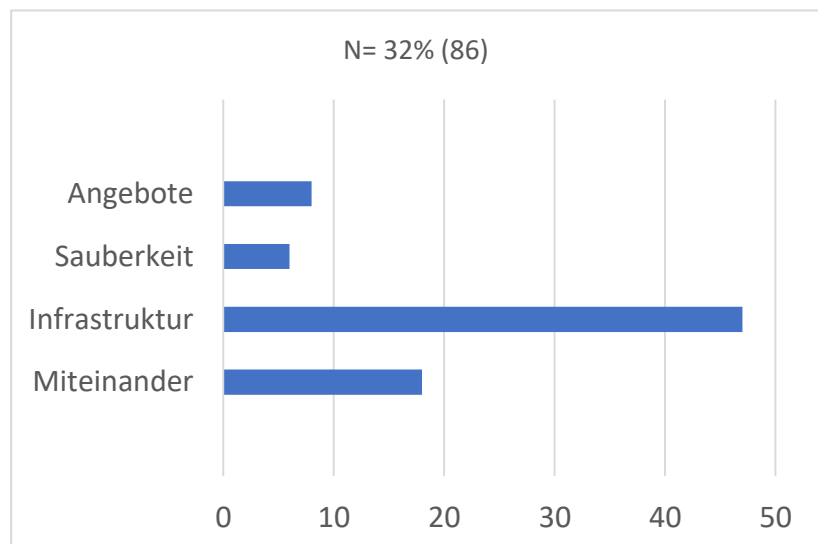


Abb. 37: Aussagen zu Anliegen, geclustert

matisch geclustert und inhaltlich ähnlichen Themenbereichen zugeordnet. Teils ließen sich jedoch die Items nicht ganz genau voneinander abgrenzen, da Interpretationsspielräume offenbleiben. So kann sich hinter der Anregung nach einem „schönen Zentrumsplatz“ neben einer bloßen Verbesserung auch der Wunsch nach einem „besseren Miteinander“ im Stadtteil oder nach mehr Sauberkeit

verbergen. In sechs Nennungen wird explizit an die „Sauberkeit“ des Stadtteils appelliert. Dabei lassen sich die Formulierungen verschiedenen Adressaten zuordnen: auf der einen Seite sich direkt an die Hasteraner Bürger*innen gewandt, z.B. durch die „Reinhaltung“ des eignen Stadtteiles („Stadtputztag“, „mehr Rücksichtnahme“); auf der anderen Seite an die öffentlichen Träger, z.B. das Grünflächenamt. Dort geht es in erster Linie um die Ansehnlichkeit von „Schmuddelecken“ und um sogenannte „kritische“ Orte wie Spielplätze („Verunreinigung durch Glasscherben“) sowie den Eberleplatz samt Müllcontainer.

Auf den Bereich der **Angebotsstruktur** entfallen insgesamt acht Nennungen, wobei hier anzumerken ist, dass die wenigen Antworten oftmals bereits sehr viele und detaillierte Vorschläge liefern. So wird die Einrichtung einer verlässlichen Ganztagesbetreuung/Hortplätze für Grundschüler*innen gefordert. Kostenlose Musikangebote für kleine Kinder finden mehrfach Nennung. Mehr Jugendarbeit und die Schaffung von Jugendtreffs sollen der Ergänzung der klassischen Vereinsstruktur dienen. Für Senior*innen wird ein Besuchsdienst in den Altenheimen, sowie ein „Bürger helfen Bürgern“ im Sinne der Nachbarschaftshilfe angeregt. Für Neuzugezogene Hasteraner*innen sollen Informationen bereitgestellt werden und Möglichkeiten des gegenseitigen Kennenlernens initiiert werden.

Der Bereich **Infrastruktur** wurde dabei mit 47 Nennungen mit Abstand am Häufigsten genannt. Auf diesen Teilbereich entfallen also über die Hälfte aller in diesem Item geäußerten Aussagen, weshalb dies als relevantester Themenkomplex ausgemacht werden kann. Häufig genannt werden dabei 30er Zonen (8x), vor allem im Bereich des Östringer Wegs, der Hardinghausstraße und im Bereich um Schulen und Kindergärten. Sofern diese nicht bereits bestünden, solle mittels engmaschigerer Kontrollen deren Einhaltung überprüft werden (3x). Zudem wird in mehreren Nennungen die Sicherung der Schulwege gefordert, da Zebrastreifen fehlten, oder wie im Falle der Hardinghausstraße, durch Fußgängerampeln ersetzt werden sollten. Unmittelbar negativ wirke sich auch die Verkehrs- und Parksituation um die Hochschule Haste herum aus. Hier sollten zusätzliche Parkmöglichkeiten geschaffen werden, um die Verkehrssicherheit zu erhöhen. Sieben Nennungen erwähnen die Einrichtung einer direkten Busverbindung von Haste nach Dodesheide, um Einkaufsmöglichkeiten besser erreichen zu können. Des Weiteren befürchten vier Personen eine zukünftige Verschlechterung der Linienführung des Busses 41 und fordern eine Lösung zur Zufriedenheit der Anwohner*innen. Acht Personen erwarten eine allgemeine Verbesserung der ÖPNV-Versorgung des Stadtteils Haste.

Bessere Radfahrwege wünschen sich fünf Personen; hier wird eine bessere Trennung vom motorisierten Verkehr genannt, sowie die Errichtung eines Rad- und Wanderweges ins Nettetal zur Erhöhung des Naherholungswertes.

Um den Erhalt und Ausbau von Freizeitanlagen (10x) zu gewährleisten, sollte eine Standortsicherung der örtlichen Sportvereine gewährleistet werden und bereits vorhandenes Engagement gestärkt werden. Zwecks Errichtung einer Sporthalle wird zudem eine engere Kooperation mit der örtlichen Grundschule vorgeschlagen. Eine Leichtathletikanlage könne das Angebot ergänzen.

Laut sieben Aussagen solle sich der Bürgerverein auch für die Schaffung bezahlbaren Wohnraums einsetzen, welcher Barrierefreiheit für Senior*innen und Behinderte, sowie Familienfreundlichkeit gewährleistet.

Um das **Miteinander** im Stadtteil, auf welches insgesamt 18 Nennungen fallen, lassen sich vier Schwerpunktthemen erkennen.

So lässt sich aus den Aussagen ein Wunsch nach der Entwicklung eines schönen Zentrumsplatzes ableiten (6x), wobei exemplarisch der Eberleplatz angeführt wird. Ein „Stadtteilmittelpunkt“ solle allen Hasteraner*innen als Treffpunkt der Begegnung dienen und entsprechend gestaltet werden. Die Schaffung gastronomischer Einrichtungen werden hierbei angeführt. Des Weiteren lassen sich Aussagen finden, welche auf eine Diskrepanz zwischen Alt- und Neuhaste anspielen (4x). Dies bezieht sich sowohl auf Neuzugezogene, als auch Menschen mit Migrationshintergrund und „schwache Bevölkerungsgruppen“. Diese sollten stärker in das gesellschaftliche Leben von Haste eingebunden werden und (mehr) Integrationsarbeit geleistet werden.

Was soll sich Ihrer Meinung nach in Haste ändern?

Um zum Abschluss der Befragung noch mögliche unberücksichtigte Themen anmerken zu können, bot Item E8 die Möglichkeit, sich frei zur gewünschten Zukunft Hastes zu äußern. Von dieser Möglichkeit machten 93 Befragte (34,6%) Gebrauch. Dabei lassen sich drei Themenschwerpunkte feststellen: 22 Menschen geben Wünsche zum **Miteinander und Aktivitäten** in Haste an. Gleichauf sind Äußerungen zu **Verkehr und Infrastruktur**, sowie 19 Nennungen zum **gastronomisches Angebot** im Stadtteil.

Vorschläge zum besseren Miteinander in Haste zielen insbesondere auf Aktivitäten ab, die alle Hasteraner*innen ansprechen sollen: Stadtteil- und Musikfeste werden angeregt, sowie eine bessere Vernetzung zwischen langjährigen Hasteraner*innen und Neumitbürger*innen.

Generationenübergreifende Angebote, z.B. Kochkurse für junge Familien und Ältere, sollen das Miteinander fördern. Weitere Vorschläge sind Gemeinschaftsgärten, eine Tauschbörse für gemeinschaftliche, ehrenamtliche Hilfe, Sport- und Musikangebote für Kinder, sowie eine Theatergruppe.

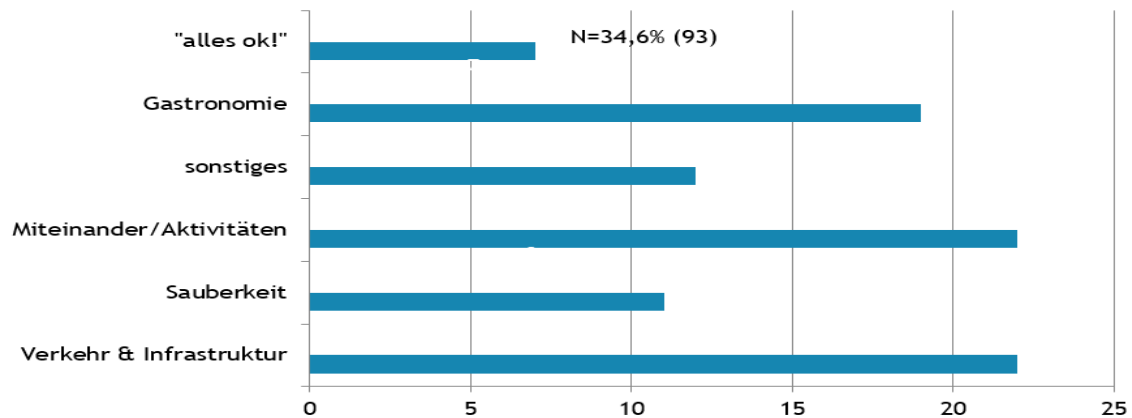


Abb. 38: Nennungen bei „unberücksichtigte Themen“

Viel Lob wird auch für bereits bestehende Angebote der Kirchen und Sportvereine ausgesprochen; diese wirken sich äußerst positiv auf das Miteinander aus und sollen gefördert und ausgebaut werden. Dass diese jedoch nicht alle Hasteraner*innen ansprechen äußert sich in Anmerkungen, dass „religionsunabhängige Treffpunkte“ fehlen. Zudem solle eine bessere, zeitgemäße Kommunikation über alle bestehenden Angebote geschaffen werden, denn „was ich nicht kenne, kann ich nicht unterstützen.“

Auch die Forderung nach einem attraktiven Stadtteilmittelpunkt findet sich, wie bereits in anderen Items des Fragebogens, gehäuft wieder. Ein sauberes, modernes Erscheinungsbild, samt Brunnen, Sitzgelegenheiten und angrenzender Gastronomie (Eisdiele, Café, Gaststätte) schwebt vielen Hasteraner*innen vor, sowie die Möglichkeit, sich auch abends und am Wochenende außerhalb der institutionalisierten Angebote zu treffen.

Zudem wünschen sich viele Hasteraner*innen weniger Müll und mehr Rücksichtnahme in ihrem Stadtteil, vor allem um Spielplätze und den zentralen Eberleplatz. Es gebe zu wenig Mülleimer und Entsorgungsmöglichkeiten für die Hinterlassenschaften der Vierbeiner.

Zum Thema Verkehr und **Infrastruktur**, auf welchen insgesamt 22 Nennungen fallen, werden mehr verkehrsberuhigte Zonen, bessere und sicherere Fuß- und Radfahrwege und eine allgemeine Rücksichtnahme auf andere Verkehrsteilnehmer*innen angemerkt. Außerdem solle Haste ein „grüner Stadtteil“ bleiben und keine weiteren Freiflächen bebaut werden; vielmehr sollte eine Verdichtung des Siedlungsgebietes angestrebt werden.

Mögliche „Bedarfe“

Ein Wunsch oder Bedarf nach einer veränderten Angebotsstruktur könnte sich aus den quantitativen Daten C1 bis C12 vor allem ablesen, wenn eine Unzufriedenheit herrscht. Daher werden in Tab. 14: Zufriedenheit mit Gastronomie, kulturellen Angeboten und Beratungsmöglichkeiten für ältere Menschen (C6, C9, C12) Mittelwerte der drei Items mit der geringsten Zufriedenheit gegenübergestellt. Für den Mittelwert entspricht die Zustimmung bei 1 → nicht, bei 2 → kaum, bei 3 → eher und bei 4 → voll.

Zufriedenheit mit	N	Min.	Max.	Mittelwert	Standardabweichung
Gastronomie	90% (242)	1	4	2,35	0,904
kulturellen Angebote	80,3% (216)	1	4	2,57	0,832
Beratungsmöglichkeiten für ältere Menschen	19% (51)	1	4	2,67	0,909

Tab. 14: Zufriedenheit mit Gastronomie, kulturellen Angeboten und Beratungsmöglichkeiten für ältere Menschen (C6, C9, C12) eigene Darstellung

Die vorliegenden Mittelwerte liegen zwischen 2,35 bei «Zufriedenheit mit Gastronomie» und 2,67 bei der «Zufriedenheit mit Beratungsmöglichkeiten für ältere Menschen». Die Befragten sind mit diesen Angeboten also zwischen kaum und eher zufrieden.

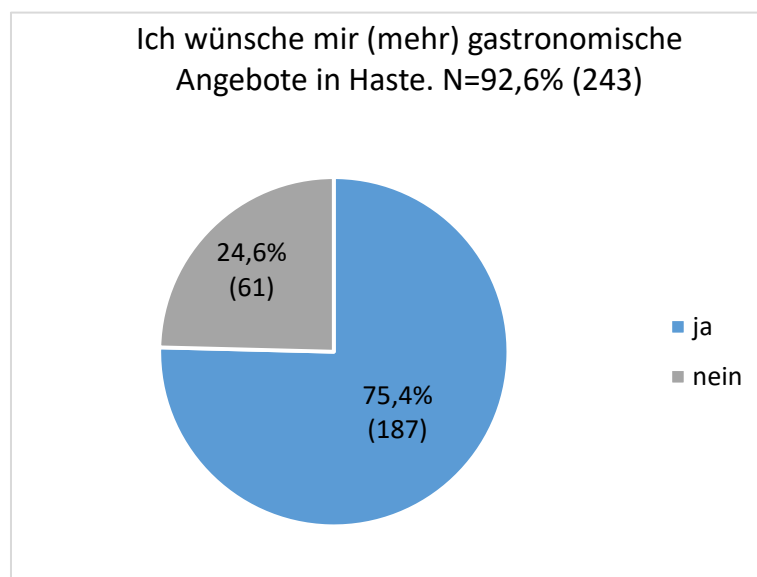


Abb. 39: Verteilung „Ich wünsche mir mehr gastronomische Angebote in Haste“

Der Wunsch nach einem gastronomischen Angebot wurde im Fragebogen durch das Item C16 noch einmal konkret abgefragt, sodass sich nicht nur aus der geringen Zustimmung ein Bedarf in diesem Bereich ablesen lässt (vgl. Abb. 39).

Im Item C17 hatten die Befragten die Möglichkeit in Form von freien Aussagen etwas zu den Angeboten sagen zu können (vgl. Abb. 6). Als Beispielthemen waren konkret Wünsche und Anregungen genannt. 24,2% (N=65) der Befragten nahmen diese Möglichkeit wahr. Ihre Aussagen wurden dann nach Überschneidungen untersucht und in Themen zusammengefasst. Im Folgenden lassen sich keine Prozentangaben nennen, da teilweise mehrere Themen im gleichen

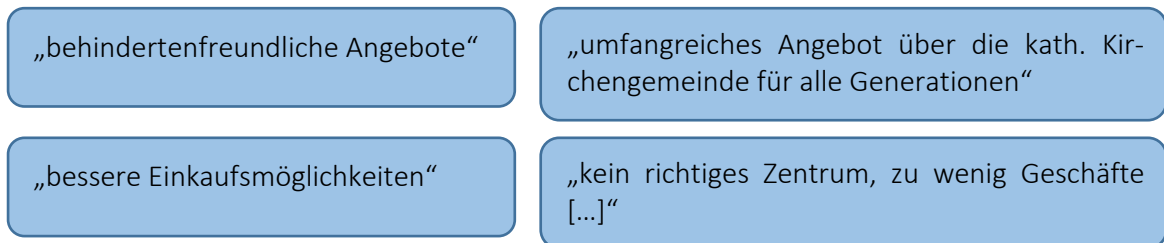


Abb. 40: Nennungen bei „unberücksichtigte Themen“

Antworttext aufkamen. Mit 47 Nennungen war das Thema «Gastronomie» für die Befragten besonders relevant. Dies deckt sich mit dem Ergebnis des vorherigen Abschnitts, wo der Wunsch nach (mehr) Gastronomie erkannt werden konnte. Dieser Themenbereich kann in konkretere

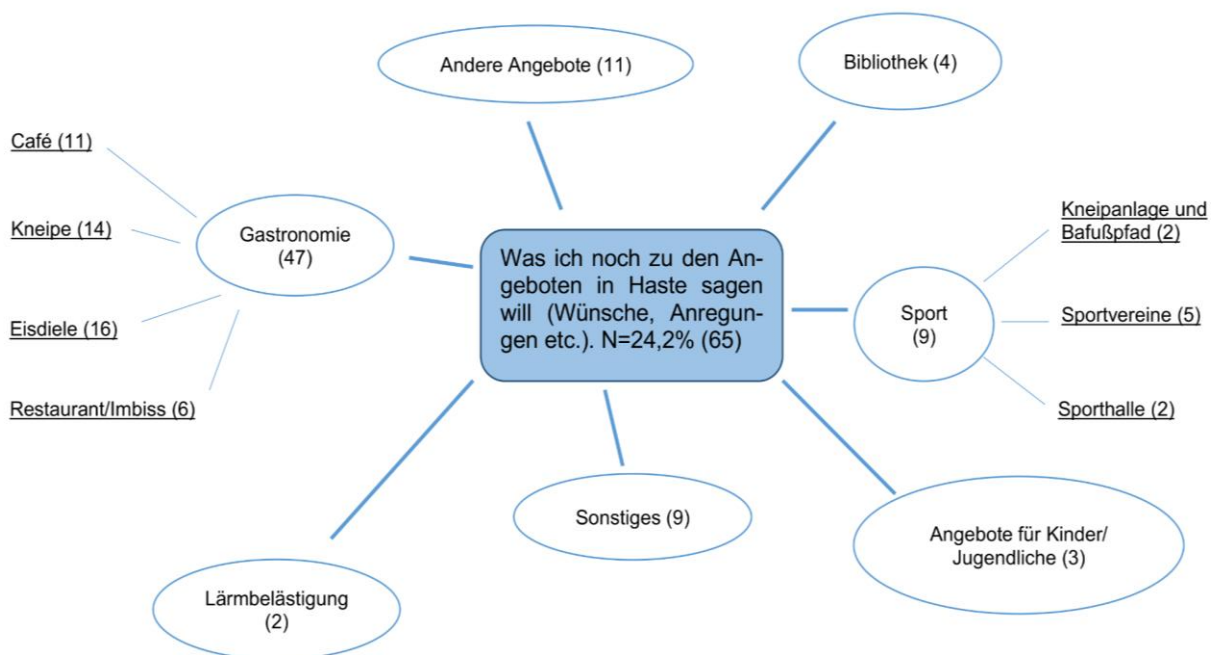


Abb. 41: Freie Aussagen und Cluster

Wünsche von bestimmten gastronomischen Angeboten aufgeschlüsselt werden. So sprachen sich 16 Aussagen für eine Eisdiele aus. 14mal wurde eine Kneipe genannt, elfmal ein Café. Sechs Personen nannten ein Restaurant oder einen Imbiss. Im Thema «andere Angebote» haben 11 Befragte weitere Angebote genannt, die sich jedoch nicht gehäuft haben. Beispiele sind in Abb. 7 aufgeführt. Ein weiteres Thema, welches sich in Unterthemen gliedern ließ ist «Sport». Insgesamt haben sich dazu neun Personen geäußert. Fünf bezogen sich dabei auf die Sportvereine,

zwei auf eine Sporthalle und zwei auf eine Kneipanlage und einen Barfußpfad. Neun Personen haben sich zusätzlich mit Punkten geäußert, die keine konkreten Angebote darstellten und daher im Thema «Sonstiges» zusammengefasst sind. Das Thema «Bibliothek» kam in vier Äußerungen vor, «Angebote für Kinder und Jugendliche» in drei Aussagen und «Lärmbelästigung» in zwei.

Fazit: Wünsche und Bedarfe - Aktuelle Bürger*innenthemen in Haste

Gastronomie als zentrale Punkte für soziales Miteinander & Verkehr!

Aus allem dem für das Thema Bedarfe in Haste zur Verfügung gestandenen Items, kann also vor allem der Wunsch nach mehr Gastronomie, besonders nach einer Eisdiele, Kneipe, einem Café oder Restaurant, festgestellt werden. Hinsichtlich der Verkehrssituation sind ebenfalls einige Anmerkungen/ Wünsche gemacht worden. Des Weiteren scheinen kleine Verbesserungswünsche gegenüber der Sportinfrastruktur und Angeboten der lokalen Vereine zu bestehen. Auch die restlichen Aussagen können und sollten in einer möglichen Fokussierung von Veränderungen im Stadtteil beachtet werden. So bleibt abschließend festzuhalten, dass Wünsche und Bedarfe der Hasteraner*innen interpretiert werden konnten, und zwar vor allem in qualitativen Abfragungen. Hauptthema hierbei ist die Verkehrs- und Angebotsinfrastruktur, aus der Handlungsimpulse für den Bürgerverein ersichtlich werden. Festzuhalten bleibt außerdem, dass Wünsche und Bedarfe überwiegend nicht signifikant an bestimmte Gruppenzugehörigkeiten gebunden sind. Um die in der Forschung genannten Wünsche und Bedarfe Realität werden zu lassen, liegen verschiedene Handlungsoptionen der Hasteraner*innen vor. Diese können z.T. mit und z.T. auch ohne den Bürgerverein e.V. in die Umsetzung gebracht werden ... oder auch nicht. Dazu zählt u.a. die Organisation von Demonstrationen, Fundraising, die Absprache mit Entscheidungsträger*innen (hier könnte als Vermittler der Bürgerverein wiederum eine wichtige Rolle einnehmen), Petitionen oder die Form der genossenschaftlichen Initiative, wenn es darum geht, z.B. dem Wunsch nach der Eröffnung eines Cafés/ eine Eisdiele zu begegnen. Dazu sind Kooperationen und Netzwerksaktivitäten auch über rein soziale Belange (wie z.B. lokale Wirtschaftsförderung, Verkehrsplanung etc.) notwendig, für die der Bürgerverein e.V. im Sinne des Stadtteils eine vermittelnde und koordinierend-unterstützende Funktion einnehmen kann. Dazu scheint es allerdings wichtig, nachwachsenden Generationen im Bürgerverein Platz zu bieten und um deren Mitarbeit zu werben.

1.3 Hypothesen

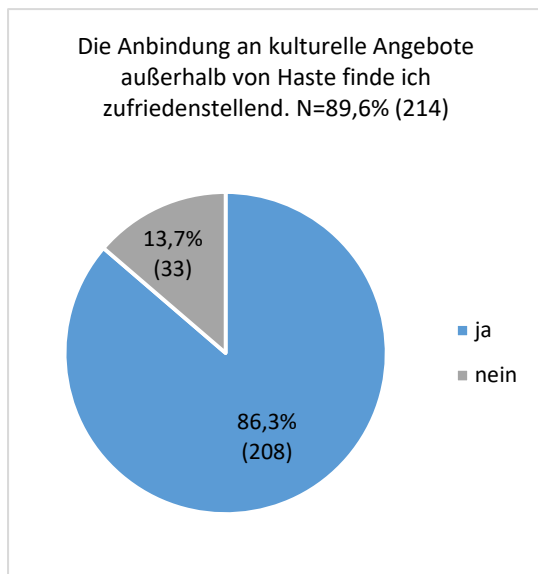


Abb. 42: Anbindung an kulturelle Angebote eigene Darstellung

(N=89,6% (214)) die Anbindung an kulturelle Angebote außerhalb von Haste zufriedenstellend finden (siehe Abb. 4).

Die zweite untersuchte Hypothese ist die folgende: Die Zufriedenheit mit dem gastronomischen Angebot ist niedrig (C6), deshalb wünschen sich viele Menschen eine Kneipe oder ein Eiscafé (C17).

Da es sich bei C6 um ein quantitatives Item und bei C17 um ein qualitatives Item handelt, konnten keine mathematischen Zusammenhänge festgestellt werden. Deskriptiv kann jedoch festgehalten werden, dass 58,4% der Befragten nicht oder kaum mit dem gastronomischen Angebot zufrieden sind (vgl. Abb. 4).

Die erste Hypothese lautet: Für Hasteraner*innen (A5) ist das Freizeitangebot in den verschiedenen Vereinen nicht modern genug (C10). Dies ist aber kein Problem, da die Alternativen von Haste aus gut zu erreichen sind (C15).

In der Auswertung konnte kein Zusammenhang zwischen dem Gefühl Hasteraner*in zu sein und der Bewertung der Zufriedenheit mit den lokalen Sportvereinen oder der Anbindung an Alternativen in der Stadt Osnabrück gefunden werden. Allerdings wurde festgestellt, dass 86,3% der Befragten

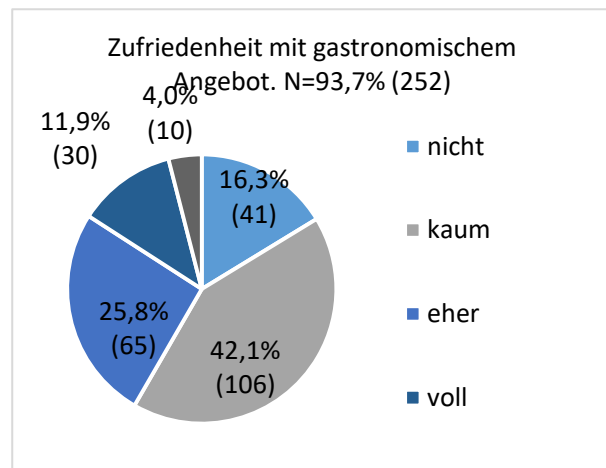


Abb. 43: Zufriedenheit mit gastronomischem Angebot eigene Darstellung

Die folgenden Hypothesen wurden je nach Auslage (Zusammenhang oder Unterschied) sowohl einerseits mit einer bivariaten Korrelationsrechnung (zweiseitig nach Spearman) berechnet als auch im Unterschiedstest mit dem Mann-Whitney-U (Zweier-Gruppen Unterschiede) oder Kruskal-Wallis (Groß-Gruppenunterschiede). Das Konfidenzintervall beträgt in der Regel 95%. Der Signifikanzwert muss also im Bereich 0,000 bis 0,05 liegen um angenommen zu werden.

Hyp. 1 Es gibt Unterschiede in den jeweiligen Bewertungen zwischen den Geschlechtern

S2 vs. A1-A13 / B2-B4/ B6-B10/ C1-C12

Nach Testung der o.g. Hypothese wird ersichtlich, dass kaum Unterschiede in den Bewertungen der Items auftreten. Bei Item C4 „außerschulische Bildungsangebote“ ist ein signifikanter Unterschied (0,002) deutlich berechnet worden. Hier kann fest gehalten werden, dass die weiblichen Befragten diese Item eher als zufriedenstellend bewerten als die männlichen. Gleiches gilt bei dem Item C6 „Gastronomisches Angebot“. Hier sind die männlichen Vertreter ebenfalls unzufriedener als die Frauen (0,048). Item C12 ist davon gekennzeichnet, dass vor allem Frauen bei der Bewertung der Beratungsmöglichkeiten im Alter eher unzufriedener sind (0,019).

Hyp 2 Es gibt Unterschiede in den jeweiligen Bewertungen zwischen den Altersgruppen

S1 vs. A1-A13 / B2-B4/ B6-B10/ C1-C12

Die Hypothesenprüfung hat ergeben, dass zwischen den Altersgruppen der 18-25 Jährigen und den 26-39 Jährigen keine signifikanten Unterschiede in der Bewertung der Items auftraten. Im Vergleich der Altersgruppen der 18-25 Jährigen und den 40-59 Jährigen wurde deutlich, dass es signifikante Unterschiede gab bei dem Item „Ich wohne gern in meinem Haus/Wohnung.“ (0,005), „In meinem Wohnumfeld kenne ich die Nachbarn.“ (0,044) und „Ich kann mir vorstellen (noch/wieder) im hohen Alter in Haste zu wohnen.“ (0,002). Bei allen Items sind es die Aussagen der Älteren Gruppe, die zufriedener/zutreffender bewertet wurden. Im Vergleich der 18-25 Jährigen zu der Gruppe 60+ sind die letzt genannten in den Items A1, A2, A6, C7 und C8 zufriedener bzw finden diese Aussage zutreffender als die Jüngste Altersgruppe. Auch der Vergleich 60+ mit den etwas älteren (26-39 Jährigen) sind noch signifikante Unterschiede in A1 und sowie auch bei den 40-59 Jährigen in C7 auszumachen. Man kann also sagen, dass die älteste Gruppe deutlich mehr gern in Ihrer Wohnung/Haus wohnt als die jüngeren, sie Ihre Nachbarn etwas besser kennen als die jüngere Generation und Sie sich auch eher vorstellen können im hohen Alter noch in Haste zu leben. Die medizinische Versorgung bewerten die Älteren i.d.R. besser als die Jüngeren. Spannend wäre an dieser Stelle in einer Befragung herauszu finden, was der jüngeren Generation generell „fehlt“ oder welche Art der „Unterversorgung“ sie sehen.

Weiterhin interessant erscheint der Aspekt, dass die 18-26 Jährigen sich weniger wohl fühlen. Sie kennen weniger gut ihr persönliches nachbarschaftliches Umfeld und können sich zusätzlich eher weniger vorstellen, im hohen Alter nach Haste wieder oder immer noch in Haste zu wohnen. Das unterscheidet diese Gruppe von der Gruppe der 40-59 jährigen und der der über 60 Jährigen

Hyp 3 Es gibt Unterschiede in den jeweiligen Bewertungen zwischen den Bewohner*innengruppen

S8 vs. A1-A13 / B2-B4/ B6-B10/ C1-C12

Auch in diesem Vergleichstest wird deutlich, dass es ähnlich nennenswerte Unterschiede in A1 (Ich wohne gern in meiner Wohnung = 0,000), A2 (In meinem Umfeld kenne ich die Nachbarschaft persönlich = 0,000) und A6 (ich kann mir vorstellen in Haste im hohen Alter noch/ wieder zu leben = 0,001) zwischen den beiden Gruppen gibt. Die Gruppe der Wohneigentümer*innen bewertet hier signifikant zufriedener/ positiver. Deutlich sind auch diesbezüglich die Daten bei dem Item "Ich fühle mich als Hasteraner*in." (A5=0,001) und "ich wohne gern hier (A7=0,039) bei denen die "Eigentümer*innen sich eher mit dieser Aussage identifizieren können als die Mieter*innen einer Wohnung/ eines Hauses. Ganz anders gestaltet sich dies bei der Bewertung der Verkehrssituation rund um das Thema des Zustandes von Fahrbahnen und Fußwegen (B7=0,027) und der Aussage zur Radfahrfreundlichkeit in Haste (B8=0,024). Hier sind es die Mieter*innen die signifikant zufriedener mit der Situation sind, als die Wohneigentümer.

Hyp. 4 Es gibt Unterschiede in den jeweiligen Bewertungen zwischen den Gruppen der Wohnjahre

S9 vs. A1-A13 / B2-B4/ B6-B10/ C1-C12

Im Vergleich der Gruppen der Wohndauer (bis 3 Jahre; 4-10 Jahre; 10-25 Jahre und mehr als 25 Jahre) gibt es einige signifikante Unterschiede zu benennen. Der häufigste Unterschied, tritt zwischen den langjährigen Wohnenden auf. Diese bewerten das Items „Ich fühle mich als Hasteraner*in.“ umso intensiver (positiver) je länger sie in Haste wohnen. Dies bezüglich gibt es allerdings keine Unterschiede zu vermerken zwischen den Gruppen 0-3 Jahre und 4-10 Jahre, sowie zwischen den Gruppen 4-10 und 10-25 Jahre. Auch die Items A6 (Ich kann mir vorstellen im hohen Alter wieder/ noch in Haste zu leben) und A1 (Ich wohne gern in meiner Wohnung/ meinem Haus). Während es keine Unterschiede bei den jüngeren Gruppen im Vergleich gibt (0-3 vs 4-10 Jahre; 0-3 und 10-25 Jahre) sowie zwischen den ältesten Gruppen (10-25 und 25 und mehr Jahre), finden sich doch signifikante Bewertungsunterschiede in den übrigen Vergleichen. Diese stellen jeweils dar, dass die Bewohner*innen mit langer Wohndauer eher gerne in Ihrer Wohnung leben und als die weniger dauerhaften Bewohner*innen. Gleiches gilt ähnlich bei den Items „Ich kann mir vorstellen wieder/noch in Haste im hohen Alter zu leben“ und „Ich wohne gern in Haste“. Die „frisch Zugezogenen“ (0-3 Jahre wohnhaft) fühlen sich signifikant unwohler im Stadtteil als die Gruppe der 25 Jahre & länger sowie die 10-25 Jahre in Haste lebenden Befragten. Wobei die Gruppe der 0-3 Jahre in Haste

lebenden Menschen ebenfalls signifikant weniger gern in der Stadt Osnabrück wohnen als die Menschen, die seit 4-10 Jahren in Haste leben. Das gleiche gilt für Menschen, die zwischen 10-25 Jahre in Haste leben und diejenigen, die seit mehr als 25 Jahre in Haste leben. Die Angebote der Kirchengemeinden (C8) werden ebenfalls unterschiedlich bewertet. Auch hier gilt: je länger die Befragten in Haste wohnen, desto eher sind sie damit zufrieden. Unterschiede werden deutlich im Vergleich zwischen Menschen mit einer Wohndauer von die 4-10 Jahren und 25 Jahren und mehr sowie bei einer Wohndauer von 4-10 Jahren und 10-25 Jahre sowie 0-3 Jahre und 25 Jahre Wohndauer.

Hyp. 5 Die Bewertung von Bedarfen und Wünschen wird ebenfalls unterschiedlich in den jeweiligen Millieuspezifika bewertet.

S8 vs. Zufriedenheit mit vorhandenen Angeboten

Menschen die eher zur oberen Schichtklassifikation gehören, fordern mehr Wahlmöglichkeiten (Sportangebote, Einkaufsmöglichkeiten, soziale Beziehungen etc.) als Menschen, die (rein formell) eher zu unteren Schichtklassifikation gehören. Als Faktoren zur Schichtzugehörigkeit wurde gezählt.

Untere Schichtkategorie	Obere Schichtkategorie
Wohnung zur Miete (S8=1&2)	Wohneigentum (S8=3)
Nicht erwerbstätig/ Arbeitslosigkeit (S3=3)	Berufstätig/ Rentner (S3=4&5)

S8 vs. A1-A13 / B2-B4/ B6-B10/ C1-C12: Einziger signifikanter Unterschied in den Bewohner*innen- gruppen ist, dass es hinsichtlich der Radfahrfreundlichkeit und des Zustandes der Fahrbahn und Fußwege in Haste etwas mehr "Unzufriedenheiten" (Bedarf zur Verbesserung(?) bei den Wohneigentümern gibt.

S3 (ohne Kategorie 1 & 2) vs. A1-A13 / B2-B4/ B6-B10/ C1-C12: S8 & S3 vs. Anzahl Bedarfsäußerung Soziales (A14), Verkehr & Infrastruktur (B12), Angebote in Haste (C17)

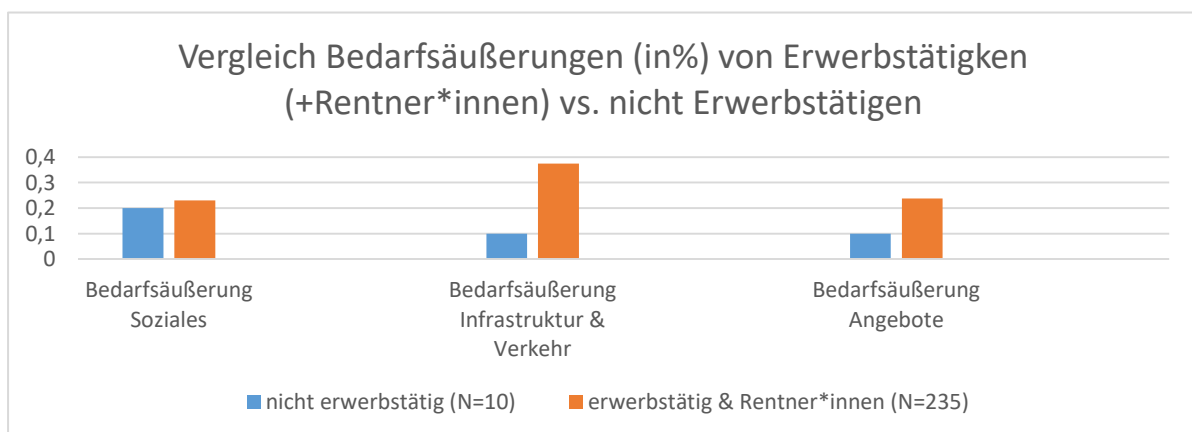


Abb. 44: Vergleich Bedarfsäußerungen von Erwerbstätigen und Nicht-erwerbstätigen

Es kann keine statistische Aussage dazu getroffen werden, da die Gruppe der Erwerbslosen zu gering war (N=10) um anständige und aussagekräftige Gruppenvergleiche in diesem rein ausgezählten (qualitativen Item) anzustreben.

Hyp 6 Die (Un)Zufriedenheit mit dem Stadtteil hängt mit den Angeboten und der Struktur zusammen

A3 (Ich fühle mich wohl im Stadtteil) vs. A1-A13 / B2-B4/ B6-B10/ C1-C12

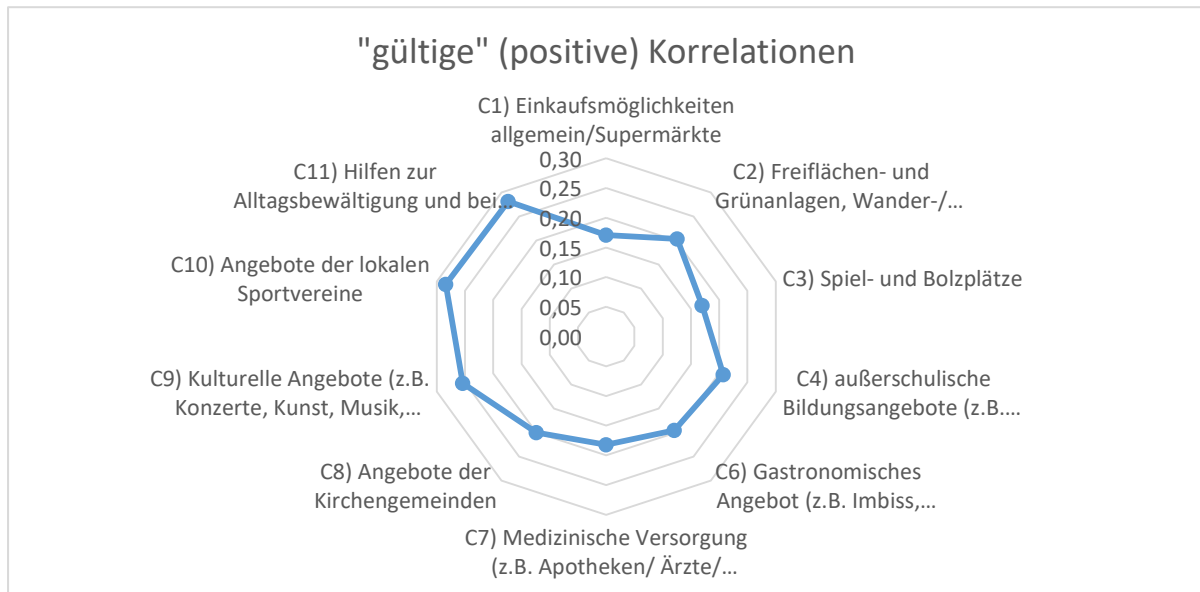


Abb. 45: gültige positive Korrelationen

1.4 Reflexion des Erhebungsinstrumentes und der Befragung

Im Folgenden wird rückblickend auf den Forschungsprozess die Erarbeitung, Durchführung sowie die Analyse betrachtet.

Zur Untersuchung des Forschungsgegenstands und Beantwortung der Forschungsziele schien der Fragebogen als Erhebungsinstrument als geeignet und gelungen, da mit relativ geringem Zeitaufwand bei der Beantwortung der Fragen, gleichzeitig ein umfassender Einblick in die subjektiven Wirklichkeiten der Hasteraner*innen erhoben werden konnte und entsprechende qualitative Aussagen zu bestimmten Themenbereichen gesammelt werden konnten. Im Wesentlichen ist der Fragebogen auch im Rückblick zweckdienlich, dennoch konnten einige Defizite für den Teilbereich zum Bürgerverein Haste e.V. festgestellt werden.

Besonders auffällig sind die Ergebnisse der Items D9 („Hat sich der Bürgerverein Haste e.V. in der Vergangenheit für eines Ihrer Anliegen eingesetzt?“), E1 („Engagieren Sie sich ehrenamtlich?“) und E6 („Ich würde gern besser über Möglichkeiten, sich in Haste zu engagieren, Bescheid wissen/informiert werden“). Hier gibt es eine hohe Anzahl an fehlenden oder falschen Werten, nämlich 32 %, 14 % und 11 %. Solche Werte sind hinderlich für eine vollständige und umfassende Untersuchung der Stichprobe, und sollten möglichst vermieden werden. Daher werden im Folgenden eventuelle Gründe für diese Werte betrachtet.

Das Item D9, also die Frage, ob sich der Bürgerverein Haste e.V. in der Vergangenheit für ein Anliegen eingesetzt habe, welches der*m Befragten wichtig ist, hat ursprünglich zwei vorgegebene Antwortoptionen („Ja“ und „Nein“). Im finalen Ausdruck, der für die Befragung genutzt wurde, bleiben durch einen Rechtsschreibfehler die Antworten „O₁ na“ und „O₂ nein“. Dies könnte ein Grund für die hohe Anzahl fehlender Werte sein. Darüber hinaus könnten die Befragten mit der binären Antwortmöglichkeit zu sehr eingeschränkt worden sein. Wenn Sie den Bürgerverein Haste e.V. oder dessen Projekte nämlich nicht kennen, können sie keine Antwort auf die Frage geben. An dieser Stelle wäre die zusätzliche Antwortkategorie „O₃ kann ich nicht beurteilen“ sinnvoll gewesen.

Bei Item E1 („Engagieren Sie sich ehrenamtlich?“) mit fünf Antwortmöglichkeiten ist in der Fragebogenkonstruktion eine Einfachauswahl vorgesehen. Viele Befragte haben jedoch mehrfach geantwortet, und so konnten diese Ergebnisse nicht in der Auswertung berücksichtigt werden. Die fälschliche Mehrfachauswahl könnte daran liegen, dass diese Frage mittig auf einer Seite platziert ist, auf der sich ganz oben und im unteren Teil je ein optisch sehr ähnliches Item befindet, bei denen wiederum mehrere Antworten gegeben werden können. Rückblickend ist nicht eindeutig erkennbar, dass für E1 keine Mehrfachantworten möglich sind.

Item E6 beschäftigt sich mit der Frage, ob der*die Befragte „besser über Möglichkeiten, sich in Haste zu engagieren, Bescheid wissen/informiert“ werden möchte. Im Zuge der Interpretation stellt sich heraus, dass „Nein“ mehrfach auslegbar ist; nämlich als ausreichender Umfang oder ein Überfluss an Informationen. Hier bietet sich eine Umstellung der Frage an: „Wie beurteilen Sie die Möglichkeiten, sich über ehrenamtliches Engagement in Haste zu informieren?“ mit den Antwortoptionen „ungenügend“, „genau richtig“ und „zu viele Informationen“.

Im Hinblick auf Gestaltung und Ablauf der Befragung sollen zwei Komponenten betrachtet werden: Stichprobenumfang und Auswahlverfahren der Stichprobe. Von den 3.660 volljährigen, in Haste lebenden Personen wurde eine Stichprobe von 269 Menschen befragt. Dies entspricht 4,75 %. Ein erforderlicher Stichprobenumfang (unter Annahme einer Irrtumswahrscheinlichkeit $1-\alpha = 95\%$ und des Stichprobenfehlers von 5 %) beträgt 348 Personen (vgl. Baur, Blasius 2014: S.287ff.). Die dadurch eingeschränkte Repräsentativität der Studie muss bei etwaigen Interpretationen berücksichtigt werden. Weiter kann in der Stichprobenbeschreibung festgestellt werden, dass - im Vergleich zu den in Haste tatsächlich lebenden Individuen - überdurchschnittlich viele ältere Menschen, mehr Deutsche als ausländische Personen und vergleichsweise viele christliche Personen (im Gegensatz zu nichtchristlichen) befragt wurden. Zum einen ist das Erhebungsinstrument nur auf Deutsch verfasst, und somit den rund 11 % in Haste lebenden Ausländern unter Umständen nicht zugänglich. Zum anderen wurden für die Erhebung insbesondere auch die Kanäle des Bürgerverein Haste e.V. genutzt, z.B. indem die Vereinsmitglieder die Fragebögen an andere Vereine und am Runden Tisch verteilt haben. Es handelt sich damit also nicht mehr um eine lupenreine, einfache Zufallsauswahl (vgl. Baur, Blasius 2014: S.285). Im Nachhinein kann nicht festgestellt werden, welche Bögen über die Befragungen durch die Studierenden und wie viele über den Bürgerverein Haste e.V. eingeholt wurden (nach Schätzungen ist das Verhältnis etwa ausgeglichen). Es stellt sich also die Frage, ob eine unabhängigere Befragung informativere Ergebnisse hervorgebracht hätte.

2 Gesamtfazit

Stadtteilperspektive: Wohlbefinden, Zufriedenheit und Attraktivität

Fazit: Wie lebt es sich in Haste? Es lebt sich richtig gut hier! Grundsätzlich macht die Studie deutlich, dass es in Haste eine hohe Grundzufriedenheit mit dem Stadtteil gibt. Sowohl in Bezug auf die Wohngegend als auch in Bezug zum sozialen Miteinander, dem Verkehr und sonstigen Angeboten. Die lange Wohndauer ist nur ein Merkmal, welches vermuten lässt, dass es grundsätzlich eine hohe Identifikation mit dem Stadtteil vorzufinden ist. Auch Menschen in jungen Jahren haben schon die Perspektive, dass man dort auch im Alter Wohnen und leben kann und will. Themen wie die Erreichbarkeit von Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund können eine spannende Herausforderung für den Bürgerverein darstellen. Das Thema „Althasteraner*innen und Neuhasteraner*innen“ war für die Forscher*innengruppe neu, ggf. ist es spannend im Diskurs im Stadtteil diese Begrifflichkeiten aufzunehmen und zu diskutieren ob dies „Hindernisse“ für soziales Miteinander oder Integrationsbemühen darstellen könnten. Der Stadtteil ist generell für Alle Menschen, aber vor allem für Familien und Menschen höheren Alters attraktiv.

Vereinsperspektive: Haster Bürgerverein e.V

Fazit: Braucht man den BV noch, wenn ja wie und wofür? Ja! Der Bürgerverein ist gewollt und hat vielseitige Möglichkeiten den unterschiedlichen bürgerlichen Themen zu begegnen. Das Ehrenamt ist auch hier grundsätzlich gewollt und wird durch die Hasteraner Bevölkerung unterstützt. Der Bürgerverein Haste e.V. als Bündnis ist lokal gewünscht. Dennoch (gerade in Hinblick auf die gleichermaßen verteilte Altersstruktur) es ist wichtig, auch junge Menschen zu motivieren aktiv bei solch einem Konstrukt mitzumachen. Die Zugänge scheinen derzeit für „nicht langjährig Wohnende“ oder Ursprungshasteraner*innen sowie „mittelalte“ Bürger*innen eher undurchsichtig - ggf. könnte das Internet (eigene Webseite) im Sinne von Öffentlichkeitsarbeit einen alternativen weg darstellen, um aktiv und zeitnah über Aktivitäten zu informieren. Diesbezüglich ist auch die Vernetzung mit dem Freiwilligenservice der Stadt ggf. eine attraktive Erweiterung. Dennoch ist die persönliche Ansprache weiterhin als „gelungener“ Zugang zu sehen, denn das macht unserer Meinung nach den Charme des Bürgervereins Haste e.V. aus – die Nähe zur Bürgerschaft. Mit dem eindeutigen Verweis auf die Historie in Haste, wird ja auch deutlich das weit mehr als 50 Jahre die organisierte Ehrenamtlichkeit und der Begriff des „Kümmerns um den Stadtteil“ nachweisbar gewollt ist. Zusätzlich sollte demgegenüber der Begriff und Auftrag von bürgerschaftlichen Engagement (in Form des Bürgervereines) dennoch auch modernisiert werden, ohne ihn dabei abzuschaffen. Ein Formulierungsvorschlag unsererseits könnte lauten: „Wer will, dass der BV bleibt, darf und soll mitmachen,

darf aber auch die Richtung der Aktivitäten mitgestalten.“ Der BV ist nachweisbar gewünscht, ggf. ist die Einladung zur Mit- und Umgestaltung ein nächster wichtiger Schritt für die Akteur*innen dieses Zusammenschlusses. Die Themen WOFÜR sich der BV Haste einsetzen soll, erschließen sich auch in der Bürger*innenperspektive aus den Bedarfen und Wünschen.

Bürger*innenperspektive: Bedarfe und Wünsche

Fazit: Was gibt es sonst noch für Themen in Haste? Gastronomie als zentrale Punkte für soziales Miteinander & Verkehr! Aus allem dem für das Thema Bedarfe in Haste zur Verfügung gestandenen Items, kann also vor allem der Wunsch nach mehr Gastronomie, besonders nach einer Eisdiele, Kneipe, einem Café oder Restaurant, festgestellt werden. Hinsichtlich der Verkehrssituation sind ebenfalls einige Anmerkungen/ Wünsche gemacht worden. Des Weiteren scheinen kleine Verbesserungswünsche gegenüber der Sportinfrastruktur und Angeboten der lokalen Vereine zu bestehen. Auch die restlichen Aussagen können und sollten in einer möglichen Fokussierung von Veränderungen im Stadtteil beachtet werden.

Literatur und weiterführende Links

BBS Haste (Hrsg). 2017. „Wir über uns“. <<https://www.bbs-haste.de/schule/wir-ueber-uns.html>> (26.11.2017).

Bölting, Torsten. 2015. Wohnraumversorgungskonzept. Stadt Osnabrück. InWIS: Bochum.

Deicke, Martin. 2017. „Die Jugendfeuerwehr“. <http://www.feuerwehr-haste.de/index.php?option=com_content&view=article&id=48&Itemid=91> (27.11.2017).

Einwohnermelderegister. 2013. „02032 Bevölkerung mit Migrationshintergrund nach Stadtteilen“. <https://www.osnabrueck.de/fileadmin/user_upload/Bevoelkerung_mit_Migrationshintergrund_nach_Stadtteilenxls.pdf> (26.11.2017).

Garten, Ralf. 2017. „Fakultät Agrarwissenschaften und Landschaftsarchitektur (AuL)“. <<https://www.hs-osnabrueck.de/de/aul/>> (27.11.2017).

Grundschule Haste (Hrsg). 2017. „Schule“. <<http://www.gshaste.de/seite/302453/schule.html>>. (26.11.2017).

Gödecke. 2016. „Protokoll über die Sitzung des Bürgerforums Dodesheide, Haste und Sonnenhügel“. <https://www.osnabrueck.de/fileadmin/eigene_Dateien/Bu-rgerforum-Dodesheide-Haste-Sonnenhuegel-27-13-12-2016-Protokoll-P008161646.pdf> (26.11.2017).

Jürgensen, Sven. 2017. „Osnabrücker Stadtteile. Haste“. <<https://www.osnabrueck.de/wohnen/stadtteile/haste.html>> (25.11.2017).

Jürgensen, Sven. 2017. „Naturdenkmäler“. <<https://www.osnabrueck.de/gruen/piesberg/natur-und-landschaft/naturdenkmale.html>> (27.11.2017).

Lloyd, Phillip. 2017. „Über uns“. <<https://www.tushaste01.de/Ueber-uns/>> (27.11.2017).

Meßmer, Matthias. 2017. „Schulleben“. <<https://www.angelaschule-os.de/schulleben/>> (26.11.2017).

Rosenbach, Petra. 2017. „Auf einen Blick“. <<https://www.osnabruecker-land.de/poi/oestringer-steine/>> (27.11.2017).

Schäfer, Karl Heinz. 2003. „Verkehrskonzept Haste. Pilotprojekt der Stadt Osnabrück zur Beteiligung von Kindern an Stadtteil- Verkehrskonzepten“. <http://duepublico.uni-duisburg-10essen.de/servlets/DerivateServlet/Derivate-11761/vk_haste_osnabrueck_gesch.pdf> (26.11.2017).

Solbrig, Thomas. 2017. „Bereich Nackte Mühle“. <<http://lega-s.de/bereich-nackte-muehle/freizeit-natur-erlebnis/>>. (24.11.2017).

Spratte, W. (2011) Osnabrück – Haste. Chronik eines Stadtteils. 2. Erweiterte Auflage. Wenner Osnabrück.

Stadt Osnabrück (Benjamin Harney, Lutz C. Popp). 2012. Soziale Ungleichheit in Osnabrück. Ein kleinräumiger Ansatz mit besonderer Berücksichtigung von Kindern und Jugendlichen.

Stadtteiltreff Haste. 2017. „Der Stadtteiltreff Haste hat das Leitziel, jedem Menschen seinen Platz in der Gesellschaft zu ermöglichen“. <<http://www.treffhaste.de/index.php/konzept.html>>. (24.11.2017).

Stadtteiltreff Haste. 2017. „Startseite“. <<http://www.treffhaste.de/index.php/willkommen.html>>. (24.11.2017).

Töller, Gerhard/Weber, Sabine.2017. „Unser Angebot“. <<https://www.diakoniewerk-os.de/kinder-und-jugend/kitas-und-horte/hort-latzhose/angebote-und-leistungen.html>> (26.11.2017).

Weber, Monika. 2017. „Kindergarten St. Antonius“. <<http://st.antonius-haste.de/team.html>>. (26.11.2017).

Anhang

A-I Fragebogen

A-II Mindmap der ersten Treffen

A-III Tabellen

A-IV Tabellenausgaben und Korrelationen (digital/ über 400 Seiten .doc)



Bürger*innen – Befragung Haste 2018

Der Bürgerverein Haste e. V. führt gemeinsam in diesem Frühjahr mit dem Studiengang Soziale Arbeit (BA) der Hochschule Osnabrück eine Bürger*innen-Befragung im Stadtteil Haste durch, um dabei die allgemeine Zufriedenheit sowie Wünsche, Bedarfe und Erwartungen der Menschen ab 18 Jahren, die in Haste leben, zu erfassen. Die Befragung ist freiwillig und ~~pseudonymisiert~~. Es werden keine Daten erfragt, die auf einzelne Personen zurückzuführen sind. Sie dürfen jederzeit die Befragung unterbrechen oder Ihre Daten zurückrufen. Die Ergebnisse der Untersuchung werden über den Bürgerverein Haste e.V. veröffentlicht. Da wir ein Meinungsbild möglichst aller ~~Hasteraner~~*innen einholen möchten, sind wir auf Ihre Mithilfe angewiesen. Ihre Meinung ist gefragt. Dabei gibt es kein „richtig“ oder „falsch“. Es geht allein um Ihre Perspektive! Zu Beginn noch ein Hinweis: **Die Beantwortung des Fragebogens wird ca. 10-15 Minuten dauern. Wir freuen uns über Ihre Unterstützung!**

Hinweis zum Ausfüllen: Bitte kreuzen Sie jeweils das Zutreffende an, wenn Sie dieses Zeichen sehen:
 Bitte tragen Sie entsprechende Zahlen ein, wenn Sie dieses Zeichen sehen:
 Bitte schreiben Sie „frei“, wenn Sie folgendes sehen: _____

Als erstes möchten wir gerne einige biographische Daten erfragen:

51) Ich bin im Jahr geboren. 52) Ich bin: weiblich männlich anderes

53) Ich bin hauptsächlich: Schüler*in Studierende*r/Auszubildende*r
 nicht erwerbstätig erwerbstätig und arbeite ca. Std./Woche
 Rentner*in

54) Ich bin: ledig verheiratet/in einer eingetragenen Lebenspartnerschaft geschieden verwitwet

55) Ich habe: Kinder, von denen mit im Haushalt wohnen.

56) Welchen konfessionellen/religiösen Hintergrund haben Sie?
 katholisch evangelisch jüdisch muslimisch anderes konfessionslos

57) Staatsangehörigkeit: _____ ohne Migrationshintergrund mit Migrationshintergrund

58) Ich wohne: privat vermietet vermietet über eine Wohnungsbaugesellschaft im Wohneigentum

59) Ich wohne in Haste seit dem Jahr:

Bitte kreuzen Sie jeweils an wie stark Sie den einzelnen Aussagen zustimmen.

a) Soziales Miteinander	nicht	kaum	eher	voll	kann ich nicht beurteilen
A1) Ich wohne gerne in meiner Wohnung/meinem Haus	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
A2) In meinem Wohnumfeld kenne ich die Nachbar*innen persönlich.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
A3) Ich fühle mich wohl in meinem Stadtteil.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
A4) In meinem Stadtteil erlebe ich das soziale Miteinander als gelungen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
A5) Ich fühle mich als Hasteraner *in.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
A6) Ich kann mir vorstellen noch/wieder in hohem Alter in Haste zu wohnen/bei Umzug zurückzukehren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

b) Wohlbefinden und Attraktivität

	nicht	kaum	eher	voll	kann ich nicht beurteilen
A7) Ich wohne gern in Haste.	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 5
A8) Ich empfinde den Stadtteil für Familien attraktiv.	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 5
A9) Aus meiner Sicht ist Haste für ältere Menschen/Senior*innen attraktiv.	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 5
A10) Ich wohne gern in Osnabrück.	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 5
A11) Ich fühle mich im Stadtteil sicher.	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 5
A12) Haste ist aus meiner Sicht barrierefrei.	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 5
A13) Ich bin selbst auf Hilfsmittel im Alltag angewiesen (z.B. Blindenschrift, Sonderparkplätze, Gehhilfen, Rampen etc.)	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 5

A14) Was ich noch zum sozialen Miteinander und dem Wohlbefinden in Haste sagen möchte:

A15) Hat sich aus Ihrer Sicht im sozialen Miteinander in Haste in den letzten Jahren etwas verändert?

1 Ja 2 Nein 3 keine Angabe Wenn ja, was? _____

Nun möchten wir gerne mehr über Ihre Einschätzung der Verkehrssituation in Ihrem Wohnumfeld erfahren:

B1) Im Straßenverkehr bewege ich mich hauptsächlich...

1 ... mit dem öffentlichen Nahverkehr (ÖPNV). 2 ... mit dem Fahrrad. 3 ... zu Fuß. 4 ... mit dem Auto.



Ich fühle mich in Haste durch...	überhaupt nicht belästigt	kaum belästigt	eher belästigt	sehr belästigt	kann ich nicht beurteilen
B2) Straßenverkehr im Allgemeinen (z.B. Feinstaub, Lärm, Verkehrsaufkommen, Sicherheit etc.)	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 5
B3) Verkehrslärm am Tag	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 5
B4) Nächtlichen Verkehrslärm	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 5
B5) Sonstiges: _____	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 5

Stimmen Sie folgenden Aussagen zur Infrastruktur in Haste zu?

	nicht	kaum	eher	voll	kann ich nicht beurteilen
B6) Die Verkehrssituation in Haste muss sich meiner Meinung nach grundsätzlich verbessern.	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 5
B7) Der Zustand der Fahrbahnen und Fußwege ist insgesamt zufriedenstellend.	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 5
B8) Die Verkehrssituation in Haste ist insgesamt radfahrfreundlich.	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 5
B9) Ich erwarte für den Ausbau der A 33 eine gute Lösung für Haste.	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 5

B10) **Meiner Meinung nach tritt die Polizei in Haste ausreichend in Erscheinung.** 1 Ja 2 Nein 3 keine Angabe

B11) Wenn nein, wünschen Sie sich 1 mehr oder 2 weniger Polizei-Präsenz?

B12) Was ich noch zur Infrastruktur und Verkehr in Haste sagen möchte: _____

Wie zufrieden sind Sie mit folgenden Angeboten in Haste?

	nicht	kaum	eher	voll	kann ich nicht beurteilen
C1) Einkaufsmöglichkeiten allgemein/Supermärkte	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
C2) Freiflächen- und Grünanlagen, Wander-/Spazierwege etc.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
C3) Spiel- und Bolzplätze	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
C4) außerschulische Bildungsangebote (z.B. Stadtteiltreff, Nackte Mühle etc.)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
C5) Schulisches Angebot des „offenen Ganztages“	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
C6) Gastronomisches Angebot (z.B. Imbiss, Kneipen, Cafés, Restaurants etc.)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
C7) Medizinische Versorgung (z.B. Apotheken, Ärzte, Therapiepraxen etc.)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
C8) Angebote der Kirchengemeinden	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
C9) Kulturelle Angebote (z.B. Konzerte, Kunst, Musik, Feste etc.)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
C10) Angebote der lokalen Sportvereine	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
C11) Hilfen zur Alltagsbewältigung und bei gesundheitlichen Einschränkungen (z.B. Ambulante Pflege, Hausnotruf, Einkaufshilfe für Senior*innen etc.)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
C12) Beratungsmöglichkeiten für ältere Menschen (z.B. zum Thema barrierefreies Wohnen, Finanzierung von Umbauten etc.)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Stimmen Sie folgenden Aussagen zu?

	ja	nein
C13) Ich nutze die Angebote der lokalen Sportvereine.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
C14) Ich nutze Angebote im Stadtteil (Nackte Mühle, Stadtteiltreff, Stadtteilstadt etc.)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
C15) Die Anbindung an kulturelle Angebote <u>außerhalb</u> von Haste finde ich zufriedenstellend (Musik, Museen, Schule, Kitas, Sportvereine)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
C16) Ich wünsche mir (mehr) gastronomische Angebote in Haste.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

C17) Was ich noch zu den Angeboten in Haste sagen will (Wünsche, Anregungen etc.): _____

Ich weiß, dass es folgende Angebote zur Bürger*innen-Beteiligung gibt:

	ja, kenne ich	ja, ich bin aktiv	nein
D1) Bürgerforum Haste/ Dodesbeide /Sonnenhügel (Stadt Osnabrück)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
D2) Bürgerverein Haste e.V.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
D3) andere: _____	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Ich kenne folgende Projekte, die u.a. vom Bürgerverein Haste e.V. angestoßen wurden:

	ja	nein
D4) Herausgabe der Stadtteilchronik	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
D5) Haster Mahlzeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
D6) Infoveranstaltung zur Linienführung der Buslinie 41	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
D7) Mitwirkung am Stadtputztag	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
D8) Besichtigung Haster Betriebe	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

D9) Hat sich der Bürgerverein Haste e.V. in der Vergangenheit für ein Anliegen eingesetzt, das Ihnen wichtig ist?

ja nein

D10) Für welche Anliegen soll sich Ihrer Meinung nach der Bürgerverein Haste e.V. engagieren?

D11) Der Bürgerverein Haste e.V. ist mir bekannt durch:
(Mehrfachantworten möglich)

- Zeitung (NOZ /Haste Töne) Internet Freund*innen/Verwandte
 Nachbar*Innen Projekte des Bürgervereins Nicht bekannt
 durch andere Institutionen/Vereine: _____

Bitte nehmen Sie Stellung zu folgenden Aussagen:	ja	nein	keine Angabe
D12) Der Bürgerverein Haste e.V. hat einen positiven Einfluss auf den Stadtteil Haste.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
D13) Ich fühle mich und meine Belange durch den Bürgerverein Haste e.V. vertreten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
D14) Ich kann mir vorstellen, mich für Wünsche der Bürger*innen in Haste einzusetzen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
D15) Für dieses Engagement würde ich den Bürgerverein Haste e.V. wählen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

E1) Engagieren Sie sich ehrenamtlich?

- Ja, früher einmal, heute nicht mehr. Ja, in Haste. Ja, außerhalb von Haste in Osnabrück.
 Ja, außerhalb von Osnabrück. Nein.

Bitte nehmen Sie Stellung zu folgenden Aussagen:	ja	nein
E2) Ich bin Mitglied in einem oder mehreren Vereinen in Haste.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
E3) Ich würde gerne mehr am Haster Vereinsleben teilnehmen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
E4) Ich weiß, an wen oder wohin ich mich wenden kann, damit meine Wünsche und Bedürfnisse für den Stadtteil weitergegeben und beachtet werden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
E5) Wenn ja, an wen oder wohin? _____		
E6) Ich würde gerne besser über Möglichkeiten, sich ehrenamtlich in Haste zu engagieren, Bescheid wissen/informiert werden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

E7) Wenn ja, auf welchem Wege würden Sie gern über Möglichkeiten, sich ehrenamtlich in Haste zu engagieren, informiert werden? (Mehrfachantworten möglich)

- Zeitung (NOZ /Haste Töne) Internet/Homepage Aushänge an Infobrettern
 Infobroschüre (z.B. durch Auslage oder Einwurf in den Briefkästen) anderes _____

E8) Was soll sich aus Ihrer Sicht in Haste ändern?

E9) Und was ich zum Schluss noch sagen wollte:

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Ihr Stadtteilbefragungsteam der Hochschule Osnabrück (Studiengang BA Soziale Arbeit) und Bürgerverein Haste e.V.!

Korrelationen

			Ich fühle mich als Hasteraner*in.	Wohnhaft in Haste seit (Jahr)	Ich fühle mich wohl in meinem Stadtteil.
Spearman-Rho	Ich fühle mich als Hasteraner*in.	Korrelationskoeffizient	1,000	-,481**	,483**
		Sig. (2-seitig)	.	,000	,000
		N	256	252	253
	Wohnhaft in Haste seit (Jahr)	Korrelationskoeffizient	-,481**	1,000	-,196**
		Sig. (2-seitig)	,000	.	,002
		N	252	263	256
	Ich fühle mich wohl in meinem Stadtteil.	Korrelationskoeffizient	,483**	-,196**	1,000
		Sig. (2-seitig)	,000	,002	.
		N	253	256	261

** . Die Korrelation ist auf dem 0,01 Niveau signifikant (zweiseitig).

Tab. 16 Korrelation ich fühle mich als Hasteraner*in vs. Wohndauer und Wohlfühlfaktor Stadtteil

Korrelationen

			Ich fühle mich als Hasteraner*in.	Ich kann mir vorstellen noch/wieder in hohem Alter in Haste zu wohnen/ bei Umzug zurückzukehren.
Spearman-Rho	Ich fühle mich als Hasteraner*in.	Korrelationskoeffizient	1,000	,613**
		Sig. (2-seitig)	.	,000
		N	256	236
	Ich kann mir vorstellen noch/wieder in hohem Alter in Haste zu wohnen/ bei Umzug zurückzukehren.	Korrelationskoeffizient	,613**	1,000
		Sig. (2-seitig)	,000	.
		N	236	243

** . Die Korrelation ist auf dem 0,01 Niveau signifikant (zweiseitig).

Tab 17. Korrelation Ich fühle mich als Hasteraner*in vs. Ich kann mir vorstellen noch/ wieder im hohen Alter in Haste zu wohnen

Verteilungstest Alter vs. Kennen BV

Ränge

	D2) Bürgerverein Haste e.V.	N	Mittlerer Rang	Rangsumme
Alter	ja, kenne ich	129	108,21	13958,50
	nein	54	53,29	2877,50
	Gesamt	183		

Statistik für Test^a

	Alter
Mann-Whitney-U	1392,500
Wilcoxon-W	2877,500
Z	-6,398
Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	,000

a. Gruppenvariable: D2) Bürgerverein
Haste e.V.

Verteilungstest ich kenne meine Nachbarn persönlich vs. Kennen BV

Ränge

	D2) Bürgerverein Haste e.V.	N	Mittlerer Rang	Rangsumme
In meinem Wohnumfeld kenne ich die Nachbar*innen persönlich.	ja, kenne ich	150	121,27	18190,50
	nein	75	96,46	7234,50
	Gesamt	225		

Statistik für Test^a

In meinem Wohnumfeld kenne ich die
Nachbar*innen persönlich.

Mann-Whitney-U	4384,500
Wilcoxon-W	7234,500
Z	-3,014
Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	,003

a. Gruppenvariable: D2) Bürgerverein Haste e.V.